



**Deutscher Alpenverein**  
**Sektion Leipzig**

## MITTEILUNGEN

33. Jahrgang / Heft 3-2023 / kostenlos

### Neues aus unseren Gruppen

Dienstagsklettertreff

Klettern Inklusiv

### Unterwegs

Neue Vortragsreihe

alpenweite Fahndung

jdav

DJC in Leipzig





**UNTERWEGS**  
Spezialist für Reiseausrüstung

**Bergsport**

**Outdoor**

**Trekking**

**Freizeit**

**[www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)**



## **Der Outdoor Shop**

Bei uns findest Du ein umfangreiches Sortiment  
an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung  
von vielen namhaften Herstellern!

Lass' Dich von unseren geschulten Mitarbeitern  
gerne individuell beraten!



## **Unterwegs Leipzig**

Nikolaistraße 47 - 51

04109 Leipzig

Telefon 0341 - 3085 5090

... auch online: [www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)  
(versandkostenfrei ab 35,- € in D)

# Vorwort

Liebe Mitglieder,

das Thema der klimafreundlichen Anreise ist weiterhin ein großer Bestandteil unseres Heftes, nicht nur wegen der regen Teilnahme am Wettbewerb. Die Folgen Klimawandels sind auch diesmal in einigen Artikeln zu finden. Außerdem wissen wir über zwei Jubiläen zu berichten: vor zehn Jahren ging das Tourenportal alpenvereinaktiv.com online und unsere Karl-Stein-Hütte ist dieses Jahr 100 Jahre alt geworden.

Auch Inklusion wird in unserer Sektion vorangetrieben: unsere inklusive Klettergruppe bietet Unterstützung beim Klettern trotz Handicap, und seit der letzten Ausgabe arbeiten wir an der barrierearmen Online-Version. Sie lässt sich jetzt einfach und flüssig vorlesen.



Viel Spaß damit,

Nadja Birkenmeier

## Inhaltsverzeichnis

### Aktuelles aus der Sektion

- 2 Bildungszeit - Zeit für Sachsen
- 3 Erinnerung: Mitgliedsbeitrag
- 4 Unterstützung für Badener Wand
- 5 Sulzenauhütte
- 8 Dank an Hüttenwart Henry Balzer
- 9 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 12 100 Jahre Karl Stein Hütte
- 16 Stellenangebote
- 18 Stadtradeln
- 21 Sektionswochenende 15. – 17.09.2023
- 23 Tourenprogramm
- 101 Kontakte und Impressum

### Neues von unseren Gruppen

- 24 Übersicht: Unsere Gruppen
- 26 Dienstagsklettertreff
- 27 Klettern Inklusiv

### jdav - von unserer Jugend

- 30 Kletterexxen
- 34 Gruppenübergreifende Kletterfahrt
- 38 Deutscher Jugend Cup in Leipzig
- 41 Alpingruppe
- 45 Treffen Junger Bergsteiger

- 47 Öffentliche Verkehrsmittel im Jugendreferat
- 49 Jugendsommerfahrt 2023
- 53 Vorbereitung Junger Bergsteiger
- 55 Jugendklettergruppe im Vogtland
- 56 Trainings

### Unterwegs

- 57 alpenvereinaktiv.com
- 59 Von der Halle an den Fels in Slowenien
- 61 Wandern zwischen Klöstern: Bergurlaub in Armenien
- 65 Neue Vortragsreihe
- 66 Stippvisite in Aserbaidschan
- 69 Erfüllender Minimalismus
- 76 Zweisamkeit zwischen Rax und Schneeberg
- 80 Last Minute Hüttensuche
- 81 Zillertal: mehr Felsen, weniger Gletscher
- 85 Tannheimer Tal
- 90 alpenweite Fahndung

### Wettbewerb

- 91 Preisverleihung
- 91 Wettbewerbseinreichungen
- 100 Ankündigung: Neuer Wettbewerb

GEMEINSAM  
FÜR BILDUNGSZEIT  
Unterschreibe unseren Volksantrag!

TECHNISCHES GESCHICK  
SOZIALE KOMPETENZ  
KULTURELLE BILDUNG  
GESUNDHEITSTIPPS  
GESELLSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT FÖRDERN  
QUALIFIZIERUNG  
KREATIVITÄT  
POLITISCHES WISSEN  
ERFAHRUNG  
SAMMELN  
ZUKUNFT  
5  
TAGE  
BILDUNG  
ZEIT FÜR  
SACHSEN



[www.zeit-fuer-sachsen.de](http://www.zeit-fuer-sachsen.de)

# Mitgliedsbeitrag

## Bildungszeit – Zeit für Sachsen

Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige profitieren bereits in vielen Bundesländern von der so genannten Bildungszeit. Das heißt, es besteht ein gesetzlicher Anspruch, bis zu fünf Tage jährlich für individuelle Fortbildung von der Arbeit freigestellt zu werden. Gemeint sind Seminare zur beruflichen, politischen, ehrenamtlichen, sozialen oder kulturellen Bildung. Nun macht sich die Initiative „5 Tage Bildungszeit“ dafür stark, dass auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Sachsen diesen Anspruch erhalten.

Auch wir als Verein setzen uns dafür ein. Wer die Kampagne unterstützen und weitere Informationen erhalten möchte, findet hier alle relevanten Angaben: [www.zeit-fuer-sachsen.de](http://www.zeit-fuer-sachsen.de)

Unterschriftenbüros findet ihr hier:

[www.zeit-fuer-sachsen.de/#unterschriftenbueros](http://www.zeit-fuer-sachsen.de/#unterschriftenbueros)

## Erinnerung: Mitgliedsbeitrag

Der Vereinsbeitrag wird wie in jedem Jahr am ersten Bankarbeitstag von den Konten der Mitglieder per SEPA Lastschrift eingezogen, die ein entsprechendes Mandat erteilt haben. Für alle, die kein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben, läuft die Frist zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages durch Überweisung am 31.01.2024 aus.

Bei den Mitgliedern, die im Jahr 2023 das 18. oder das 25. Lebensjahr überschritten haben, erfolgt die Umstufung in eine andere Mitgliederkategorie, die mit einer Beitragsveränderung einhergeht.

Wir bitten Euch, in den nächsten Tage zu überprüfen, ob die hinterlegten Bankdaten, die E-Mail-Adressen und auch Eure Postadressen zu überprüfen. Ihr könnt das sehr einfach selbst erledigen: [mein.alpenverein](http://mein.alpenverein)

Über [mein.alpenverein](http://mein.alpenverein) können Mitglieder ihre Adress- und Kommunikationsdaten, sowie ihre Bankverbindung, ihre Datenschutzeinstellungen und den Bezug von DAV-Panorama/ Sektionsmitteilungen sehr einfach online ändern. [mein.alpenverein](http://mein.alpenverein) wird auf einem Server der Bundesgeschäftsstelle abgewickelt und ist unter [mein.alpenverein](http://mein.alpenverein) zu erreichen.

Aber auch eine E-Mail an [mitgliederverwaltung@dav-leipzig.de](mailto:mitgliederverwaltung@dav-leipzig.de) oder eine andere Mitteilung mit den zu berücksichtigenden Änderungen an die Geschäftsstelle unseres Vereins sind möglich.

Die richtige Bankverbindung, ein ausreichendes Guthaben, die exakte E-Mail-Adresse und eine aktuelle Postanschrift der Mitglieder helfen uns bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Mitgliederverwaltung, vermeiden Mahnungen und auch Mahngebühren. Die neuen Mitgliedsausweise werden wieder Ende Februar 2024 verschickt.

# Unterstützung für Badener Wand

## Unterstützung für die Badener Wand an den Battertfelsen

Wir bitten um eure Unterstützung für eines der traditionsreichen Klettergebiete in Baden-Württemberg: die Badener Wand an den Battertfelsen bei Baden-Baden. Dort wurde 140 Jahren lang geklettert, bis das Regierungspräsidium Karlsruhe im Dezember 2022 das Klettern an dem Massiv komplett verboten hat. Der Grund für die Vollsperrung ist der Schutz des seit 2006 brütenden Wanderfalken. Als Arbeitskreis Klettern UND Naturschutz liegt uns der Schutz heimischer Vogelarten genauso am Herzen, wie der Schutz traditioneller Klettergebiete. Allerdings stellt sich das Regierungspräsidium hiermit

ohne tatsächengestützte Begründung gegen ein auf der ganzen Welt erfolgreich praktiziertes Kletterkonzept an Felsen mit Brutvögeln: während der Brut wird gesperrt und sobald diese vorbei ist, darf wieder geklettert werden. Was vielen Kletter\*innen und DAV-Sektionen vielleicht noch nicht ganz klar ist: Die Vollsperrung der Badener Wand bedroht als Präzedenzfall auch andere Kletterfelsen in ganz Deutschland, bei denen das gleiche Lenkungs-konzept angewandt wird!!! Im Anschluss an die Veröffentlichung der Allgemeinverfügung wurden im Januar dieses Jahres vom Regierungspräsidium Fakten geschaffen und in einer Hauruck Aktion alle Kletterhaken in dem Massiv abgeflext. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zu spenden findet ihr hier:

[www.battert100.de](http://www.battert100.de)

Uta Kollmann, Arbeitskreis Klettern und Naturschutz Battert

Foto: Sabine Bauer

**100%**  
**BATTERT**



# Sulzenauhütte

## Zusammen angepackt: Schnelle Lösung nach Unwetterschaden an Brücke auf der Sulzenaualm



Nach einer langanhaltenden Hitzewelle über dem Mittelmeer folgte Ende August ein regenreiches Tiefdruckgebiet, das vom warmen Meerwasser zusätzlich gespeist wurde. Die Folge: Eine sogenannte Vb-Wetterlage, die über das westliche Mittelmeer nach Nordosten zog und für erheblichen Dauerregen im Alpenraum sorgte und den Verantwortlichen in der Sektion und dem Hüttenteam der Sulzenauhütte um Susanne und Sigmar Gleirscher am letzten Augustwochenende erhebliche Sorgen bereitete. Innerhalb von 48 Stunden waren in den Alpen stellenweise bis zu 450 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Im Gebiet des Sulzenaufeners waren es von Sonntagnachmittag bis Montagmorgen (28. August) immerhin rund 160 Liter. Aufgrund

der hohen Temperaturen bis weit über 3.000 Höhenmeter kam schnell schmelzender Neuschnee und schmelzendes Gletschereis dazu.

War aufgrund des anhaltenden Regens und der schlechten Sichtverhältnisse am Montag der letzten Augustwoche nur eine riesige Wasserfläche auf großen Teilen der Sulzenaualm zu sehen und stand am darauffolgenden Dienstag bei nachlassendem Regen und aufgeklärter Lage fest, dass die erst im vergangenen Jahr nach einem Murenabgang der Maierspitze neu errichtete Brücke am Ausgang des Talbodens erneut beschädigt war. Die Wassermassen der Vortage hatten die Engstelle

am Talausgang aufgeweitet und die Widerlager weggespült. Die Brücke lag verbogen im Bachbett. Der Zugang zur Sulzenauhütte vom Tal war damit nicht mehr möglich – mitten in der Hochsaison. Und auch von den Nachbarhütten über den Höhenweg war unsere Hütte nur eingeschränkt erreichbar. Im Tal hatte die Ruetz Teile des Uferbereichs zwischen Grawaalm und Mutterberg beschädigt. Tagelang war die Straße gesperrt, die Gletscherbahn hatte den Betrieb eingestellt. Um die Dresdner Hütte zu erreichen und weiter über das Peiljoch wieder abzusteigen, mussten so mindestens sechs Stunden eingeplant werden. Erst nach dem ersten Septemberwochenende war die Straße wieder offen und Wanderer konnten mit der Seilbahn bis zur Dresdner Hütte fahren und dann in weniger als vier Stunden über das Peiljoch oder den Großen Trögler die Sulzenauhütte wieder ansteuern.

Eine Lösung musste her, denn schnell war klar, dass mit dem auf der Sulzenaualm vorhandenen Minibagger nichts auszurichten und die Widerlager der Brücke ohne erheblichen technischen und damit Kostenaufwand nicht wiederherzustellen waren. Ganz abgesehen davon, dass aufgrund der großen Unwetterschäden im Tal große Technik kaum zur Verfügung stand. Überall waren Schäden zu beheben.

Nach Sondierung der Möglichkeiten und organisiert von Simon und Sigmar Gleirscher wurde kurzerhand eine Notbrücke bei einer befreundeten Zimmerei im Tal beauftragt, mit einem Tieflader zum Mutterberg transportiert und anschließend im Ganzen auf die Hochalm geflogen. Alle fassten mit an und halfen, so dass bereits nach vier Tagen Unterbrechung der Betrieb auf der Hütte weitergeführt werden konnte: der Chef der Wegemacher Robert Span, Almbauer David Schöpf und weitere Helfer, unser Hüttenwirt Sigmar Gleirscher und Sohn Simon und am Samstag machten sich auch die Sektionsvorsitzenden Toni Werner und René Hobusch auf den Weg ins Stubai. Als sie am frühen Nachmittag die Sulzenaualm erreichten, war die letzten Handgriffe erledigt

und die Hochalm über eine etwa 15 Meter lange Notbrücke aus dem Tal wieder erreichbar. Bereits am frühen Abend steuerten wieder dutzende Wanderer über den Talaufstieg bei Kaiserwetter die Sulzenauhütte an und nur die im Bachbett liegende alte Brücke erinnerte noch daran, dass wenige Tage zuvor Teile der Hochalm hüfthoch unter Wasser gestanden hatten. Über den beherzten Noteinsatz berichtete auch die Leipziger Volkszeitung: "Nach Unwetter in Tirol: Leipziger Alpenverein rettet seine Sulzenauhütte" (lvz.de). Und auch darüber, dass wenige Tage später ein Abiturjahrgang des Leipziger Kepler-Gymnasiums noch einmal kräftig mit anpackte und auch die von den Wassermassen verlegte Brücke zum Grünausee wieder an Ort und Stelle verbrachte, damit Wanderer wieder trockenen Fußes das Bachbett auf dem Weg zur Nürnberger Hütte queren können: "Nach Regenflut in Tirol: Abi-Jahrgang aus Leipzig repariert zerstörte Brücke". Auch hierfür sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Glück im Unglück, mag man angesichts des schnellen und gemeinsamen Anpackens resümieren. Doch die Ereignisse zeigen einmal mehr: Den Herausforderungen, die der Betrieb der Hütte an die Sektion stellt, sind wir nur zusammen mit den Hüttenpächtern und den weiteren Partnern vor Ort gewachsen. Sie sind es, die mit ihren Erfahrungen und dem Netzwerk vor Ort schnell Lösungen finden. Uns bleibt in mehr als 600 Kilometer Entfernung meist nur die Möglichkeit, ebenfalls mit zügigen Entscheidungen finanzielle Mittel bereitzustellen und den Hauptverband einzubinden, der auch diesmal die überwiegenden Kosten für die Ersatzbrücke trägt.

Doch zwei aufeinanderfolgende Schadensfälle zeigen auch, dass die lange diskutierte Umverlegung des Zuweges zur Sulzenaualm endlich umgesetzt werden muss. Umso erfreulicher ist, dass sich nach dem Noteinsatz alle zusammen am Abend auf der Sulzenauhütte trafen und nun auch von Allen das Einverständnis für die Beantragung einer behördlichen Zustimmung zur Wegeverlegung vorliegen. Damit werden die





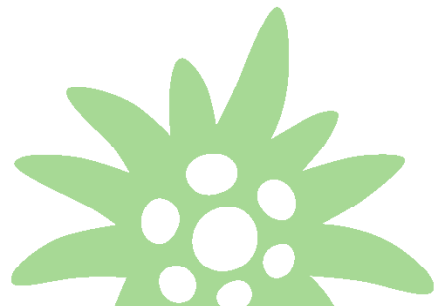
Bild 2

Brücken eingangs der Alm entbehrlich und auch die Gefahr eines Rückstaus auf der Alm und eines unkontrollierten Abgangs der Wassermassen bei einem Starkregen ins Tal kann damit gebannt werden. Und nicht zuletzt haben wir mit dem Vorhaben auch das Land Tirol auf unserer Seite. Denn die Gefahr erneuter Schäden im Tal wie 2017 wurde erkannt. Damit scheint nach Gesprächen mit Gemeinde und Tourismusverband bereits im August auch eine solide Finanzierung und Umsetzung des bereits mehrere Jahre diskutierten Projektes in der kommenden Saison gesichert.

René Hobusch

Bild 1: Nur die Brücke im Bachbett erinnert noch daran, dass weniger Tage zuvor große Teile der Alm unter Wasser standen.

Bild 2: Nur vier Tage später und bei herrlichem Sonnenschein haben alle angepackt: Der Chef der Wegemacher Robert Span, befreundete Helfer um Almbauer David Schöpf (5. v. l.), Simon Gleirscher, Toni Werner, René Hobusch und Sigmar Gleirscher.



# Dank an Hüttenwart Henry Balzer

Lieber Henry,

als Hüttenwart hast Du Dich viele Jahre für unsere Sulzenauhütte eingesetzt und maßgeblich durch Einsatz, Engagement und Fleiß viele Aufgaben bewältigt und vorangetrieben. Dazu gehörten nicht nur die anfallenden unterjährigen Aufgaben, sondern auch Umbauten, Reparaturen und die Umstellung auf den Corona-Betrieb. Unermüdlich hast Du Dich immer für unsere Hütte eingesetzt. Lieber Henry, dafür danken wir Dir von Herzen und wünschen Dir weiterhin viel Schaffenskraft, Ausdauer und Gesundheit. Vielleicht sehen wir Dich hin und wieder im schönen Stubaital.

Ein großer wertschätzender Dank dafür gilt Dir vom Vorstand, unzähligen Mitgliedern und der Pächterfamilie.



# Neuerwerbungen unserer Bibliothek

## Wilde Wege Elbsandsteingebirge mit Forststeig



**(Rother Wanderbuch)**

K. Kinzel; Bergverlag Rother München; 1. Auflage 2023

Wer Trekkingtouren in den Alpen vorhat, oder den linkselbigen Teil des Elbsandsteingebirges noch nicht so richtig kennt, der kann erst einmal seine

Fähigkeiten und die seiner Kameradinnen und Kameraden mit dem hier vorgestellten deutsch-tschechischen Forststeig messen. Dieser 100 km lange Waldtrekkingpfad kann in 7 Tagesetappen durchwandert werden und ist die Alternative zum Malerweg. In erster Linie geht es aber um 31 Tageswanderungen im sächsisch-böhmischen Mittelgebirge, die nicht alle einfach zu bewältigen sind (wie es im Titel heißt „Wilde Wege“).

## Kletterführer Sächsische Schweiz Nachtrag



Autorenkollektiv; Berg- & Naturverlag Rölke Dresden, 2023

Nicht nur neue Wege finden hier ihren Niederschlag, auch hat man manchmal den Eindruck, bei der Benennung der neuen Kletterwege ist nicht

die Kürze des Namens für die Bezeichnung ausschlaggebend, sondern ganz im Gegenteil, seine Länge. Ein einprägsames Beispiel dafür ist z.B. der neue Kletterweg auf die Maus: Mit Speck fängt man Mäuse oder einer auf die Tschirsteinwarte: Gebratene Parkbank VIIa. Na dann Guten Appetit! Ein gewisser Humor ist dabei den Erstbegehern aber bei der Namensgebung auf den Kuchenturm

nicht zu leugnen, der ihn dann Eine gerissene Streuseldecke taufte. Ansonsten ist nur ein neuer Gipfel hinzugekommen, die Nummer 14a der Khan, eine Quacke im Gebiet der Steine.

## Frankreich Pyrenäen – GR 10 Vom Atlantik durch die Pyrenäen ans Mittelmeer

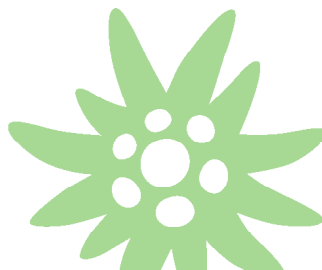


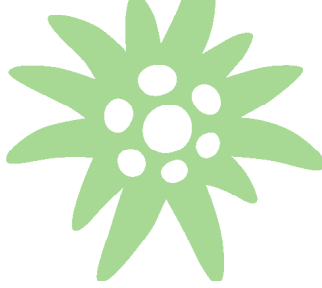
**(Rother Wanderführer)**

Mira Kuhn/ F. Briel; Bergverlag Rother München ; 1. Auflage 2023

Der GR10 ist einer der drei Pyrenäen Weitwanderwege, ist knapp 1000 km lang und kann in 53 Tagesetappen auf der französischen Seite der Pyrenäen durchwandert

werden. Um es gleich vornweg zu nehmen, jede Tagesetappe beginnt und endet mit einer festen Unterkunft (von einfachen Hotels bis zu unbewirtschafteten Notunterkünften), sodass man auf die Schlepperei von Zelten verzichten kann. Auch gute Einkaufsmöglichkeiten sind vorhanden und wenn das Geld ausgegangen ist, der kann einen Abstecher in die Spielhöhlen nach Andorra mit einplanen, um so eventuell sein Ebbe im Portmonee wieder wegzumachen. Interessant für viele ist sicherlich auch die überdurchschnittlich gute Wegemarkierung auf einem Großteil der Strecke, im Gegensatz zu den anderen beiden Weitwanderwegen (GR11 und HRP).





## Der Klettersteigführer

Sachsen mit Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Franken und Böhmen



M. Bellmann;  
Heimatbuchverlag  
Dresden, 3. Aufl. 2016

## Ein Stück vom Himmel

Als das Bergsteigen noch wild und gefährlich war



(Klettergeschichten)  
K. Lukan; Tyrolia-Verlag  
Innsbruck-Wien 2013

Das Urgestein des Wiener Klettersport hat seine Lebenserinnerungen mit 90 Jahren veröffentlicht. Ich erinnere mich noch an meine frühere Jugend, als ich in den

sechziger Jahren seine Lizenzausgabe des Berliner Sportverlages „Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht“ in die Hände bekam und so begeistert davon war, dass ich mir daraufhin alle weiteren Bücher von ihm für den Lesesaal der Deutschen Bücherei (heute Deutsche Zentralbibliothek) ausgeliehen habe, denn die gab es ja nicht in der DDR. Auch finde ich die recht liebevolle Bezeichnung für ihn „der alpine Karl May“ dermaßen treffend (bezüglich der humorvollen Schilderungen seiner alpinen Abenteuer und Misserfolge), und möchte somit sein letztes Buch jedem Leser, egal ob alt oder jung, auf das Wärmste empfehlen.

[www.tyroliaverlag.at/list/978-3-7022-3611-3](http://www.tyroliaverlag.at/list/978-3-7022-3611-3)

## Klettersteige und Stiegen in der Böhmisches Schweiz



M. Bellmann;  
Heimatbuchverlag  
Dresden, 3. Aufl. 2022

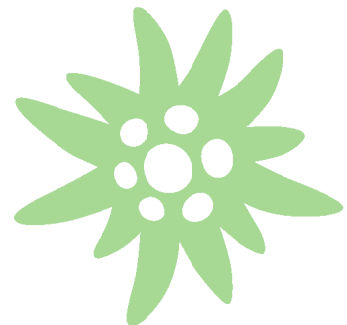
Drei Klettersteigführer in unsere näheren und weiteren Umgebung bei denen es sich um längere Treppenaufstiege z.B. durch die Radebeuler

Weinberge (Schloss Wackerbart) handelt (die Sektverkostung ist dabei aber nicht inklusiv), oder bis hin zu den echten Klettersteigen z. B. durch die tschechische Schäferwand bei Decin. Wäre die Klettersteigausrüstung durch die Weinberge schon ein Lacher, so ist sie für die Schäferwand ein unbedingtes Muss. All das und noch viel mehr erfahrt ihr in diesen drei Büchlein.

## Klettersteige, Steige und Stiegen rund um Dresden



M. Bellmann;  
Heimatbuchverlag Dresden,  
1. Aufl. 2013



## Halle und Saale-Unstrut-Triasland



**(Rother Wanderführer)**

B. Schulze-Thulin;  
Bergverlag Rother  
München; 1. Auflage  
2023

Der Wanderführer  
umschreibt den  
südwestlichen Teil von  
Sachsen-Anhalt und  
grenzt somit an Sachsen  
und Thüringen. Berge

sind diesmal nicht das Ziel, bilden aber oftmals den Rahmen unserer Wanderungen. Ausgangs- und Endpunkte der 50 Touren sind Orte, die man entweder mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln erreicht oder wo man sein Auto auf Parkplätzen abstellen kann und es dann zum Schluss der Tour (in der Regel!) auch wiederfindet. Die Streckenlängen sind überwiegend sehr moderat und demzufolge für die ganze Familie oder auch für ältere Wanderfreunde sehr gut geeignet. Auf kulturelle, botanische oder geologische Sehenswürdigkeiten wird in entsprechender Art und Weise hingewiesen und ihre Bedeutung erklärt.

## Finnland Süd-, West- und Ostfinnland



**(Rother Wanderführer)**

P. Mertz; Bergverlag  
Rother München ; 1.  
Auflage 2023

Das Land der 1000 Seen  
spielt seine Reize nicht  
nur bei Wasserwanderern  
und Orientierungsläufern,  
im Winter bei den  
Skilangläufern aus,

sondern auch bei uns Wanderern. Dabei ist Finnland bei weitem nicht so bergig wie das andere skandinavische Land an der Nordseeküste (Norwegen). Wanderkarten sind bei den vorgeschlagenen Touren aber nicht unbedingt nötig, denn Wegemarkierungen sind dafür ausreichend vorhanden. Das gleiche trifft auf die Übernachtungsmöglichkeiten zu. Hier geht es von einfachen Landhotels bis hin zum freien Zelten (Jedermannsrecht). Außerdem ist Finnland ein Euro-Land, man braucht also kein Geld umzutauschen.

## XEIS Auslese Gesäuse

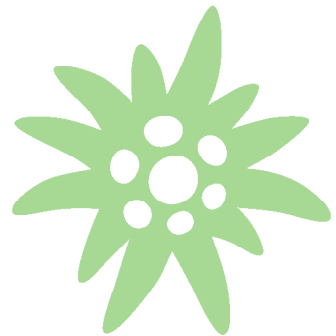


**(Naturkundlicher  
Kletterführer)**

J. Reimüller/ A.  
Hollinger; Alpiner  
Rettungsdienst  
Gesäuse, 2015

Ein Kletterführer  
vorwiegend für  
Extremisten (aber  
nicht nur !) in den  
hohen Wänden (bis  
600 Höhenmeter)

des Nationalparks Gesäuse, eine echte  
Herausforderung.



# 100 Jahre Karl Stein Hütte



Die dicken Sandsteine erzählen viele Geschichten. Geschichten von einem Dasein als Jugendherberge in der DDR-Zeit, von den intensiven Reparaturphasen und von den vielen Gästen, die hier ein- und ausgingen. Und es bis

heute tun. Die Karl Stein Hütte, malerisch an der Elbe zwischen Wehlen und Rathen gelegen, feierte 100jähriges Bestehen. Und so alt „unsere“ Hütte nun ist, so intensiv waren auch die Geschichten und Begegnungen am 22. Oktober 2023. Diesen Tag





Der Hüttenwart beim Tortenanschnitt



Familie Lösel bereitet das Abendessen vor



Lothar Roßner und Marcel Lindemann tauschten sich zur Chronik über die Karl Stein Hütte aus



Viele Gäste, darunter auch der ehemalige Bürgermeister des Kurortes Rathen, Thomas Richter, waren der Einladung des Hüttenaktiv-Teams gefolgt



Abendlicher Höhepunkt: Fotoerinnerungen der letzten Jahrzehnte



Abendlicher Höhepunkt: Fotoerinnerungen der letzten Jahrzehnte

hatte das Hüttenaktiv-Team für die Jubiläumsfeier gewählt und die Hütte herausgeputzt. Lothar Roßner, der aktuell an einer Chronik über die Karl Stein Hütte arbeitet, die es elektronisch und gedruckt geben wird, wusste vieles Spannendes zu berichten. Michael Winkler, der gemeinsam mit weiteren fleißigen Vereinsmitgliedern zwischen 2006 und 2012 die Hütte sanierte, wusste viel zu erzählen. Von einer Gasleitung, die noch immer Wärme in die Hütte bringt, von Waschräumen, die fast Badezimmergröße haben und von einem neuen

Dach. Und auch der ehemalige Bürgermeister des Kurortes Rathen, Thomas Richter, war vor Ort und wusste um die Gemeinschaft, den Fleiß und das Engagement des Hüttenaktiv-Teams. Ein rundum gelungener Tag zu Ehren der Karl Stein Hütte ging am Abend mit viel Gelächter und Spaß zu Ende. Herzlichen Dank an alle, die hier mitwirken und auch in Zukunft tatkräftig anpacken. In eigener Sache: Wer Interesse an einer gedruckten Chronik der Karl Stein Hütte hat, der meldet sich bitte über die E-Mail-Adresse [pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de).





Bettina Richter nimmt die Ehrentafel zum Jubiläum entgegen



## Ausgabe 1/2024

**Erscheinungstermin:**  
Juni 2024

Redaktionsschluss 30.03.2024

Schreibt uns gerne Berichte von eurer letzten Bergtour, Leserbriefe oder Kleinanzeigen an folgende E-Mail-Adresse:

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Newsletter-Abo

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und Links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate? Dann abonniert unseren Newsletter unter: [newsletter@dav-leipzig.de](mailto:newsletter@dav-leipzig.de)

## Lieber Papier sparen?

Neue (E-Mail-)Adresse?

Du möchtest Mitteilungsheft, DAV-Panorama oder die Mitgliederpost nicht mehr in Papierform erhalten? Du musst deine Kontaktdaten aktualisieren? All das kannst du hier ändern:

[mein.alpenverein.de](http://mein.alpenverein.de)



## Ehrenamtskoordinator (m/w/d)

als Unterstützung des Vorstandes für das Finden, Begleiten und Weiterentwickeln von ehrenamtlich und freiwillig Engagierten. Gesucht werden „Netzwerker, Menschenkenner, Glücklichmacher, Headhunter und Motivatoren“ die direkt mit ehrenamtlich und freiwillig Engagierten zusammenarbeiten, diese begleiten und Wertschätzung und Anerkennung als Lebensmotto ausüben.

Die Beschreibung der ehrenamtlichen Tätigkeit

- Identifikation von Engagement-Bereichen /Aufgabenbereiche ermitteln
- Aufgaben- und Stellenprofile erstellen
- Gewinnung von Engagierten, Einarbeitungsgespräche führen
- Qualifizierungsbedarfe ermitteln
- Anerkennungskultur leben & Engagierte verabschieden
- Beratung von Gremien und Vorstand

Deine Ansprechpartner im Verein

- ehrenamtliche Vorstände, Referent\*innen und andere Aktive
- Ehrenamtlich und freiwillig Engagierte

Deine Fähigkeiten

- Motivierende/begeisternde und positive Persönlichkeit

- Kommunikative Fähigkeiten, Empathie und Offenheit
- Koordiniert und behält den Überblick

Deine Voraussetzungen

- Kennen oder Bereitschaft zum Kennenlernen der vereinsinternen Strukturen und Aufgaben
- Wünschenswert: Erfahrung in Zusammenarbeit mit ehrenamtlich und freiwillig Engagierten, sowie Teilnahme an der Ausbildung „Ehrenamtskoordinator\*in“ des LSB Sachsen

Das bieten wir

- Sinnerfüllende Tätigkeit und Mitarbeit in einem engagierten Team
- Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung
- Ehrenamtspauschale
- Vielfältige Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Zugang zu einem breit aufgestellten Netzwerk

Du fühlst dich angesprochen?

Dann schreibe gern eine Mail an Toni Werner  
[toni.werner@dav-leipzig.de](mailto:toni.werner@dav-leipzig.de)





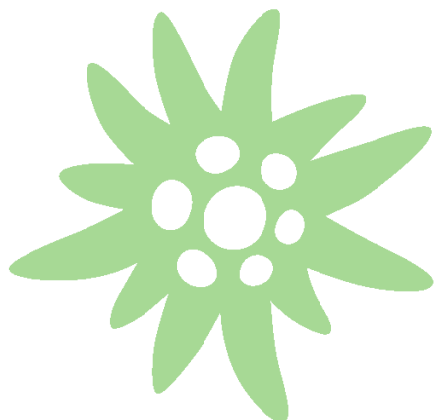
WIR SIND EINE LEBENDIGE UND ZUKUNFTSORIENTIERTE GEMEINSCHAFT.

### Aufruf zur Mithilfe bei der Digitalisierung unserer Bibliothek

Wir suchen Mitglieder, die uns bei der Digitalisierung unseres Bestandes an Büchern unterstützen. Nach der Katalogisierung des Bestandes, durch eine Fachfrau aus unseren Reihen, ist nun das Eingeben der Daten in eine

Datenbank erforderlich. Dazu steht in der Geschäftsstelle ein separater Computerarbeitsplatz zur Verfügung, der nach Abstimmung mit unserem Geschäftsstellenleiter individuell genutzt werden kann. Günstig ist die Arbeit in Zweiergruppen. Interessierte melden sich bitte bei der Geschäftsstelle: [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de)

Außerdem brauchen wir Unterstützung bei der **Gestaltung der Webseite** für das Bergfilmfestival. Bitte ebenfalls bei der Geschäftsstelle melden!



# Stadtradeln



Wir als Leipziger Verein haben dieses Jahr erstmalig beim Stadtradeln mitgemacht. „STADTRADELN ist ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dabei ist es egal, ob du bereits jeden Tag fährst oder bisher eher selten mit dem Rad unterwegs bist. Jeder Kilometer zählt – erst recht, wenn du ihn sonst mit dem Auto zurückgelegt hättest.“ Quelle: [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de)

Eileen hat dazu schon im August ein Team für uns anlegt. Diese großartige Idee haben wir als erstes unter uns Aktiven in der Jugend verteilt und danach auch noch im Newsletter beworben.

Leipzig als Kommune hat sogar Platz 3 in der Gesamtwertung erreicht. Ein starkes Stück für unsere radaktive Stadt. Um euch ein wenig Vorfreude und hoffentlich Interesse und Neugier für 2024 zu wecken, habe ich mit einigen unseren

Teilnehmer ein kleines Interview geführt. Ihr lest mehr von:

Vielen Dank das du dich diesen Fragen stellst, erzähl doch kurz warum du beim Stadtradeln mitgemacht hast?

**Philipp:** das Stadtradeln habe ich als Motivationsschub genommen, um mehr Rad zu fahren, da ich seit 4 Monaten mit einem Gravelbike unterwegs bin.

**Alexander:** Eigentlich, weil mich Eileen angesprochen hat, dass es dieses Jahr eine DAV-Gruppe gibt.

Wir haben ja recht spät Werbung für unser Team gemacht. Wie hast du davon erfahren? Und warum hast du dich entschieden, deine Kilometer für unseren Verein zu sammeln?



**Philipp:** Das Stadtradeln kannte ich schon vorher, habe aber erst dieses Jahr aktiv teilgenommen. Da bei mir auf Arbeit keiner mitgemacht hat, habe ich mich dem DAV angeschlossen.

**Eileen:** Seit Jahren bekomme ich von Freundinnen und Freunden den Link, um für Ihre Vereine, Arbeitgeber oder Schulen Kilometer zu sammeln und habe es immer nicht geschafft mitzusammeln. Diesen Sommer (im August) dachte ich mir, da das Thema in meinem Urlaub wieder aktuell besprochen wurde, dass ich vielleicht doch mal mitmachen könnte. Als ich mich dann für den DAV Leipzig anmelden wollte (das ist ja der Verein, bei dem ich am aktivsten bin) musste ich feststellen, dass wir kein Team haben. Auf Nachfrage bei Dir Daniel war klar, dass wir auch kein Team haben werden aber es eine sehr gute Idee wäre eins zu erstellen. Also habe ich uns einfach angemeldet und die Infos an Dich und alle anderen Kanäle geschickt (leider erst recht spät, doch besser so als gar nicht). Ich habe mich dann sehr über jeden gefreut, der/die sich bei uns eingeschrieben hat. Ich hoffe doch, dass wir die Aktion auch die nächsten Jahre weiterführen werden, und gerne erstelle ich nächstes Jahr das Team wieder. Dann auch eher und mit zeitnaher Werbung.

Was war deine längste und deine kürzeste Tour (Tag) und wohin ging sie jeweils? Meine kürzeste waren nur 400 Meter zum Konsum, aber jeder Meter zählt.

**Philipp:** Meine längste und schönste Radtour, mit 52,4 km war zum Wallendorfer See bei Leuna und die kürzeste war mit 1,2 km zum Fahrradladen.

**Alexander:** Kürzeste, ähnlich wie bei dir, paar hundert Meter zum nächsten Aldi. Längste: 250km Brevet, lange Runde Richtung Westen, Weißenfels, Naumburg und weiter, dann über Merseburg/Querfurt zurück

Wie viele Kilometer bist du insgesamt geradelt und welchen Platz hast du bei uns im Team gemacht? Auch die kg CO<sub>2</sub>, die du eingespart hast, würden mich interessieren.

**Philipp:** Insgesamt bin ich 418 KM gefahren und habe 67,8 kg CO<sub>2</sub> eingespart. Den 2. Platz, habe ich erreicht in unserem Team.

**Alexander:** 909km, 147kg CO<sub>2</sub>, Erster (Yeah!)

Das Ziel vom Stadtradeln ist ja, das Auto stehen zu lassen. Fährst du auch in den anderen 11 Monaten so viel Fahrrad oder hat diese Aktion ihren Zweck erfüllt?

**Philipp:** Zur Arbeit fahre ich fast immer mit dem Rad, solange es keinen Schnee oder Eis gibt. Das Auto versuche ich, so gut es geht nicht zu nutzen.

**Eileen:** das Ziel der Aktion, mehr Rad und weniger Auto zu fahren, ging bei mir gut auf. Ich fahre sonst nicht so oft mit dem Rad im Alltagsstress und werde zukünftig sicher einiges daran ändern.

**Alexander:** Da wir in der Familie kein Auto besitzen und mir die Öffis zu teuer und zu unflexibel sind, fahre ich unabhängig vom Wetter quasi alles mit dem Rad. In der Stadt eigentlich

immer. Gern aber auch weitere Strecken, z.B. zu den Schwiegereltern nach Thüringen (knapp 100km). Wenn es sich einrichten lässt und das Wetter passt, fahren die anderen mit dem Zug und ich mit dem Rad. Auto fahre ich eigentlich nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Die 900km in den drei Wochen waren aber überdurchschnittlich, wegen des Brevets und weil ich nochmal zu einem Wettkampf von meiner Tochter nach Falkenhain und zurück gefahren bin. Normalerweise komme ich im Frühjahr/Sommer auf 150-200km pro Woche, im Winter dann nicht ganz so viel.

Was war dein schönstes Erlebnis auf dem Fahrrad diesen Monat? Ich selber hatte eine tolle Tour um den Cospudener See, an einem der letzten schönen Sommertage. Nach einem Sprung in den See ging die Sonne bildschön unter und die Heimfahrt war dann sehr angenehm ohne den Schweißfilm des Tages auf der Haut.

**Eileen:** Das tollste Raderlebnis war die Radnacht. Denn trotz anfänglichem Regen waren viele Radelnde mit Kind und Kegel und guter Laune da, um die Stadtrunde zu drehen. Mega.

**Alexander:** Das Brevet bin ich mit einem Freund gefahren. Das war die schönste Fahrt. Die Strecke war toll, das Wetter war super und wir hatten eine gute Zeit. Außerdem war es ein schönes Gefühl, es geschafft zu haben. Das war das erste Mal, dass ich am Stück so weit gefahren bin.

Gibt es sonst noch etwas, das du uns und den Lesern mitteilen möchtest?

**Alexander:** Fahrt Fahrrad

**Daniel:** Das Stadtradeln habe ich als eine lustige Aktion innerhalb unseres Vereines erlebt. In der ersten Woche waren die drei Ersten im Team noch sehr nahe beieinander und jeden

Abend lag jemand anderes vorne. Dieser kleine vereinsinterne Wettbewerb, hat mich selbst motiviert, die eine oder andere extra Runde zu drehen. Den Alltag fahre ich schon immer sehr bewusst mit dem Rad und versuche meist, das Auto stehen zu lassen.

Nachdem ich jetzt mal drei Wochen meine gefahrenen Kilometer aufgenommen habe, war ich schon sehr erstaunt was zusammenkommt. Ich finde meinen persönlichen Arbeitsweg mit 4 Kilometer nicht lang und habe trotzdem 230 Kilometer innerhalb dieses Zeitraumes in den Beinen gehabt. Es sind dann doch die vielen kleinen Besorgungen und Fahrten, die sich dann aufsummieren.

Wenn wir das auf alle Einwohner in Leipzig hochrechnen, ist das so ein großes Potential zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung. Ich danke allen Mitgliedern unseres Vereines, welche im Alltag auf das Fahrrad zurückgreifen. Die größte Hochachtung verdienen alle, die ihren Alltag für Stadtradeln verändert haben und dem Fahrrad eine Chance gegeben haben. Jeder Kilometer, den ihr für unseren Verein oder für ein anderes Team gefahren habt, ist eine große Veränderung für uns alle.



Foto: Philipp Stutzke

250 km am Stück – Brevet über Weißenfels, Naumburg, Querfurt



## Sektionswochenende 15.-17.09.2023



Die Gruppe vor der Karl Stein Hütte

Nachdem das Sektionswochenende coronabedingt mehrere Male ausgefallen war und auch im letzten Jahr nur mit einer kleinen Runde wieder gestartet ist, war das Wochenende in diesem September ein voller Erfolg. Mit 22 Teilnehmern und super tollem Spätsommerwetter konnten wir die drei Tage richtig genießen. Los ging es am Freitag Nachmittag zur Karl-Stein-Hütte. Bei milden Temperaturen konnten wir auch nach

Sonnenuntergang noch lange draußen sitzen und grillen. Im Laufe des Abends trudelten so langsam die meisten Teilnehmer ein. Mit einer Mischung aus alten Bekannten und neuen Gesichtern, waren wir eine angenehme Runde. Am Samstag Vormittag kamen auch noch drei Leute dazu. Bei schönstem Sonnenschein wanderten wir am Amselsee vorbei zur Lokomotive. Hier konnte ausgiebig am Lamm, an der Lokomotive und am



Klettern an Lamm und Lok



im Hirschgrund wurde der Gipfelerfolg noch mit bester Aussicht gekrönt



Honigstein geklettert werden. Zwischen I und VIIa war auch für Jeden was dabei, sodass wir die Zeit bis zum Sonnenuntergang voll ausnutzen konnten. Im Dunkeln ging es dann zurück zur Hütte, wo das Kochteam schon fleißig beim Schnippeln war. Mit leckerem veganem Curry mit Reis und selbstgebackenem Naanbrot konnten wir unsere Akkus wieder aufladen. Auch den zweiten Abend ließen wir gemütlich im Garten ausklingen. Nicht nur das Klettern in der Seilschaft ging Hand in Hand, sondern auch der Hüttenputz am Sonntag

Vormittag war mit den vielen Händen schnell erledigt. So konnten wir noch in den Hirschgrund zum Klettern gehen. Mit Hirschgrundkegel, Scherge und Vorderem Hirschgrundturm hatten wir drei Gipfel mit verschiedenen Wegen zur Auswahl. Und so ging wieder ein tolles Wochenende bei schönstem Sonnenschein zu Ende. Mit dabei waren Ansgar, 2x Stefan, Vinz, Henriette, Tom, Mario, Max, Tina, Lisa, Andreas, Moritz, Florian, Jan, Nika, Philipp, Kerstin, Jule, Anja, Fabian, Paulina und Tine

Text und Bilder: Christine Eyle



# Tourenprogramm

<b>06.06. – 13.06.24</b> Aufbaukurs Bergwandern auf der Sulzenauhütte	Aufbaukurs	<b>Sulzenau-Hütte</b>
<b>06.06. – 13.06.24</b> Natur- und Landschaftsfotografie auf der Sulzenauhütte	Workshop	<b>Sulzenau-Hütte</b>
<b>24.06.–31.06.24</b> Stubaier Höhenweg Ost	geführte Berg- wanderung	
<b>31.–03.11.24</b> Hüttentour Kreuzeckgruppe	Grundkurs Berg- wandern	<b>Karl Stein Hütte</b>
<b>31.–03.11.24</b> Natur- und Landschaftsfotografie auf der Sulzenauhütte	Workshop	<b>Sulzenau-Hütte</b>

Weitere Touren sind in Arbeit, weitere Informationen oder Anmeldung auf unserer Webseite:

[www.dav-leipzig.de/Programm/Touren](http://www.dav-leipzig.de/Programm/Touren)



# Übersicht: Unsere Gruppen

## Klettern

### **Klettergruppe Junge Uhus**

Junge Uhus bedeutet Junge unter Hundert ;-). Wir sind eine gemischte Gruppe Kletternde, die sich über einen E-Mailverteiler organisiert, um gemeinsam eigenverantwortlich zu klettern. Voraussetzungen sind Kenntnisse und Können im Vorstiegssichern.

Individuelle Termine  
im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit,  
im Winter: No Limit, Bloc No Limit

**Kontakt:** Eileen Straub -  
jungeuhus@dav-leipzig.de

### **Klettergruppe Muldental**

Nach Vereinbarung, i. d. R. Freitags 16 bis 20 Uhr  
Wir sind eine gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie Jugendlichen. Aufsichtspflicht für die Kinder verbleibt beim anwesenden Elternteil.  
Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

**Kontakt:** Raik Herrmann -  
klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de

### **Offener Klettertreff**

Dienstags ab 17:30  
im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit,  
im Winter: No Limit, Bloc No Limit

Ihr seid zu alt für die Jugendgruppe? Ihr fühlt euch aber noch zu jung, um mit den älteren Herrschaften zum Klettern zu gehen? Dieser offene Klettertreff über 18-jähriger trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen klettern. Voraussetzungen ist Erfahrung im Sichern Toprope und Vorstieg.

**Kontakt:** Christine Eyle -  
christine.eyle@dav-leipzig.de

### **Klettermädels 25+**

Mittwochs ab 18:30  
**Kontakt:** Julia Häbold -  
kletterfrauen25plus@dav-leipzig.de

### **Paraclimbing: Klettern inklusiv**

Dienstags ab 18:30 14-tägig Kletterhalle No Limit  
Zusammen mit dem NOZ Leipzig (Neuroorthopädisches Zentrum) und LEI-Q (Leipzig Querschnitt e.V.) freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Euch, egal ob mit oder ohne Handicap, klettern zu gehen. Heißt, welche Voraussetzungen ihr auch immer mitbringt, wir unterstützen Euch beim Klettern in der Wand, möchten gemeinsam mit Euch Lösungen finden, wie Ihr das Klettern sicher genießen könnt. Wer dabei sein, beziehungsweise uns auch als Helfer mit unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Simone.

**Kontakt:** Simone Zimmermann -  
simone.zimmermann@dav-leipzig.de

## Wandern & Laufen

### **Unterwegs auf Wilden Pfaden**

Der Name sagt eigentlich schon das Wichtigste über uns aus. Der überwiegende Teil unserer Gruppe ist nicht so gern auf befestigten Wegen unterwegs. Wir bleiben möglichst abseits der viel begangenen Trassen und umgehen auf schmalen Pfaden oft auch alle Einkehrmöglichkeiten. Wir wandern, klettern, paddeln gemeinsam und gehen auch auf Trekkingtour. Im Winter sind wir mit Schneeschuhen oder Skiern unterwegs, auch da möglichst abseits präparierter Loipen und Pisten. Wir wollen mit Freude aktiv draußen sein, dabei

die Natur achten und erleben. Im Durchschnitt organisieren unsere Mitglieder 25 bis 30 Touren im Jahr.

**Kontakt:** wilde-pfade@dav-leipzig.de

## Lauftreff

Montags ab 18:30 Sachsenbrücke

Damit ihr fit am Berg seid, wollen wir gemeinsam in der Laufgruppe trainieren. Und hier wird Gemeinsam großgeschrieben. Wir laufen mit einem Schnitt von ca. 6 min/km 10-12 km. Gern werden dazu auch die in der Leipziger Flur „gewachsenen“ Berge mit einbezogen. Außerhalb des „normalen“ Trainings haben sich unter den Mitgliedern verschiedene kleine Laufgruppen zur Intensivierung des Trainings gebildet. Gern werden auch gemeinsame Wanderungen.

**Kontakt:** Holger Herrmann -  
lauftreff@dav-leipzig.de

## Flinke Füße

2 Donnerstage im Monat

Tagestouren einmal monatlich nach Absprache  
Diese Gruppe widmet sich dem sportlichen Wandern, dem Speedhiking und Langstrecken. Wir bewegen uns damit zwischen Genusswandern und Trailrunning. Das heißt ein Tempo von mindestens 5 km/h wird erwartet und umgesetzt. Wir treffen uns für Trainingsstrecken in Leipzig von 15-20 km. Treffpunkt ist immer 17.30 Uhr bzw. 18 Uhr an verschiedenen Treffpunkten für abwechslungsreiche Strecken. Einmal im Monat führen wir Tagestouren von mindestens 30 km in der weiteren Umgebung durch. Als Jahreshöhepunkte nehmen wir an Langstreckenwanderungen teil und unternehmen Mehrtagestouren.

**Kontakt:** Christian Eichfeld -  
flinke-fuesse@dav-leipzig.de

## Familiengruppe

die Familiengruppe dient zur Vernetzung von Familien mit Kindern mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten wie Zelten, Hüttenaufenthalte, Wandern, Radfahren, Bootfahrten, Bergsteigen,

Klettern, Iglu-Bau, Ski, Schlitten etc. zu planen und durchzuführen.

Mit den Kindern rauf auf die Berge oder raus in die Natur? Gemeinsam mit anderen Familien ist es oft spannender und sowohl Kinder als auch Erwachsene haben mehr davon.

Mit Kind und Kegel regelmäßig klettern? Bei uns kein Problem, da sich seit geraumer Zeit mehrere Familien regelmäßig (meist alle 2 Wochen) am Wochenende treffen. Im Winter und bei schlechtem Wetter in der Kletterhalle, ansonsten werden wir versuchen draußen zu klettern.

**Kontakt:** Katja Skiba -  
familiengruppe@dav-leipzig.de

## AG Diversity

Wir wollen uns für mehr Diversität im DAV einsetzen, stellen euch Infomaterialien sowie Leitfäden bereit und wollen queere Klettertreffs/-gruppen anbieten. Außerdem sind wir ansprechbar für persönliche Themen, wie Identität, Outing, Gender, Barrierefreiheit und vieles mehr.

**Kontakt:** Antonia Wünsch -  
diversity@dav-leipzig.de



**UNSERE LEIDENSCHAFT!**

# Dienstagsklettertreff

## Ausfahrt des DAV- Leipzig Dienstagklettertreff in die Sächsische Schweiz 12.-14.05.2023



Am Freitag war große Anreise zur Hütte des BSV Climbing Crocodiles nach Leupoldishain.

Am Samstag ging es auch schon sehr früh los zur dicken Berta bei Cunnersdorf. Es war schönes Wetter und die Kinder gingen auf Abenteuererkundungstour. Mit Seil, Klettergurt und Sicherung erklimmen sie einen kleinen Bouldergriffel, während die Erwachsenen auf der dicken Berta ein Foto machten. Für eine Teilnehmerin war es der erste Gipfel, für andere der erste Vorstieg in der Sächsischen Schweiz. Am Abend grillten wir und machten Bierbank- und Biertischbouldern. Mit dem breiten Biertisch war das ganz schön schwer.



Sonntag sind wir zum Daxenstein ins Bielatal gefahren. Auch dort war klettern angesagt. Bei der bunten Gipfelauswahl ist jeder auf seine Kosten gekommen. Mit schönem Blick auf das Dorf stand man oben auf dem Gipfel. Wieder an der Hütte angekommen räumten wir auf und packten unsere Sachen. Dann war auch schon Abreise.



Es war ein tolles Wochenende mit prima Wetter und wir freuen uns auf die nächste Fahrt. Mit dabei waren: Christine, Henriette, Uli, Johanna, Daniel, Max, Gero, Jonathan, Mirco, Tom, Caro, 2x Stefan, Juliane und Marie

Text: Marie & Christine Eyle  
Bilder: Daniel Elgner & Christine Eyle

# Klettern inklusiv

## Klettern kann doch jeder – inklusive Klettergruppe Leipzig



„Die Teilnahme, als eine Erfahrung mit seinen eigenen Leistungsgrenzen.“

„Zufriedenheit von einem selbst, nachdem man es geschafft hat.“

„Es ist anstrengend und ein Erfolgserlebnis zugleich.“

„Eine super Teamdynamik durch die gegenseitige Freude, wenn man eine Route geschafft hat.“

„ein perfektes Ganzkörpertraining“

Das sind Äußerungen von Teilnehmer\*innen des integrativen Klettertreffs. Kommen euch diese Gedanken nicht auch bekannt vor?

Klettern und Bouldern etabliert sich immer mehr in dem Therapie- und Rehabilitationsbereich, also warum sollte auch dies nicht in der Freizeit möglich sein?! Dies war einer der Grundgedanken, mit dem die integrative Klettergruppe in Leipzig entstanden ist.

Die Grundidee von dem Gruppentreff kam von Simone Zimmerman, Rainer Beck und Vinzenz Lorenz. Diese wurde am 19.05.2022 umgesetzt und wird bis heute durch viele ehrenamtliche Helfer\*innen ermöglicht. Der Anfangsgedanke ist nicht nur zu einem regelmäßigen Treffen, sondern vielmehr zu einer freundschaftlichen Gemeinschaft gewachsen. Also wenn ihr Lust habt, schaut doch einfach mal vorbei oder macht einfach mit.

Sowohl Kinder, junge Erwachsenen und Erwachsene mit unterschiedlichen Handicaps treffen sich jeden

zweiten Dienstag, um 18:30 Uhr im No Limit. Also falls ihr mal Rollstuhlfahrer\*innen in der Kletterhalle seht, wollen diese auch die Kletterwand bezwingen. Die Kletter\*innen sitzen aber nicht alle im Rollstuhl, und sie haben unterschiedliche körperliche und kognitive Herausforderungen zu überwinden, um die Route zu bewältigen. Diese Beeinträchtigungen sind vielfältig: unter anderem Probleme beim Planen eines Handlungsablaufs und/oder bei der Handlungsdurchführung, welches sich meist in einer Konzentrationsschwäche zeigt. Weiterhin können sie auch Gleichgewichtsprobleme, Bewegungsbeeinträchtigung von Hand und/oder Beinen, Wahrnehmungsstörungen oder Taubheit der Arme und/oder Bein haben. Dies sind nur ein paar Symptome aus den unterschiedlichen Grunderkrankungen der Teilnehmer\*innen, wie zum Beispiel Querschnittslähmung, Halbseitenlähmung nach einer Hirnblutung oder chronisch entzündliche Erkrankung von Nerven und Gehirn.

Dabei benötigen sie Unterstützung der Bewegungsführung oder es müssen die Beine

platziert werden, damit eine Kletterbewegung möglich wird.

In dieser Zeit konnte ich als Therapeut mit Menschen klettern gehen, die ich sonst aus meinem Arbeitsalltag im NOZ-Leipzig kenne. Aus therapeutischer Sicht, musste dabei ein anderes Bewegungsmuster angesteuert werden, welches im Praxisumfeld nur schwer umsetzbar wäre. Des Weiteren werden beispielsweise beim Klettern verschiedene Bewegungskomplexitäten und dadurch das Lösen von Kletter-/Bewegungsproblemen, sowie eine andere Gruppeninteraktion gefordert und gefördert, welches sich darüber hinaus mit einem gesteigerten Selbstvertrauen, verbesserten Bewegungsfluss und/oder Bewegungsausmaß im Verlauf zeigt.

Für mich ist es eine gute Verknüpfung meines Wissens und meiner Erfahrung als Therapeut mit

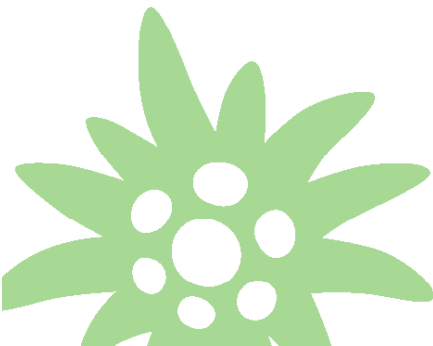




meinem Freizeit-/Hobbybereich, und ich kann diese so erweitern. Denn in einer Gruppe lernt man gegenseitig voneinander.

Das Ziel dieses Gruppenangebotes ist, dass die Personen, wenn möglich, das Sichern untereinander lernen. Dazu gehören natürlich zuerst, die Kletterregeln in der Halle zu befolgen, sich selbständig mit dem Achterknoten einzubinden und der Partnercheck. So, wie wohl viele von uns begonnen haben.

Vinzenz Lorenz



# Kletterexxen

Kletterfahrt der Kletterexxen in den Steinwald im Fichtelgebirge vom 28.4. – 01.05.2023



Nachdem die letzten Kletterfahrten unserer Gruppe immer sehr verregnet waren, hatten wir in diesem Frühjahr richtig Glück. Am Samstag zogen die letzten dunklen Wolken ab und bescherten uns am Sonntag und Montag schönes sonniges Wetter.

und die Hütte. Diese bietet in 2 Zimmern 22 Schlafplätze. Die 13 Kinder zogen in das Zimmer mit 14 Schlafplätzen in 7 Doppelstockbetten. Zwei der Jungs zogen es vor, mit Hängematten und

Aber noch mal von vorn. Ingo hatte schon letztes Jahr die Idee, mal ins Fichtelgebirge zu fahren, in den Steinwald auf die Steinwaldhütte. Durch einen Eigentümerwechsel der DAV- Hütte war dies aber eine Zeitlang nicht möglich. Jetzt war es aber soweit. Die Hütte war wieder offen. Und da von uns noch keiner dort in diesem Gebiet gewesen ist, hatten wir Lust, mal etwas Neues zu erkunden.

Los ging es am Freitagnachmittag. Nach 2,5 Stunden erreichten wir auch schon den Steinwald







unter Plane im Wald zu nächtigen. Und der kleine Max kam zum Nachtschlaf ins Erwachsenenzimmer.

Außerdem gab es einen großen Aufenthaltsraum mit Kachelofen und eine Küche, sowie eine Lagerfeuerstätte im Garten.

Am Samstag nach dem Frühstück war Großeinkauf im nächsten Ort. Währenddessen konnten die Kinder Werwolf und Fußball spielen. In der Zwischenzeit waren auch die ersten Felsen so weit getrocknet, dass wir um die Mittagszeit zum Burgfelsen bei Neuhaus fahren konnten. Hier gab es eine Reihe von Sportkletterrouten in unterschiedlichen Schwierigkeiten in festem Granitgestein. Genau das Richtige zum Einklettern.

Zum Abendessen gab es Nudeln mit Tomaten- oder Spinatsauce. Mit Lagerfeuer und Spielen ließen wir den Abend ausklingen.

Am Sonntag sind wir gleich nach dem Frühstück zum nahegelegenen Vogelfelsen gelaufen. Das war ein richtiger Gipfel, welchen wir von allen Seiten besteigen konnten. Der einfachste Weg, eine 2, und ein Teil der weiteren 18 Routen im Bereich bis zum 5. Schwierigkeitsgrad wurden ausgiebig beklettert. Danach versuchten wir uns an einigen Routen im

Bereich 6-7, von denen es 19 Routen gab.

In der Sonne war ab der Mittagszeit sogar schon richtiges T-Shirt Wetter.

Und dann gab es noch eine sehr bemerkenswerte Begegnung: Wir beobachteten, wie ein älterer Herr den einfachsten Weg mit einem kleinen Beutel auf dem Rücken ohne weitere Sicherung nach oben kletterte. Oben angekommen, befestigte er ein Kletterseil an einem Baum und ließ sich an Routen bis zum 6er Bereich wieder ab. Unten angekommen baute er dann um fürs Soloklettern. Er nutzte dafür eine Steigklemme und ließ sein Aufstiegsseil noch zusätzlich durch eine Prusikschlinge laufen. Wir waren natürlich neugierig und suchten das Gespräch mit ihm. Er erzählte, er habe mit der Steigklemme die Erfahrung gemacht, dass der Entsperrhebel, durch ungünstige Umstände die Blockierung entsperrt und er sich deshalb die Prusik, als 2. Sicherheit mit eingebaut hat. Wer mit dieser Methode 100 Jahre klettert, kann ganz schön alt werden! Er wäre jetzt 85 Jahre jung und würde mindestens 2mal wöchentlich so klettern gehen, wenn sonst keiner seiner Kletterpartner Zeit habe. Auf die Frage, ob er im Winter in eine Kletterhalle gehe, antwortete er: „Meine Hände



fassen keine künstlichen Griffe an!“ Spätere, leise Bemerkung eines unserer Trainer dazu: “Bei jeder Religion gibt es Fundamentalisten!“

Am Abend fanden wir im Kletterführer noch folgende Eintragung: „Werner Müller, der aus Leutendorf stammt, kann man an schönen Tagen mit seinen über 80 Jahren noch immer kletternd am Vogelfelsen antreffen“.

Eine weitere interessante Entdeckung war auch, dass man über den “Durchschlupf“ im Nebenmassiv zu einem Höhlengang gelangte, durch welchen man zum Gipfel des Nebenmassivs klettern konnte.

So endete ein sehr schöner Klettersonntag. Zum Abendessen gab es Pellkartoffeln mit Quark. Und dann natürlich wieder jede Menge Spiele.

Und am Montag konnten wir zu Fuß zum Ratsfelsen laufen. Zuvor stand, nachdem wir gefrühstückt hatten, nur noch der Hüttenputz an, welcher mit den vielen fleißigen Händen schnell bewältigt war. Beim Ratsfelsen gab es eine kleine Gipfelgruppe mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, aber häufig

recht moosigem Fels. Moos gab es dort überhaupt reichlich. Dieses Moos nutzten die Kinder unter anderem zum Hüttenbau, während die Trainer die ersten Kletterrouten vorbereiteten.

Es war ein abwechslungsreiches und teilweise abenteuerliches Wochenende mit vielen unerwarteten Herausforderungen (unter anderem musste auch ein in eine Felsspalte gerutschtes Handy gerettet werden). Großes Dankeschön auch an den Wettergott. Wir waren bestimmt nicht das letzte Mal im Steinwald.

Mit dabei waren: Christine, Horst, Ingo, Rainer und Matze sowie: Valentin, Bruno, Rasmus, Max, Philipp, Franz, Paul, Jaro, Bjarne, Max, Stefan, Marie und Theresa

Text: Christine Eyle, Max und Horst Beck



# Gruppenübergreifende Kletterfahrt

in die Sächsische Schweiz 2.-4. Juni 2023



Am Freitag, den 2. Juni 2023 fuhren wir mit dem ICE am Leipziger Bahnhof los zum Dresdner Hauptbahnhof. Die Fahrt dauerte ziemlich lange. Danach mussten wir schnell sein, denn die Regionalbahn wäre sonst ohne uns gefahren. Aber schließlich kriegten wir noch die Regionalbahn nach Rathen. Danach liefen wir zur Karl-Stein-Hütte und aßen dort Abendbrot. Danach spielten wir „Wahrheit oder Pflicht“ mit vorgegebenen Karten und schliefen danach in unseren Betten ein.

Am nächsten Tag mussten wir früh aufstehen, denn unsere Jugendklettergruppe hatte den Frühstücksdienst. Wir schnitten die Packungen Brötchen auf und legten sie auf die Bleche im Ofen. Ein paar Minuten danach nahmen wir die Brötchen warm und aufgebakken aus dem Ofen raus. Dann servierten wir die Brötchen auf den Tischen. Danach aßen wir Frühstück und im Anschluss packten wir unseren Rucksack zum Klettern. Als die Sachen gepackt waren, gingen wir zum Hang, wo wir die Kletterrouten erst noch suchten. Als wir drei Kletterrouten fanden, kletterten wir den

Hang hinauf. Es gab sehr viele Kinder, die klettern wollten und deswegen musste ich ziemlich lange warten. Dann war ich dran. Ich kletterte ungefähr 5-6 m hoch. Auf der Höhe dachte ich mir: „Ich bin zu ängstlich und habe nicht mehr sehr viel Kraft und außerdem bin ich das erste Mal in der Sächsischen Schweiz klettern und ich lasse mich jetzt ab.“ Dann sagte ich: „Zu und ab!“ Das heißt, dass das Seil straffgezogen wird und der Kletterer dann abgelassen wird. Danach liefen wir zur Karl-Stein-Hütte zurück. Zur Stärkung gab es eine große Portion Nudeln. Danach spielten wir Werwolf und gingen schlafen. Am nächsten Tag standen wir auf, packten unsere Rucksäcke und mein Freund und ich zogen den Bollerwagen, wo ein paar Rucksäcke drauf lagen zum Bahnhof. Von dort fuhren wir mit dem Zug zum Dresdner Hauptbahnhof. Vom Dresdner Hauptbahnhof fuhren wir dann zum Leipziger Hauptbahnhof, wo uns unsere Eltern abholten.

Leander Rother alias Leo der Klettergruppe 8 „Bergauf mit Acht“



## Feedback der Klettergruppe 8 „Bergauf mit Acht“ zur gruppenübergreifenden Fahrt:

Was hat dir an der  
gruppenübergreifenden Fahrt in die  
Sächsische Schweiz am besten gefallen?

... mit meinen Kletterfreunden in der  
Sächsischen Schweiz zu sein

... alles, und besonders das Klettern

... es gab leckeres Essen

... die Nudeln, das Wandern, das  
Klettern und das Spielen am Abend

... dass wir mehr zusammengemacht  
haben und uns besser kennengelernt  
haben

Was fandest du am  
außergewöhnlichsten?

... die Karl-Stein-Hütte

... das Abseilen

... den Blick vom Berg

... dass ich mich mit den anderen gut  
angefreundet habe

... dass wir im Gebirge klettern waren,  
weil wir das davor noch nie gemacht  
haben

... dass jemand auf der Basteibrücke  
Yoga gemacht hat

... eine besondere Route

Was hast du über dich gelernt?

... dass ich keine Höhenangst haben  
muss

... dass ich gut klettern kann

... den Mund nicht zu voll zu nehmen

... dass ich mehr kann, als ich mir  
zutraue



Was hast du deinen Eltern bzw. deinen Freunden berichtet?

... dass wir an Sandstein geklettert sind

... dass wir viel Spaß hatten und relativ wenig geklettert sind, weil die Zeit zu knapp war

... dass wir im Elbsandsteingebirge waren und wir geklettert sind

... dass ich auf einen Berg geklettert bin

... dass es richtig cool war

... mich nicht so zu unterschätzen

... dass ich auch, wenn ich möchte, klettern kann

Was würdest du bei der nächsten  
Ausfahrt verändern bzw. verbessern?

... dass mehr Kletterrouten eingehangen  
werden.

... dass wir länger dort bleiben, weil wir  
relativ wenig Zeit zum Klettern hatten

... mehr Zeit zum Klettern



# Deutscher Jugend Cup in Leipzig

Am ersten Ferienwochenende fanden seit vielen Jahren erstmals wieder nationale Kletterwettkämpfe in Leipzig statt: Der 5. Deutsche Jugendcup (DJC) im Speedklettern am Samstag auf dem Burgplatz und der 6. DJC Lead Sonntag in der Kletterhalle No Limit.

Vor Allem der Speed-Kletterwettbewerb auf dem Burgplatz wurde zum großen öffentlichen Event mit buntem Rahmenprogramm, wie Schnupperklettern, Slackline (Slacknetz Leipzig e.V.), Zirkuspädagogik (Zirkomania e.V.), Hüpfburg (Sportjugend Leipzig) und Ninja Warrior Parcours.



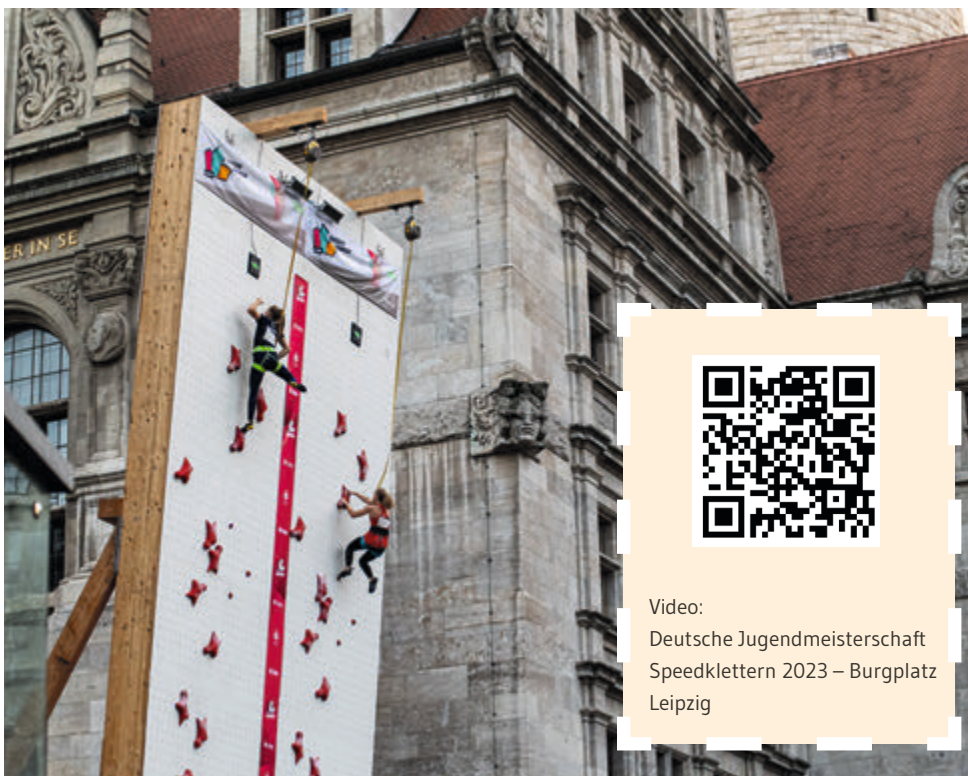


Was für ein Wochenende, was für Emotionen, was für tolle Menschen. Wir sind immer noch überwältigt wie gut alles lief: im Speedklettern am Petersbogen Leipzig mit neuen persönlichen Bestzeiten, im Lead-Klettern mit starken jungen Menschen. Am Ende konnten wir sogar Gold für Olivia Kistmacher vom Sächsischer Bergsteigerbund bewundern. Glückwunsch nach Dresden!

Von Team Leipzig waren am Start: Greta, Thorben und Max, wie immer ausgestattet mit exzellentem Kletterschuhwerk von Tapir. Vielen Dank für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit.

Vielen Dank auch an die Kletterhalle No Limit und an die helfenden Hände, die unermüdlich die Wettkampfwand gereinigt haben, damit sie in neuem Orange erstrahlen kann und an alle Helferinnen und Helfer, die beim Sichern, in der Call-Zone oder Iso einen super Job gemacht haben. Ohne Euch wäre so ein Wettkampf schlichtweg nicht durchführbar gewesen.





## Alpinfahrt und Hebdifescht 2023

Liebe Leser, ihr begleitet die Abenteuer unserer 6 jungen Helden nun schon seit mittlerweile 2 Jahren. Fünf dieser Sechs sind jetzt zu einem neuen Kapitel ihrer Alpinen Karriere aufgebrochen. In der ersten Ferienwoche sind unsere fünf furchtlosen Alpinisten zum Taschachhaus ins Pitztal gefahren. Mit dabei ihre zwei treuen Begleiter, Toni und Daniel. Lennox, Neo, Aaron, Vianne und Amelie und wir zwei Trainer stürzten uns furchtlos in Eis, Schnee und Fels. Frida und Lisbeth konnten diesmal nicht dabei sein, im Geist und digital waren sie trotzdem anwesend, warum das so kam, lest ihr später.

Nach der holprigen Anreise aber einem ausgiebigen Frühstück sind wir bei strahlendem Wetter zur Hütte aufstiegen. Auf den Weg zur Hütte durchquert man ein langgestrecktes Tal, an dessen Ende das Taschachhaus am Rande einer Moräne thront. Der Weg bis zum letzten Anstieg geht durch ein traumhaftes Tal, mit einem bunten Mix an Huftieren. Als ob ein Sammler für Pferderassen, seinen kleinen Zoo im Tal ausgekippt hätte. Auch einige Esel und eine Menge an Kühen fanden sich hier. Auf dem Weg musste man das eine oder andere Tier auch sanft zur Seite bewegen, um ein Durchkommen zu gewährleisten.

Nach dem Aufstieg zur Hütte und einer kurzen Pause ging es auch schon los zum Gletscher. Wir wollten die Steigeisen anlegen und die ersten Schritte auf dem Eis bewerkstelligen. Auf dem Weg dahin zog aber eine große Regenwolke auf uns zu. Etwas zu spät entschlossen wir uns für eine Umkehr und wurden einmal abgeduscht. Regenhosen und Regenjacken zum Danke störte es uns nicht sonderlich. Dann halt noch ein wenig Theorie an der Hütte und die nächsten Tage besprechen.

Das Taschachhaus ist ein perfekter Stützpunkt für die Hochtouren-Ausbildung. In Reichweite liegen einige recht hohe Gipfel, mit der Wildspitze auch

der höchste Tirols. Unsere Jugendlichen besitzen noch nicht das nötige Wissen, um auf diesen Gipfel sicher zu kommen. Hier hatten wir in den nächsten Tagen viel vor. Um einen kleinen Leistungstest zu machen, starten wir den zweiten Tag mit einer Tour.

Auf Steigeisen standen durch das Eisklettern schon alle, bis auf Lennox, aber bei der Kondition waren wir uns unsicher. Also zum Probieren erstmal eine „kleine“ Tour. Es sollte zur südlichen Sexegertenspitze (3428m) gehen. Immerhin doch schon über 1000hm mussten dafür bewältigt werden. Es ist ein unschwerer Gipfel, der schon ein wenig Ausdauer erfordert. Mit uns auf dem Weg zu diesem Gipfel waren mehrere andere Gruppen. Einige davon vom DAV Summit Club und auch frisch in den Bergen unterwegs. Auf dem Weg zum Gipfel muss man eine Steilstufe mit ca. 200hm übersteigen. Der linke Teil wird durch eine dominante Felsstufe gezeichnet. Durch diese zieht sich ein Klettersteig in der Schwierigkeit A/B. Rechts davon zieht sich erst ein langes Geröllband empor, welches dann in steiles Eis und Schnee übergeht. Wir entschieden uns als einzige Gruppe, den Jugendlichen schon das steile Stück zuzutrauen. Hier war die Steigeisentechnik, die wir beim Eisklettern erlernen konnten, angebracht. Im steilen Stück lag noch Schnee, dies sollte aber die nächsten Tage anders werden und das blanke würde Eis zum Vorschein kommen.



Graben von T-Ankern

Danach standen wir aber auf dem Gletscher, zusammen das erste Mal und für einige auch überhaupt. Unsere zwei Seile wurden herausgeholt und wir teilten uns in zwei Seilschaften auf. Die DAV Summit Gruppen hatten wir fast überholt. So seilten wir an und bildeten die Gletscherseilschaften. Ich stapfte los und wir kamen zügig voran. Auf dem Weg zum Gipfel mussten zwei größere Spaltenzonen bewältigt werden. Nach einigem Hin und Her und Auf und Ab standen wir dann aber auf dem Gipfel.

Nach einer ausgiebigen Pause und dem obligatorischen Gipfelfoto sind wir im Abstieg. Bei mir in der Seilschaft geht Amelie bergab voran. Zielsicher und zügig stapft sie voran und findet sich gut durch die Spalten wieder zurück in den flachen und auslaufenden Teil des Gletschers. A Im flachen ausgeaperten Teil werfen wir beide Seile wieder auf unsere Träger (Neo und Lennox) und gehen

dem Abendbrot entgegen. Der lange Tag hat aber Spuren hinterlassen und die Ausdauer ist weg. Die Schritte werden kleiner und die Pausen häufiger. Trotzdem haben wir vor dem Abendbrot doch noch eine Ausbildungseinheit mit reingenommen. Das Thema lose Rolle wollen wir in Hüttennähe schon einmal durchgesprochen haben. Am nächsten Tag soll es auf den Gletscher gehen und wir schauen uns dann die Spalten mal von innen an. Damit wir für diese Inhalte gut gerüstet sind, müssen wir einmal eine Trockenübung machen. Das Thema ist schon recht komplex und unsere Jugendlichen mussten mehrmals ran.

Für alle Nicht-Alpinisten unter euch: Lose Rolle ist eine Technik, um eine Person wieder aus einer Gletscherspalte zu ziehen. Dazu wird ein T-Anker (Eispickel im Schnee) gegraben und dann eine Schlaufe mit einem Karabiner zur Person herabgelassen. Durch eine geschickte Umlenkung



Erste Hilfe beim Hebdifeschct



Lose Rolle

des Seiles wird ein Flaschenzug aufgebaut. Dies muss recht schnell erfolgen, da man ja sonst zu viel Zeit verliert, um auf den Gipfel zu kommen ;-)

Nach einem ausgiebigen Abendbrot und vielen sehr lustigen Kartenspielrunden sind wir dann ins Bett gegangen.

Am folgenden Tag liefen wir auf den Gletscher Richtung Wildspitze. Nachdem wir eine gute Spalte gefunden hatten, bauten wir zwei Ausbildungsstellen auf. Selbststretzung und Lose Rolle. Schnell hingen die ersten beiden Teilnehmer in der Spalte. Obwohl wir schönsten Sonnenschein hatten, kam ein sehr kalter Wind aus Richtung Wildspitze. Meine dicke Daunenjacke lag leider auf der Hütte und ich habe Neo und Toni leicht frierend benediet. Nachdem jeder mindestens einmal in der Spalte gegangen hatte und wir alle Themen an der Spalte behandelt hatten, gingen wir zum

zweiten Teil des Tages über. Steigeistechnik. Toni fand für uns eine sehr gute Stelle und wir sind in alle in kleinen Kreisen bergauf und bergab gelaufen. Vorwärts, Rückwärts und seitlich, mit und ohne Pickel. Am Anfang waren alle noch sehr wackelig unterwegs, mit jeder Runde wurden die Jugendlichen übermütiger und stabiler.

Aber irgendwann war auch hier die Luft raus und wir zogen zurück zur Hütte. Anstatt einer Gipfeltour lieber einen weiteren Ausbildungstag und noch weitere wichtige Inhalte vermitteln. Auch der Weg dazu war wieder spannend. Wir sind wieder in die Richtung Sexegertenspitze gelaufen. Dort aber nur auf den Urkundsattel, um an einer großen Schneewechte einen Mannschaftszug zu trainieren. Da dort noch Schnee liegt konnten wir mit T-Anker graben anfangen, auf Zeit und Haltbarkeit. Den besten T-Anker grub Aaron, sauber und schnell. Danach folgte der Sprung über die Schneewechte. Dahinter ging es gut 10-15 Meter in die Tiefe. Unsere extra Absicherung wurde nie benutzt und die Jugendlichen haben sich super gut gegenseitig gehalten. Es war auch ein wenig Überwindung, diesen einen Schritt ins Leere zu machen. Es war dann auch sehr beeindruckend, wieviel Kraft man aufbringt, um jemanden im Mannschaftszug einfach rauszuziehen.

Am nächsten Tag ging es wieder zurück nach Leipzig. Die ganzen Tage hatten wir Glück mit dem Wetter. Aber nun war eine Kaltfront reingezogen. Gleich früh begann es, in Strömen zu regnen und wir mussten unsere Regensachen aus den schon gepackten Rucksäcken rauskramen. Am Tag davor hatte Toni sich den Fuß stark umgeknickt, dies sollte heute richtig relevant werden. Seinen Rucksack haben wir unter uns anderen aufgeteilt und Toni ist langsam unter Schmerzen abgestiegen. Unten hat er sich aber ein MTB ausgeliehen und rollte vor uns aus dem Tal hinaus.

Über alle Tage hinweg hatte jeder von uns ein Umweltthema vorgestellt. Frida hat für uns alle diese Umweltthemen vorbereitet und Lisbeth hat ihr Thema mit einem tollen Video präsentiert. Wir haben etwas über Bergsturz, Alpenblumen, Tourismus, Geologie, Alpendohlen und Wasser in den Alpen gehört. Dieser Abschnitt der Ausbildung umfasst mittlerweile einen nicht kleinen Teil. Wir



nahmen uns recht viel Zeit pro Vortrag, um das jeweilige Thema recht umfassend zu beleuchten. Wir Trainer konnten oft noch etwas dazu beitragen, aber meist kam auch neues Wissen von den Jugendlichen.

Danke allen Teilnehmern für die großartige Zeit und Toni, Frida und ich freuen uns auf das Jahr 2024.

Daniel Seifarth

Schon eine Woche später fuhren fast alle der Teilnehmer der Alpingruppe zum "Hebdfescht" nach Bad Hindelang. Dort fand der jährliche Alpine Wettkampf der Allgäuer Sektionen statt, zu dem wir Leipziger eingeladen sind. Die vielfältigen Themen (Seilkunde, Mobile Sicherungsmittel, Abseilen, Erste Hilfe etc.) haben dort den gesamten Samstag und große Teile des Sonntages gefüllt. Wie auch letztes Jahr haben unsere Jugendlichen super gut abgeschnitten und in AK 4/5 und AK3 die vordersten Plätze bekommen. Nächstes Jahr werden wir wieder dabei sein.



# Treffen Junger Bergsteiger

17.05. – 21.05.2023

Pünktlich 17 Uhr am Mittwochabend bestiegen wir mit Hunderten von anderen Fahrgästen den Regionalexpress nach Dresden. Mit Quetschen und Schieben haben auch alle Reisenden in den Zug gepasst. Die Weiterfahrt mit der S-Bahn war kein Problem. Nur die Weiterfahrt nach Hohnstein am Abend gestaltet sich als schwierig. Sodass wir gemeinsam mit dem BSV Leipzig Mitte einen Shuttlebus von Bad Schandau nach Hohnstein mieten mussten. Wir waren sogar noch fast pünktlich zur Eröffnung des 51. Treffen Junger Bergsteiger auf der Burg.

Am Donnerstag standen dann auch schon die technischen Stationen auf dem Programm: Schlingen & Knoten, Standplatzbau, Sturz halten und Selbststrettung. Für die AK V ging es zur Ersten Hilfe, Bergrettung und ein Haulbag ziehen. In diesem Jahr hatten wir 3 Teams in der AK I und auch zwei neue Kinder in der AK II, sowie jeweils ein Team in der AK IV und V. Alle haben sich wacker geschlagen und gute Punkte gesammelt. Der Abend ging gemütlich am Lagerfeuer mit vier Gitarrenspielern zu Ende.

Am Freitag mussten die Kampfrichter und

auch schon ein Teil der Teilnehmer früh um 7 Uhr losstarten. Der Klettertag fand in diesem



Erste Hilfe AK IV



Sturz halten



Seilschaftklettern

Jahr am Falkenstein und Umgebung statt. Der halbe Felsen wurde mit Kletterseilen eingespannt. Jeder Teilnehmer musste zwei Wahlwege in unterschiedlichen Schwierigkeiten und zwei Pflichtwege, zumeist Riss oder Kamin klettern. Das Orgateam hatte schöne, lange Wege ausgesucht, welche gut zu klettern waren. Am Abend gab es einen spannenden Vortrag von Lutz und Tom über das Klettern in den Alpen in verschiedenen Jahreszeiten. Ein Teil der Kinder nutzte die Zeit zum Werwolfspielen.

Der Samstag stand im Zeichen der Ersten Hilfe und Orientierungslauf. Die Opfer wurden mehr oder weniger gut versorgt. In der AK IV mussten die Kinder eine Arterienverletzung am Oberschenkel versorgen. Hier war die Überlebensrate des Opfers nicht besonders hoch. Im Anschluss mussten die Teilnehmer verschiedene Punkte im Gelände finden. Hier war die Erfolgsrate sehr unterschiedlich. Für die AK V ging es zum freien Klettern an die Wartburg.

Der Nachmittag ging noch mal richtig sportlich zu. Jeder, der wollte konnte am Berglauf teilnehmen. Dieser startete im Polenztal mit Zieleinlauf auf



Klettern am Falkenstein



Selbststrettung



der Burg. Jaro war unser stärkster Läufer und belegte in der AK I den 1. Platz. Am Abend stand der Kulturwettbewerb auf dem Programm. Unsere Kinder führten ein tolles, lustiges Schattenspiel auf. Die Sieben Zwergsteiger mussten Schneegipfelchen vor dem bösen Megajul retten. Im Anschluss wurden die Leistungen der Besten Kletterer, Techniker und Läufer gewürdigt. Der große Abschluss des diesjährigen TJB war die Party am Abend im großen Saal.



Klettern am Falkenstein

und einem sehr vollen Regionalexpress. Trotzdem sind wir pünktlich und umweltfreundlich am Sonntagmittag in Leipzig wieder angekommen.

Es waren wieder tolle Tage auf der Burg Hohnstein und wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Mit dabei waren: Daniel, Ina, Claudi, Frank, Tine, Marie, Emmi, Jakob, Jaro, Franz, Paul, Max, Philipp, Peter, Josi, Neo, Merle, Florian und Antonia.

Text und Bilder: Christine Eyle

So wie die Hinfahrt begann auch die Rückfahrt mit einem überfüllten Bus, einer vollen S-Bahn





## Neue Wege, neue Schmerzen



Als Alpenverein stehen wir für eine besondere Liebe zur Natur. Sie ist der Raum, den wir erobern, den wir begehen und den wir vielen Menschen

nahebringen wollen. Dazu gehört auch ein besonderes Verantwortungsbewusstsein für diesen Raum. In dieser Hinsicht stehen besonders die Aktiven des JDAV vor großen Herausforderungen. Die Jugend des DAV unternimmt im Vergleich zu den anderen Referaten die meisten Ausflüge. Seien es die Wochenendausfahrten in die umliegenden Mittelgebirge, die Wettkämpfe in andere Städte oder auch die großen Ausbildungs- und Gruppenfahrten, die wir für unsere Teilnehmer\*innen anbieten. Zusätzlich haben auch Trainer\*innen eine Fortbildungspflicht, und viele sind einmal im Jahr in ganz Deutschland zu Kursen unterwegs. Viel auf Tour zu sein ist nicht nur bildend, es ist oft mindestens klimabedenklich und braucht Verantwortungsübernahme. Eine Maßnahme des Vereins ist es, dass bald für jede mit dem Auto gefahrene Reise ein Geldbetrag als CO<sub>2</sub>-Ausgleich erhoben wird. Diese Pauschale, die wir uns freiwillig auferlegen ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine Vermeidung von CO<sub>2</sub> sollte möglichst immer Vorrang haben.

Haben wir nur das Klima im Blick, wäre es das Vernünftigste, jede Fahrt abzusagen und nicht stattfinden zu lassen. Dies würde vielen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten nehmen, sich zu entwickeln und über sich hinauszuwachsen. In der Zukunft muss es eine Mischung geben aus Fahrten in öffentlichen Verkehrsmitteln, wenn möglich mit der Bahn, reduzierte Ausfahrten im Auto und vielleicht wirklich ein Verzicht einzelner Fahrten.

Um diese (neue) Ausgewogenheit zu bewerkstelligen, sind Hürden nicht weit. Hier ein Beispiel: Die Anreise mit Kindergruppen freitags zur Karl-Stein-Hütte (KSH). Bei einigen Kindern und Jugendlichen endet die Schule erst nach 16:00 Uhr. So kann man frühestens den Zug um 17:00 Uhr, eher noch 18:00

Uhr erreichen. Eine Mitnahme ist gerade freitags aufgrund der hohen Auslastung der Züge nicht unbedingt garantiert. Nimmt man den Zug um 18:00 Uhr, so ist man erst 20:30 Uhr am Bahnhof in Wehlen und gegen 21:00 Uhr auf der Hütte. Ein gemütliches Abendbrot auf der Hütte oder ein lustiges Zusammensein ist dann nicht mehr drin. Das gesamte Essen, die Bettbezüge und Klettersachen müssen getragen werden. Die Abreise ist ähnlich aufregend und die Zeit sonntags am Felsen ist dann vergleichbar kurz, wenn gar unmöglich. Die gewohnten Abläufe, die durch komfortable Autofahrt ermöglicht wurden mit flexiblen Zeiten, kurzen Wegen, reichlich Platz für alle Gepäckstücke und Nahrungsmittel, sind so nicht mehr umsetzbar. Das ist schade und macht so manchen traurig.

Dennoch zeigen die Erfahrungen der letzten fünf bis sechs Fahrten zur KSH, dass neue Bedingungen auch neue Wege zeigen können. Auch hier ein Beispiel: Zur gruppenübergreifenden Fahrt wurde die KSH gebucht und mit vielen Personen angereist. Je nach Alter und Zeit wurden die Züge um 16:00, um 17:00 und um 18:00 Uhr genommen. Den Materialtransport haben wir mit Bollerwagen gewährleistet. Betten wurden für die später Anreisenden schon bezogen. Abendbrot gab es im Zug. Neue Spiele wurden im oder für den Zug erfunden. Die Abreise am Sonntag ist zeitiger, dafür sind die Aktionen an der Hütte umso intensiver. In der KSH sind auch mittlerweile Seile der Jugend gelagert, zwei Bündel Exen und Ufos. Dazu noch ein Höhlenführer für schlechtes Wetter. Dieses Jahr schaffen wir noch einen zweiten oder dritten Bollerwagen an. Diese Veränderungen haben Zeit gebraucht. Und ehrlicherweise habe ich als Jugendreferent an der einen oder anderen Stelle unseren Aktiven diese Zeit nicht gegeben, sondern schon zu viel gefordert.

Mich selbst hat als Trainer die Organisation unserer Alpinfahrt einige Nerven gekostet und mit grauen Haaren beschenkt. Wo wir uns sonst nur um ein Auto bemühen mussten, hatten auch wir die Aufgabe, die Reise mit dem Zug anzutreten.

Und stellten fest, die Anreise an einem Tag von Leipzig bis ins Pitztal ist einfach unmöglich. Dies geht mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht. Eine Zwischenübernachtung musste her. Nach viel Recherche stellte uns unsere ehemalige Aktive und Alpingruppenteilnehmerin Marlene ihr WG-Zimmer in Innsbruck zur Verfügung. Ein paar Isomatten und wärmere Schlafsäcke mussten wir zusätzlich noch mitnehmen. Auf die sauberen Klamotten für die Heimreise wollten wir nicht verzichten. Für dieses extra Gepäck musste im Tal auch ein Stützpunkt gefunden werden. Nach zahlreichen Absagen fanden wir glücklicherweise mit der Taschachalm doch eine gute Unterkunft und mit ihr auch ein ausgiebiges Frühstück. Dort durften wir dann unser Material lagern und konnten mit leichtem Gepäck den anstrengenden Zustieg auf uns nehmen. Zu diesen Abenteuern aber mehr an anderer Stelle in diesem Heft. Nach dieser organisatorischen Hürde mussten „nur“ noch die Zugtickets für Hinreise und Rückreise gebucht werden. Für sieben Personen, einer Hinreise auf zwei Tage aufgeteilt, einer Rückreise mit nicht genau planbaren Zeiten, war das unerwartet viel Aufwand.

Mit insgesamt vier Zugtickets auf der Hinreise, zwei Sitzplatzreservierungen im Gepäck ging es dann am letzten Schultag auf eine, so hofften wir, entspannte Anreise. Die Anreise ins Taschachtal am Folgetag verlief problemlos, die Reise zwischen Leipzig und Innsbruck hingegen nicht. Geplant war eine Abfahrt gegen 15:48 Uhr in Leipzig und eine Ankunft um 21:18 Uhr in Innsbruck. Aber lassen wir doch einmal folgendes Bild für sich wirken:

Angekommen in Innsbruck sind wir dann gegen 23:20 Uhr. Marlene holte uns vom Bahnhof ab.

Mit dem Nachtbus sind wir dann zu ihr gefahren und erst 23:30 angekommen. Sie hatte alles bereitgestellt, uns einen kleinen Kuchen gebacken, Decken herausgelegt und uns einen absolut herzlichen Empfang bereitet. Gerade uns Trainern hat dies sehr viel bedeutet. Aber dann, zack, Zähne geputzt und direkt schlafen gelegt. 5:30 Uhr klingelte der Wecker schon wieder. Hier nur einige der Gründe, warum wir zu spät gekommen sind:

- Unbefugte Personen auf der Strecke
- Verspätung durch einen vorausfahrenden Zug
- Streckensperrung
- Defekter Zug und damit Umleitung des Zuges auf einer Nebenstrecke
- Feueralarm auf einer der Toiletten (Raucher) und einem verbundenen Nothalt

Ich habe selten so eine chaotische Anreise erlebt. Danke an die fünf Teilnehmer\*innen für ihre Ausgeglichenheit und den Spaß, den wir im zusammen hatten.

Ein Dank geht auch an folgende Gruppen, die ihre Anreise komplett mit öffentlichen Verkehrsmitteln gestemmt haben, ich habe große Hochachtung vor euch!

- An- und Abreise zum Treffen Junger Bergsteiger zur Burg Hohenstein
- Die JDAV-Sommerfahrt zur Karl-Stein-Hütte
- Und die große Fahrt der Wilden 13 in die Alpen (mit Zelt und allem Gepäck für eine Woche!)

Daniel Seifarth

<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1219 in Innsbruck Hbf verspätet sich um 31 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1219 in Innsbruck Hbf verspätet sich um 17 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Abfahrt mit ICE 1219 von München Hbf nach Innsbruck Hbf verspätet sich um 17 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1601 in München Hbf verspätet sich um 120 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1601 in München Hbf verspätet sich um 70 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1601 in München Hbf verspätet sich um 57 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Abfahrt mit ICE 1219 von München Hbf nach Innsbruck Hbf verspätet sich um 6 Minuten - Ihre Deutsche Bahn
<input type="checkbox"/>	<input type="star"/>	<input type="arrow"/>	DB Reisebegleitung	Posteingang	Ihre Ankunft mit ICE 1601 in München Hbf verspätet sich um 43 Minuten - Ihre Deutsche Bahn

# Jugend Sommerfahrt 2023

Vom 07.08. bis 11.08.2023



Erster Tag:

Am Montag war großer Anreisetag. Wir zählten 17 Kinder und fünf Trainer, hoffentlich sind wir das auch noch nach der Fahrt zur Karl-Stein-Hütte. Wir haben uns alle zusammen am Bahnhof getroffen und sind dann weiter mit dem Zug nach Wehlen gefahren. Von dort aus ist es zu Fuß noch ein ganzes Stück, wenn man so viel Kletterausrüstung dabei hat, wie wir. Zum Glück kamen die Essenskisten und Seilsäcke erst kurz vor dem Ziel zu unserem Gepäck dazu. Denn diese hatte Louis, einer der Jugendleiter, mit dem Auto herangefahren.

Dank dem Regenschauer, den wir abwarten mussten, hatten wir erstmal Freizeit, nachdem wir auf der Hütte angekommen waren. So konnten wir bereits erste Kontakte knüpfen. Denn wir stammten alle aus unterschiedlichen Klettergruppen. Was das Kennlernspiel, nach dem Abendessen, nur noch witziger machte. Hierfür haben wir uns in einen Kreis aufgestellt und drei Bälle untereinander zugeworfen. Bei dem Ersten, musste man seinen

eigenen Namen sagen, beim Zweiten, den Namen der Person, zu der man wirft und beim Letzten, sagte man den Namen der Person, von dem man den Ball bekommen hat.

Nicht ganz so lustig, aber altbekannt, ist die Einteilung für den Frühstücksdienst. Allerdings hat sich auch dieser schnell gefunden.

Als die Kinder in den Betten lagen (und eigentlich hätten schlafen sollen) konnten wir Trainer uns der Planung der nächsten Tage widmen. Nachdem wir jeden Wetterdienst aufgerufen hatten und keinen besseren als „durchgehende Regenschauer“ gefunden hatten, suchten wir kleine Wanderrouten raus und sammelten eine Liste mit vielen Spielideen an. An der Stelle ein riesen Dankeschön an unsere Trainer für so viel Inspiration!

Zweiter Tag:

Heute Morgen ist der erste Frühstücksdienst in Kraft getreten. Tisch decken, Aufstriche rausstellen,

eigentlich nicht so schlimm, zumal uns Louis frische Brötchen geholt hatte, wenn man dafür nicht eine halbe Stunde früher aufstehen müsste. Da es den gestrigen Tag geregnet hat, konnten wir nicht klettern, weil die Felsen noch nass waren. Zumal es heute auch wieder regnen sollte.

Trotzdem wollten die Trainer mit uns zur Bastei wandern. Das Ganze wurde dann aber doch interessant, als sie uns zu „Auftragskillern“ erklärten. Bei diesem Ganztagespiel ging es darum, dass jede Person einen Zettel zieht, mit dem Namen eines Anderen. Diesen mussten wir nun dazu bringen einen Gegenstand von uns anzunehmen und damit zu „töten“. Am Ende sollte nur noch ein Spieler „am Leben sein“.

Schon am Anfang der Wanderung sind die Ersten aus dem Spiel ausgeschieden. Es zeigt sich, dass der Satz: „Kannst du mal bitte kurz meine Jacke halten“ oder „Louis, ich habe Müll gesammelt, du sammelst den doch!“, tödlich sein kann.

Bei der Ankunft an der Bastei machten wir erstmal eine kleine Mittagspause, während wir den wunderschönen Ausblick genossen. Auf dem Rückweg liefen wir durch ein kleines Dorf im Tal, namens Rathen und einen Weg an der Elbe entlang.

Am Nachmittag luden uns die Trainer zu weiteren Spielen ein. Dazu wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Beide Gruppen mussten einen Regenschirm aus einem imaginären Säuresee retten, ohne mit der Säure in Kontakt zu kommen. Zur Hilfestellung hatten wir ein Seil, ein Gurt und Sicherungsgeräte. Wir lösten es mit einem Flaschenzug und die andere Gruppe spannte ein Seil straff um zwei Bäume, um ein hangelndes



Kind daran entlangzuschicken, welches den Regenschirm rettete.

Bei dem anderen Spiel musste man einen „radioaktiven Uran-Feuer-Stab“, dargestellt als ein Glas Wasser, in einer Box von A nach B transportieren. Man durfte aber weder die Box noch das Glas berühren und musste mind. zwei Meter Abstand halten. Beide Gruppen lösten die Aufgabe geschickt. Danach wurde das Abendessen bereitet und blitzschnell verschlungen. Chili sin Carne ist einfach zu lecker, vor allem, wenn man es selbst gekocht hat.

Zum krönenden Tagesabschluss spielten wir zusammen noch ein paar Runden Werwolf.

Hoffentlich haben alle Zähne geputzt.

Autorinnen: Runa, Sophie, Alma

Dritter Tag:

Auch heute regnete es stark, deshalb hatte Louis keine Lust schon Brötchen zu holen. So wurde das Frühstück zu unserem Glück eine Stunde nach hinten verlegt. Was uns Kindern sehr gefiel.

Am heutigen Tag stand das Mister X Spiel auf dem Plan. Dazu wurden wir in vier Gruppen eingeteilt, drei Polizisten-Teams und ein Mister X Team. Das Ziel des Spiels war es, dass die Polizisten das Mister X Team innerhalb von vier Stunden finden mussten. Dazu wurde alle 20 Minuten der Standort aller Teams in eine WhatsApp Gruppe gesendet. So konnten die Polizisten immer sehen, wo sich Mister X befand und versuchen, das Team einzukesseln. Das Spielfeld war durch Wehlen, Rathen und die Schwedenlöcher begrenzt. Die wichtigsten Regeln waren, dass wir nicht rennen und nur auf Wegen gehen durften.

Das Mister X Team hatte 20 Minuten Vorlauf, bevor die Polizisten die Verfolgung aufnehmen konnten. Nach einer anstrengenden und wilden Verfolgungsjagd über die Berge und an der Elbe entlang, wurde das Mister X Team in die Enge



getrieben und gefangen. Danach gab es eine Mittagspause, zur Regeneration aller Kräfte. Es ging, trotz Protest von uns Kindern, in noch eine zweite Runde. Hierfür wurde das Mister X Team gewechselt. In dieser Runde wurde Mister X nicht geschnappt und die anderen Teams gaben auf. Jetzt hatten wir uns ein Eis redlich verdient.

Wieder zurück in der Hütte gab es noch ein Minispiel (Flaschenweitstellen), was zu einem echten Wettkampf eskalierte. Zum Abschluss natürlich noch eine Runde Werwolf (es waren sicherlich mehr) und Curry (super lecker von

Rosalie, einer anderen Trainerin, mit unserer Hilfe gekocht).

Autoren: Malte, Arvo, Phillip

Vierter Tag:

Heute wollten wir eigentlich endlich Klettern gehen, aber leider hat es die letzten Tage immer mal wieder stärker geregnet, vor allem gestern. Deswegen wollten uns die Trainer nicht klettern lassen. Darüber waren wir alle sehr enttäuscht.

Dafür wurde ein Hüttentag gemacht, bei welchem wir verschiedenste Kurzspiele gespielt haben, zum Beispiel Bierbank-Klettern, Spinnennetz, Puzzleteil Suche, Panzerknacker und Catch The Flag.

Außerdem gab es nochmal Nudeln zum Mittagessen.

Am Abend haben sich die Trainer noch eine Überraschung ausgedacht -> Nachtverstecke!





Dazu begrenzten die Trainer ein kleines Waldstück, in welchem sich alle verstecken konnten, wie sie wollten. Als Sucher wurden zwei Kinder gewählt, welche mit einer kleinen „Funzellampe“ ausgerüstet waren. Sie mussten alle Kinder wiederfinden. Wir versteckten uns nicht nur hinter Bäumen und Steinen, sondern bspw. auch unter Laub. Daher hatte die Runde gut 45 Minuten gedauert.

Weil alle noch super motiviert waren und unbedingt noch eine Runde spielen wollten, wurde in einem neuen Waldstück eine zweite Runde gestartet. Das Terrain war diesmal viel interessanter. Das machte es den Suchern bedeutend schwerer. Nach 1h Stunde waren immer noch nicht alle gefunden. Daher wurden Hilfestellungen gegeben, wie zum Beispiel mehr Sucher oder eine bessere Taschenlampe.

Als alle gefunden waren, haben wir durchgezählt, gleich zweimal. Vollständig, so dachten wir, bis eine Schwester, ihren Bruder vermisste. Es waren doch nur 15 Kinder! Ein Kind war noch versteckt! Genau vor Louis, lag er da, in einer Mulde und unter Heidelbeersträuchern. Im Verlauf der Runde wurde mehrmals über ihn drüber gelaufen und die Feststellung gemacht, dass er nur ein Stein wäre. Wir hatten somit einen glorreichen Sieger! Auch von uns nochmal Gratulation!

Fünfter Tag:

Der letzte Tag, Abreisetag.

Es bestand bis Zuletz die Hoffnung, heute noch klettern zu können. Leider bekamen wir am Morgen die Ansage, dass wir es einfach zeitlich nicht schaffen würde. Große Enttäuschung!

Der einzige Vorteil war, dass wir nun sehr viel Zeit hatten... zum Putzen (Jej).

Anschließend haben wir noch mehr Spiele gespielt, vor allem Werwolf.

Bevor wir zum Zug liefen, machten wir noch eine kurze Feedback-Runde. Es gab zwar Kleinigkeiten, wie: „Wir wollen Klettern gehen.“ oder „Wir wollen Schokopudding! (und Bananen!)“, aber sonst fanden es alle eine super schöne Fahrt! Der Wunsch noch länger auf der Hütte zu bleiben, um noch klettern gehen zu können war bspw. sehr groß.

Die Heimfahrt verlief dann wie jede Heimfahrt, für Manchen schnell, für den Anderen viel zu langsam.

Und weil wir so viel Spaß hatten, haben schon erste Planungen begonnen, um nächstes Jahr wieder auf Sommerfahrt zu fahren! Vom 29.07. bis 02.08.2024!

Daher haltet euch schon mal die Woche frei!

Autor\*innen: Louis & Charlotte

# Vorbereitung Treffen Junger Bergsteiger

Vom 22.09. bis 24.09.2023



Dier Gruppe

Damit die Kinder auf das Treffen Junger Bergsteiger noch besser vorbereitet sind, haben wir schon im Herbst mit der Vorbereitung angefangen. Vom 22.-24. September ging es mit dem Zug auf die Karl-Stein-Hütte. Mit dabei waren auch unsere Freunde vom BSV Leipzig Mitte. Nach später Ankunft am Freitag, gab es noch etwas Verpflegung bei einer lebhaften Runde „Werwolf“. Am Samstagmorgen ist Louis zum Bäcker geradelt, um 120 Brötchen für die hungrigen Mäuler zu kaufen. Nach einem gesunden, reichhaltigen Frühstück und einer Kennenlernrunde aller 29 Teilnehmer, ging es dann in vier Teams zum „Dresdner Turm“ und „Luginsland“. Jedes Team, mit Kletterführer ausgestattet, musste den Weg zum Gipfel selbst finden. Mit ein bisschen Hilfe sind dann auch alle am Ziel angekommen. Am Lagerplatz gab es die Stationen Schlingen legen, Standplatz bauen, Kletterführer lesen und Bergrettung. Viele Routen zum Klettern gab es natürlich auch. Von

V bis Villa für alle etwas dabei. Nach diesem erfolgreichen und intensiven Klettertag wanderten wir am frühen Abend zurück zur Hütte, wo wir uns mit 2 großen Töpfen Nudeln und Tomatensoße stärkten. Bei geselligen Gesprächen und mehreren Runden Werwolf, Mensch ärgere Dich nicht oder Schach, haben wir den Abend ausklingen lassen. Der Morgen startete wieder mit einem leckeren Frühstück und die ersten Sachen wurden gepackt und die Zimmer gereinigt. Unser nächstes Ziel war dann der „Griesgrundwächter“. Die Wegfindung gestaltete sich etwas schwierig, da der Zugang sehr verborgen lag. Doch um so schöner war der Ausblick, als wir das Ziel erreicht hatten. Diesmal standen erneut die Bergrettung und verschiedene Routen auf der Tagesordnung. Dazu kam noch Knotenkunde. Sogar an der Affenfaust wurde fleißig und erfolgreich geübt. Leider mussten wir dann schon am frühen Nachmittag die Zelte abbauen, damit wir noch rechtzeitig den Zug nach Leipzig



Klettern am Luginsland



Bergrettung

nehmen konnten. Noch gründlich die Hütte gereinigt und zugeschlossen, dann ging es nach einem schönen und erlebnisreichen Wochenende wieder zurück. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal. Mit dabei waren Tine, Alex, Ingolf, Frank, Ina, Rosi, Louis, Bela, Toni, Mathis, Anja,

Nima, Jaro, Sascha, Paulina, Marie, Lilith, Enna, Theresa, Luise, Lucia, Joscha, Philipp, Max, Peter, Josi, Merle, Charlotte, Joela

Text und Bilder: Christine Eyle & Anja Grekuh



Standplatzbau



Klettern am Griesgrundwächter



# Jugendklettergruppe im Vogtland

Am Wochenende des 23. Juni -25. Juni 2023 begaben wir uns als Jugendklettergruppe ins Vogtland. Am Freitag erreichten die Ersten den Campingplatz an der Talsperre Pöhl. Gegen Abend wurde dann die erste Grillrunde eröffnet und sich auf den nächsten Tag vorbereitet. Am Samstag machten sich die letzten Kletterer auf den Weg ins Vogtland. Wir trafen uns alle gemeinsam an unserer ersten Kletterwand. Nach einem kurzen Fußweg sahen wir, dass schon einige Routen vorgestiegen wurden und zum Nachstieg bereit hingen, schnell noch etwas gegessen, den Klettergurt angeworfen und ab an die Wand. Wir verbrachten den gesamten Tag damit, die Routen hoch und runter zu klettern, einige versuchten sich auch das erste Mal beim Umbauen nach dem Vorstieg. Nach einem erfolgreichen Klettertag fuhren wir zurück zum Zeltplatz. Da es sehr warm war, beschlossen viele, sich eine Abkühlung in der Talsperre Pöhl zu gönnen. Andere, denen der Tag nicht anstrengend

genug war, haben sogar den Versuch gestartet, zur anderen Seite zu schwimmen. Gegen Abend kam es dann zur zweiten Grillrunde. Es wurde noch gequatscht und ordentlich abgedehnt. Nach einer erholsamen Nacht im Zelt wurde am Morgen alles wieder zusammengepackt. Ab ins Auto und zur letzten Kletterwand des Ausfluges. Doch der Weg von Auto zum Felsen gestaltete sich zu einem echten kleinen Abenteuer, durch den Wald, durchs Gebüsch, über hohe Sträucher und zwei Mal falsch gelaufen. Doch trotzdem gefunden. Hier teilte sich die Gruppe noch einmal da einige an einer etwas leichteren Wand üben wollten und andere sich nochmal an einer schweren mit Moos bewachsenen Felswand ausprobieren wollten. Am Ende des Tages waren alle geschafft und bereit für den Heimweg zurück nach Leipzig. Auf dem Rückweg wurde geschlafen und Vorfreude fürs nächste Klettererlebnis gesammelt.



 **Sommerfahrt**  
**2024**

**Kletterfreunde aufgepasst!**  
Dieses Jahr gibt es wieder eine  
**Sommerfahrt!**

**Wann?**  
29.07 - 02.08.2024

**Wo?**  
Karl-Stein- Hütte  
(Sächsische Schweiz)

**Alter?**  
8 - 18 Jahre

Melde dich jetzt an unter:  
[sommerfahrt@dav-leipzig.de](mailto:sommerfahrt@dav-leipzig.de)



# Training

## Kinder- und Jugendgruppe

### Struktur

- ▶ Angeleiteter und strukturierter Kurs
- ▶ Jugendleiter\*innen, Trainer\*innen C, Helfende
- ▶ Elternabende, Weihnachtsfeier
- ▶ Trainingsplanung
- ▶ Kletterscheinabnahme
- ▶ 9 Gruppen im Alter von 5-26
- ▶ 1-3 gruppeninterne Ausfahrten (Elbi, Hohburgerberge, Frankenjura, Göttinger Wald, Ith)
- ▶ 1-2 gruppenübergreifende Ausfahrten

### Inhalte

- ▶ Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
- ▶ Toprope und Vorstiegs Klettern
- ▶ Einführung und Festigung des Sicherungsverhaltens mit verschiedenen Sicherungsgeräten
- ▶ Vermittlung von Klettertheoretischem Wissen
- ▶ Klettern am Felsen
- ▶ Fall- und Sturztraining
- ▶ Umweltschutz
- ▶ Teambildung und Gruppenzusammenhalt  
Ort: K4, No Limit, Bloc No Limit

### Kosten:

- ▶ siehe Webseite

### Kontakt: Daniel Seifarth

[warteliste\\_kinderklettern@dav-leipzig.de](mailto:warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de)

### Termine:

#### Jugendgruppe (14-18 Jahre)

Mittwoch 17:00-19:00 Uhr  
Jörg Schierhold

#### Murmeltiere (8-18 Jahre)

Montag 17:00-19:00 Uhr  
Eberhard Jahn

#### Kletterexen (8-18 Jahre)

Mittwoch 16:30-18:30 Uhr  
Horst Beck & Rainer Dietrich

#### Expresso Clippers (17-26 Jahre)

Montag 17:15 – 19:15 Uhr  
Daniel Seifarth

#### Kletteraffen (5-8 Jahre)

Dienstag 16:45 – 18:30 Uhr  
Claudia Reinhardt

#### Bouldergruppe (11-14 Jahre)

Mittwoch 17:00 – 19:00 Uhr  
Julia Häböld

#### Wilde 13 (9-16 Jahre)

Freitag 17:00 – 19:00 Uhr  
Eve Fichtner

#### Bergauf mit Acht (8-12 Jahre)

Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr  
Désirée Pfaff

#### Sandstein Rockies (7-10 Jahre)

Freitags 17:00 – 19:00 Uhr  
Jannik Werner, Antonia Wünsch

#### Alpingruppe

Termine nach Vereinbarung  
Daniel Seifarth

## Kinder- und Jugendkader

### Struktur:

- ▶ Angeleitet und strukturiertes Training
- ▶ Trainer\*in C/B
- ▶ Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- ▶ Wettkampfbegleitung, Trainingslager
- ▶ 2 Gruppen – A-Kader und B-Kader

### Inhalte:

- ▶ Klettertechniken festigen und vertiefen
- ▶ Ausgleichstraining, Ausdauertraining
- ▶ Wettkampfvorbereitung

### Termine:

Montag – Freitag 16:30 – 19:30 Uhr  
Ort: Bloc, No Limit

**Kontakt: Rainer Beck** [leistungssport@dav-leipzig.de](mailto:leistungssport@dav-leipzig.de)

## alpenvereinaktiv.com - ein Erfolgskonzept feiert Jubiläum

**Vor 10 Jahren ging alpenvereinaktiv.com online. Das digitale Tourenportal der Alpenvereine in Deutschland, Österreich und Südtirol hat sich seitdem sehr erfolgreich entwickelt.**

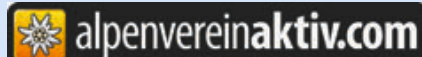
Der Erfolg des Tourenportals lässt sich an einigen Zahlen ablesen. Über 425.000 Nutzer\*innen weist die Plattform mittlerweile auf, dort sind mehr als 800.000 Tourenbeschreibungen zu finden. Nicht nur die Zugriffszahlen sind bedeutend gestiegen - auch das Portal hat sich in der Zeit erheblich weiterentwickelt und ist um viele Funktionen gewachsen. Mittlerweile stehen in den Abo-Modellen Pro und Pro+ zahlreiche offizielle Karten zur Verfügung, wie zum Beispiel die amtlichen Topokarten. Dazu kommen verschiedene zuschaltbare Kartenebenen die Informationen über die aktuellen Bedingungen sowie Hinweise vor Ort, Wetterkarten, Hangneigungen oder auch die Lawinenlage anzeigen. Hilfreiche Tools, wie der BuddyBeacon, der den Standort des Users anzeigt und im Notfall sogar Leben retten kann, Skyline - ein Gipfelscanner oder auch die Navigationsfunktion erleichtern die Tourenplanung und -durchführung vor Ort. Die Offline-Nutzung von Karten und Touren rundet das Gesamtpaket ab. Wer Nutzer von alpenvereinaktiv.com ist, kann seinen Zugang auch für die App outdooractive.com nutzen. Hier gibt es noch zusätzlich Zugriff auf Wassertouren, Pferdetouren, Skaten und Vieles mehr.

**Offizielle und private Autor\*innen helfen, das Portal zu füllen**

Vor allem die ehrenamtlichen und geschulten Autor\*innen aus den Alpenvereinssektionen

sind im Portal aktiv und erstellen Inhalte – sie stehen hinter den mittlerweile rund 17.000 Alpenvereinstouren, die kostenlos zur Verfügung stehen. Vor allem die gesammelten Informationen über die etwa 600 Alpenvereinshöhlen samt Zustiegen, Touren und Übergängen werden von den Sektionen aber auch von Tourismusvereinen aufbereitet.

Auch unsere Sulzenauhütte ist veröffentlicht und der Zustieg, über 10 Touren und Übergänge sind von den Sektionen Leipzig und Innsbruck beschrieben, und über 30 weitere Einträge gibt es von Autor\*innen aus der Community. Im Wipptal zum Beispiel zeigt sich der Tourismusverband Wipptal für ganze 130 gut beschriebene Touren für Sommer und Winter verantwortlich, wie Wanderungen, Skitouren, Schlittenfahrten, Trailrunning, Mountainbike und vieles mehr. Noch viel lebendiger kann das Portal allerdings werden, wenn noch mehr Nutzer Touren veröffentlichen bzw. bestehende Touren bewerten, oder aktuelle Bedingungen weitergeben. Wer beispielsweise mit dem Alpenvereinsführer des Zillertals unterwegs ist, der mittlerweile schon an die 10 Jahre zählt, weiß es zu schätzen, wenn man aktuelle Infos zu dem Gletscherschwund und den damit einhergehenden Wegeverlegungen und Steinschlaggefahren erhält.



## Zusätzliche Kartenebenen bieten hilfreiche Informationen für die Tourenplanung

Ein zentrales Element ist die Darstellung der offiziellen Schutz- und Schongebiete und Wegsperrungen. Die Schutz- und Schongebiete lassen sich über die Zusatzenebene „Hinweise und Sperrungen“ im Kartenmaterial anzeigen - alle wichtigen Informationen zu den Betrittsregeln und Sperrungen sind so auf einen Blick ersichtlich. So sind beispielsweise auch die Sperrungen im Elbsandsteingebirge durch den Tourismusverband Sächsische Schweiz veröffentlicht.

Die Zusatzenebene „Hangneigung“ ist nicht nur im Winter zur Einschätzung der Lawinengefahr essentiell, sondern auch im Sommer nützlich, um die Steilheit der Gletscher einzuschätzen. Die Offline-Speicherung von Karten und Touren im Pro-Abo ist sehr hilfreich, um in Bergregionen zu navigieren, in denen man keinen Mobilfunkempfang hat.

Touren, die als Toptouren ausgewiesen sind, zeichnen sich durch reichhaltige Informationen,

Wegbeschreibungen und Fotos aus. Premiumtouren werden von kommerziellen Anbietern wie Verlagen angeboten und sind mit dem Abo-Modell Pro+ verfügbar.



Auch die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln soll über das Tourenportal gestärkt werden: Über 6000 Alpenvereinstouren sind mit dem Hinweis „öffentlich erreichbar“ ausgewiesen. Dazu kommen etwa 8500 Touren, die als Quelle für die öffentliche „Suchmaschine für Bergtouren“ Zuugle.at dienen. In Zukunft ist auch die Integration des ÖPNV in die Outdooractive Plattform geplant mit dem Ziel, alle verfügbaren öffentlichen Verkehrsmittel direkt auf der Karte anzuzeigen.

Das Portal bietet Inhalte natürlich nicht nur für die Alpen an. Touren findet ihr sowohl in ganz Deutschland als auch auf allen Kontinenten. Auch zu unseren Artikeln über das Zillertal und Armenien findet ihr alle Touren auf [alpenvereinaktiv.com](http://alpenvereinaktiv.com).

Nadja Birkenmeier



## Von der Halle an den Fels in Slowenien



Foto von Anna Grumbach

Sechs allen Widerständen trotzende Kletterbegeisterte nahmen an diesem Kurs unserer Sektion in Slowenien teil, unbeeindruckt von den noch kühlen Temperaturen beim Zelten, sowie den unbeständigen Wettervorhersagen.

Knapp 80 km östlich von Ljubljana gelegen fand der Kurs im Klettergebiet Kote nik statt.

Nach dem selbst zubereiteten Frühstück ging es die ersten drei sonnigen Klettertage mit viel Theorie und Praxis an den Fels.



Foto von Carsten Meier



Foto von Anna Crumbach



Foto von Carsten Meier



Foto von Carsten Meier

Auch wenn der Einstieg in die jeweiligen Kletterrouten bis zur ersten Exe nicht immer leicht war, ging es ganz nach dem Motto von Reinhold Messner: „Der Mut wächst mit dem beherzten Weitersteigen“ höher und weiter.

Die Regentage hielten die Teilnehmenden nicht davon ab, das Erlernte in der Kletter- und Boulderhalle von Ljubljana weiter zu üben und zu verbessern.

Bereits während des Kurses wurden weitere Treffen

in Leipzig und Umgebung am Fels und in der Halle verabredet. Herzlichen Dank an den Kursleiter Andi und alle Teilnehmenden für diesen gelungenen Kletterkurs.

Fotos: Carsten Meier, Anna Crumbach, Andreas Anhäuser

Bericht: Carsten Meier, DAV, Sektion Leipzig

# Wandern zwischen Klöstern: Bergurlaub in Armenien

Bei einem Bergurlaub in Armenien sind meist nicht die Gipfel das Ziel, sondern die unzähligen Klöster, die oft an beeindruckenden Standorten mit ihrer unverwechselbaren Architektur das Landschaftsbild ergänzen, oder die Wandertouren auflockern.

.Gelegen zwischen den Ländern des Großen Kaukasus Georgien und Aserbaidschan, erstreckt sich Armenien fast über den gesamten Niederen Kaukasus. Abgesehen vom Mt. Ararat (4090m), einem einzeln stehenden Vulkankegel in Sichtweite des imposanten, auf türkischer Seite gelegenen Mt. Ararat (5165m), gibt es in diesem Land keine herausragenden Berggipfel-Ziele.

Nicht die hohen Berge, sondern die tiefen Schluchten beeindrucken hier mit atemberaubenden Ausblicken.

Schon von Yerevan (Jerewan/Eriwan) aus kann man schnell das ersten Wanderziele erreichen und der Sommerhitze der Stadt ein wenig entkommen. Entlang der Schlucht des Flusses Azat gelangt man vom hellenistischen Garni Tempel aus dem 1. Jahrhundert, vorbei an den beeindruckenden Basaltsäulen Symphony of Stones, zum Kloster Geghard, das am oberen Ende der Schlucht zum Teil aus dem Fels gehauen, und zum Teil gemauert ist.

Ein weiteres Highlight wurde für uns die Wanderung aus dem Yeghegis-Tal heraus zu den



alten Festungsmauern Smbatabert und weiter zum Kloster Tsaghatskar. Hier trafen wir zum ersten Mal auf den Transcaucasian Trail, der ganz Armenien und Teile von Georgien und Aserbaidschan durchzieht, und dort, wo wir auf ihm wanderten, gut ausgeschildert und markiert ist. Er verbindet so ziemlich alle Highlights der armenischen Berge miteinander. Das Tal überrascht durch sein grünes Ambiente in der sonst sehr trockenen Umgebung. Es ist gut von Yeghignadzor aus zu erreichen, ebenso wie das Kloster Norawank, das am Ende einer engen Klamm zwischen hoch aufragenden roten Felsen thront, die im Sonnenuntergang zu glühen beginnen. Der Hitze dieser Umgebung mussten wir dann aber schnell enttrinnen, indem wir nach Goris weiterfuhren. Von hier aus wanderten wir durch die verlassenen Dörfer von Alt-Goris und Alt-Chndsoresk, die zum Teil aus ausgebauten Höhlen in Tuffgestein-Kegeln bestanden, die aus grünen Schluchten herausragten. Hier startet auch der Syunik-Legends-Trail, der viele alte Dörfer, Klöster und Schluchten der Provinz Syunik in 14 Tagesetappen miteinander verbindet. Man kann im Zelt oder in





Die Höhlen von Alt-Chndsoresk waren teilweise bis Mitte des 20. Jahrhunderts bewohnt



Debed Canyon

den Dörfern übernachten. Zwei Highlight dieses Trails pickten wir uns noch heraus: Den Tatev-Rundtrip ausgehend vom beeindruckenden Kloster Tatev in die Schlucht hinab zur Einsiedelei und wieder hinauf, und die Worotan-Schlucht. In dieser Schlucht starteten wir von der Devil's Bridge, einer Brücke über eine brodelnde Klamm, die sich aber bald etwas weitet, um auch noch dem Wanderweg Platz zu bieten. Hier hatten wir ausreichend Möglichkeiten, der Hitze durch ein Bad im Fluss zu entkommen, der uns mit sehr fleißig knabbernden Fischen überraschte. Am Ende durften wir die Berghänge wieder hinaufsteigen und die Aussicht zurück über die Schlucht bei einer erneuten Abkühlung in der Quelle und Tränke des alten verlassenen Dorfes Halidzor genießen.

Im stark bewaldeten Dilijan konnten wir Bikes ausleihen – eine willkommene Abwechslung zum Wandern, allerdings sahen die buchenbewachsenen Berge ein bisschen aus, wie im schon bekannten heimischen Mittelgebirge, so dass wir schnell weiterzogen.



Überall findet man gut ausgeschilderte Wanderwege

Der Debed Canyon weit nördlich, kurz vor der Grenze zu Georgien, überzeugt mit seiner Vielfaltigkeit.

Viele Wanderungen unterschiedlichsten Charakters, ein Ausritt zu Pferde und Rafting bieten hier viel Abwechslung. Die schönen Berge werden auch hier wieder von mehreren tief eingeschnittenen Canyons durchzogen. Besonders gefallen und mit ihrem Abwechslungsreichtum überrascht hat uns die Wanderung vom Kloster Sanahin in Alaverdi zum Kloster Haghat. Wir wanderten durch lebendige Dörfer, beweidete Wiesen, Felder, durch Buchenwälder, über Bäche, mal leicht, mal anspruchsvoll, immer mit schönem Ausblick und den obligatorischen Klöstern und hatten das Gefühl richtig in Armenien eintauchen zu können.

Und wenn es nicht schon in der Morgensonne so erbärmlich heiß gewesen wäre, hätten wir wohl die Wanderung von der Kathedrale Odzun zum Kloster Kobayr zu unserem Favoriten gewählt. Immer unterhalb des Canyonabbruchs mit sonniger Südost-Ausrichtung folgten wir alten Hirtenpfaden. Gewundert haben wir uns über viele ausgebleichene Rinderkopfknochen, die, wie wir später erfuhren, für die dort lebenden Geier aus dem Dorf über den Canyon-Abbruch geworfen werden. Genossen haben wir den Duft des Cola-Krauts (Eberraute), das ebendiesen Geruch extrem stark auf der gesamten Wanderung verbreitete. Erschrocken haben wir uns vor dem Rascheln am Wegesrand, das sicherlich oft Eidechsen verursachten, aber auch mal Schlangen. Gefreut haben wir und deshalb über unsere dicken,





Die untergehende Sonne lässt das Kloster Norawank und die umgebenden Felsen glühern

schützenden Wanderschuhe, in denen wir nun nicht umsonst schwitzten. Erleichtert waren wir, als es plötzlich unzählige Quellen aus dem Felsen drückte und sich der Charakter des Weges schlagartig wechselte, von einer aussichtsreichen, aber schattenlosen vertrocknenden Hitze zu einem feuchten, schattigen und kühlen Buchenwald. Und beeindruckt waren wir von dem riesigen steilen Felskessel, in dem die Ruinen des Klosters Kobayr am Ende dieser Wanderung liegen.

Nadja Birkenmeier



Am Abend herrscht auf den Dorfstraßen viel Verkehr



Worotan-Schlucht



eine der unzähligen Quellen

Weitere Infos:

Die beste Reisezeit ist Frühjahr oder Herbst.

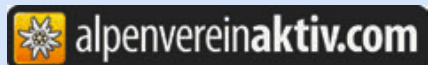
Alle beschriebenen und weitere Wanderungen findet ihr auf

[www.alpenvereinaktiv.com/s/INEteG](http://www.alpenvereinaktiv.com/s/INEteG),

weitere Wanderungen incl. des Syunik Legends Trail unter

[www.hikearmenia.org](http://www.hikearmenia.org),

und wer gerne den transkaukasischen Weitwanderweg angehen will, findet hier alle Infos: [www.transcaucasiantrail.org](http://www.transcaucasiantrail.org).





Symphony Of Stones

### Besonderheiten Armeniens:

1. Die Schrift, die sogar eigene Ziffern schreibt
2. Unaussprechliche Ortsnamen, die man sich nicht merken kann, und die mit verschiedenen Schreibweisen zusätzlich zu Verwirrung führen
3. Trinkbrunnen in Städten und Dörfern, viele befestigte Quellen an Straßen und Wanderwegen
4. Vertrauenswürdige Taxifahrer (außerhalb von Yerevan)
5. Marschutki (Minibusse)
6. Ausnahmslose Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Einheimischen
7. Kräuterdüfte und Sommerblüten auf den Wanderwegen, die immer gut markiert sind
8. Schmackhafte Spezialitäten
9. Freundliche Straßenhunde
10. Keine Wanderung ohne Kloster oder wenigstens eine Kirchenruine mit typischen Steinkreuzen



# Neue Vortragsreihe

Veranstaltungsort:

**UNI Leipzig, Seminarraum SR 026 im Haus 5 am Campus Jahnallee**

**Beginn: 18:30 Uhr**

**09.01.24**

Tadschikistan/Kirgistan

John Matzke

**06.02.24**

Bergexpedition nach Tibet

Ingo Röger

**05.03.24**

Pyrenäenüberquerung

Thomas Barth

**voraussichtlich 09.04.24**

Leipziger Auwald

Anna Ritz



## Stippvisite in Aserbaidshan



Nadja hat mich gebeten, ergänzend zu Ihrem Armenien-Beitrag etwas über das Nachbarland Aserbaidshan zu berichten. Ich war nur mit einer dieser modernen unsäglichen „Kompakt-Reisen“ unterwegs, weil es sich organisatorisch leider nicht zu dem Zeitpunkt nicht anders lösen ließ. Wir wollten aber nach Corona endlich wieder eine Reise in die „echte“ Ferne, ins Unbekannte machen. D.h. es war eine organisierte Reise und sie dauerte auch nur eine Woche und fand Anfang Mai dieses Jahres statt.

Was war die Motivation für Aserbaidshan als Urlaubsland, warum wollten wir Land und Leute näher kennen lernen? Nun, das war eigentlich ein natürlicher Prozess: Wir waren bereits in allen umliegenden Ländern, also nicht nur Armenien, sondern auch Iran, Georgien und Russland. Es handelt sich um eine Region mit vielen verschiedenen Kulturen, einer alten und reichen Geschichte, großartiger Landschaft und faszinierenden Menschen und natürlich aus meiner Sicht als Fotograf auch tollen Motiven. Es

„fehlte“ und also „nur“ noch Aserbaidshan in der Region, und ja, ich wollte auch die andere Seite bzw. Sicht auf den Konflikt um Nagorni-Karabach kennenlernen.

Auch wenn die Reise sehr kurz war, haben sich all diese Erwartungen erfüllt. Aserbaidshan ist ein Land mit seinen Besonderheiten, aber gleichzeitig kann es die Einflüsse seiner Nachbarkulturen nicht leugnen, denn früher haben sie scheinbar befürchtend neben- und miteinander gelebt. Das zeigt auch eine Auflistung einiger Höhepunkte, die wir in diesem Land erlebt haben: Die älteste erhaltene christliche Kirche aus dem 10. Jahrhundert in Kish südlich des Kaukasus mit direktem Blick auf die Berge, Feuertempel der alten zoroastrischen Religion des alten Persien mit ihrem ständigen Feuer (leider nicht mehr religiös genutzt, sondern ein aktives Museum), die turkstämmigen Denkmale der heutigen Hauptbevölkerung, beeindruckende Paläste der vielen Khane und Scheichs des alten zergliederten Aserbaidshans, welche das Land beherrscht haben



und natürlich auch Karawansereien, z.T. iranisch oder mittelasiatisch anmutende Moscheen und Mausoleen moslemischer Heiliger. Auch die Reste deutsche Besiedlung, z. B. in Helenendorf aus der Zeit Katarina der Großen sind zumindest für uns interessant.

Auch die Natur ist sehr vielfältig, von den grünen Südhängen des Kaukasus zu den Steppen- und Wüstenlandschaften südlich davon, den Gebirgsregionen des Anti-Kaukasus und Karabach bis zu den subtropischen Gebieten südlich Baku am Kaspischen Meer. Brennende Berge und stets aktive Mini-Schlamm-, „Vulkane“ zeugen vom Gasreichtum des Landes, auch wenn man nicht die großen Förderfelder nördlich von Baku und vor allem im Kaspischen Meer vor Augen hat. Auffällig ist, dass Aserbaidschan im Gegensatz zu seinen Nachbarn der Region damit ein sehr reiches Land ist, was auch nicht nur in der Hauptstadt Baku ins Auge sticht, dort aber mit moderner Architektur und Infrastruktur besonders auffällt. An diesem Reichtum haben scheinbar

alle Bevölkerungsschichten einen gewissen Anteil, jedenfalls fehlt die ganz bittere Armut anderer Länder. Trotzdem ist der Reichtum aus Erdöl und -gas natürlich sehr ungleich verteilt. Es ist der Bevölkerung auch bewusst, dass sie in einer Autokratie lebt, die extrem korrupt ist, aber man arrangiert sich damit.

Religiös handelt es sich natürlich um ein moslemisches Land, zum Glück nicht in einer extremistischen Form, wie in einigen anderen Ländern, also noch relativ gemäßigt und aufgeschlossen. Das äußert sich natürlich auch in dem sich entfaltenden Tourismus, internationale Beziehungen und Ereignissen in Sport und Kultur. Erinnerung sei an das regelmäßige Formel 1 Rennen, welches eine Woche vor unserer Reise wieder stattfand (die Tribünen waren noch überall in der Stadt zu sehen), sowie an den Eurovision Song Contest in Baku im Jahr 2012. Hoffentlich bleibt es bei der gemäßigteren Form, denn einige wünschen sich da wohl einen strengeren Islam. Leider ohne nach meinem Erachten wirklich zu wissen, welche



Auswirkungen das für die Außenbeziehungen aber auch für ihre persönliche Freiheit haben würde. Nun zur spannenden Frage der Haltung der Aserbaidchaner zu Armenien: Darüber kenne ich letztlich nur die Haltung unseres einheimischen Reiseleiters, denn andere fragt man nicht gleich solche Dinge. Zu meinem Erstaunen wurde das Problem nur bei Russland (dem militärischer Unterstützer Armeniens) als Befueherer des Konfliktes gesehen, nicht bei den Armeniern und der Konflikt wurde als bereits gelöst betrachtet. Heute kann man sehen, was Aserbaidchan wahrscheinlich schon länger vorschwebte, dass die Schwäche Russlands zeitnah und natürlich mit aktiver Unterstützung der Türkei ausgenutzt wird. Ob man sich auch überlegte, dass dies zur Flucht von bis zu 100.000 ethnischen Armeniern aus

Karabach führen würde, weiß ich allerdings nicht. Persönlich haben mich an allen Orten des Landes die vielen Bilder und Tafeln zum Andenken an die gefallenen jungen Soldaten aus den Kriegen mit Armenien betroffen gemacht. Leider haben wir Europäer uns auch für diesen eigentlich durch das zaristische Russland und die spätere Sowjetunion bewusst herbeigeführten Konflikt (Stichwort: teile und herrsche) nicht wirklich interessiert, wie z.B. auch nicht für den in Georgien. Fazit: Aserbaidchan ist trotz seiner scheinbaren Kleinheit ein sehr vielfältiges, interessantes, spannendes und auch verblüffend modernes Land in einem komplizierten Umfeld und wird in Zukunft für uns sicher noch wichtiger werden.

John Matzke





Smartphone ohne Netz –  
auf der Weilheimer Hütte

## Erfüllender Minimalismus Busy anstatt Business

Zwei Stunden und 49 Minuten brauchte ich, um  
anzukommen.  
11,3 Kilometer bin ich gelaufen.  
1.090 Höhenmeter habe ich überwunden.  
Nun bin ich da, inmitten der Bayrischen Voralpen  
über den Wolken.

Beschäftigte Gastgeber anstatt marketingorientierte Geschäftsleute. Lassen Sie uns einen Blick hoch hinauf wagen. Ich möchte Sie auf 1.955 Meter Höhe entführen. In diesen Höhenlagen gibt es häufig weder Internet noch Straßenanbindungen. Für den ein oder anderen mag es abstrus, gar verrückt sein, solch einen Ort in voller Überzeugung als Arbeitsplatz sein eigen zu nennen. Dieses, ja fast schon Leben eines Aussteigers, ist weder weit entfernt noch unmöglich.



Tori-Medina,  
Ihre Reisebegleitung für diesen Artikel



Weilheimer Hütte, Estergebirge

## Berge fesseln

Die Sonne steht schon hoch am Himmel. Aus dem Küchenfenster der Weilheimer Hütte nehme ich klapperndes Geschirr, Kichern und Lachen wahr. Ich erfahre: Das sind Antonia und Johanna, die beiden bereiten gerade einen typischen Hütten-Schmaus für den heutigen Abend vor. Kaspressknödel verrät mir die Tafel am Hütteneingang. Einige Wanderer sind angekommen. Erschöpft und glücklich sitzen sie auf der Terrasse und genießen die Aussicht über die majestätische Bergkette des Estergebirges.

Bei Johanna bestellen sie ein Holunderwasser oder ein Radler als verdiente Belohnung für den langen Anstieg hier herauf. Johanna ist 27 Jahre alt. Das hier ist ihre vierte Alm-Saison, erzählt sie mir. Die junge Frau lebt im Tal, dort studiert sie Soziale Arbeit. Doch nichts kann Johanna davon abhalten, in den Semesterferien immer wieder für zehn Tage über die Wolken zu steigen, um hier zu arbeiten. Entstanden ist das eher durch einen Zufall, verrät sie mir – durch Bekannte, die ihren Lebensmittelpunkt auf den Hütten haben. Die Berge scheinen solch eine Anziehungskraft zu haben, dass es wohl immer wieder Menschen gibt, die sich extra freinehmen, um hier zu arbeiten, so sagt sie. Jetzt denken Sie mal an Ihren Arbeitsplatz, würden Sie das auch machen? Wahrscheinlich nicht. Etwas scheint die Menschen hier oben zu fesseln und festzuhalten.



Johanna li. und Antonia re., Weilheimer Hütte





## Hüter der Hütte

Dominik, der Hüttenwart, ist 36 Jahre alt. Nach einem leckeren Abendessen, das seine Freundin Antonia, Johanna und er zubereitet haben, nimmt er sich Zeit, um mir ein paar Fragen in der Stube zu beantworten. Diese ist typisch für eine Alm eingerichtet. Schwere Holztische, lange massive Bänke und ein alter Bauernschrank machen das unverwechselbare Flair perfekt. Für die nasse Wanderkleidung hängen Kleiderbügel über dem Ofen. Bevor Dominik sich zu mir setzt, legt er noch einen Holzscheit in den Kamin. In der Stube wird es nun muckelig warm. Seit 15 Jahren arbeitet der gelernte Kfz-Mechatroniker in den Alpen auf den Hütten. Allein wegen der klaren Luft, gibt es für ihn kein zurück. Wie auch bei Johanna war der Weg zum Arbeitsplatz der Alm eher dem Zufall geschuldet. Ich möchte wissen, wie das Tagesgeschäft hier oben aussieht. Dominik erzählt mir, dass es natürlich ein gastronomischer Beruf ist. Die Weilheimer Hütte verfügt über 48 Schlafplätze:

Einzelzimmer, Doppelzimmer sowie Mehrbettzimmer. Sie bewirten sowohl Wandergruppen als auch die täglich ankommenden Wanderer. Früh morgens wird das Frühstück zubereitet, am Vormittag werden die Betten hergerichtet, am Mittag steht die Bewirtung der neu Ankommenden an. Wenn die Wanderer abends gegessen haben, lässt der

Feierabend noch so lange auf sich warten, bis die Gäste ihr letztes Bier in der Stube getrunken haben. Die Tage sind lang, die Nächte kurz.

Diese Hütte ist von Mitte Mai bis Mitte Oktober geöffnet. Vor und nach der Saison stehen Kontrollen sowie Wartungen der Anlagen an, so zum Beispiel an der eigenen Kläranlage oder den Wasserleitungen. Dominik erzählt mir, dass er trotz der Saisonarbeit im Tal ganzjährig eine Wohnung hat. Ich frage ihn, auf was er sich am meisten freut, wenn er bald wieder dort ist. Der Hüttenwart schmunzelt und sagt ohne zu zögern: „Füße hochlegen und lange schlafen.“

In meinem Kopf beginnt es zu rattern. Den Menschen, die auf den Almen arbeiten, wird viel abverlangt. Sie legen sich freiwillig ein Leben mit Verzicht auf. Es ist von Improvisation und Abgeschlossenheit geprägt. Johanna sagte zu mir, dass es das Schönste sei, morgens in der Küche zu stehen, aus dem Fenster zu blicken und dem Sonnenaufgang zuzuschauen. Ich hatte ihn auch angeschaut. Überwältigende Naturschauspiele wie diese reichen den Gemütern derer, die hier oben sind, um glücklich zu sein und ihr Leben als erfüllt zu sehen.



## Was ist, wenn wir improvisieren müssen?



Dominik mit dem „Panzer“, bei der Weilheimer Hütte

Wenn ich mich so umschaue, sehe ich eine einfache Alm. Ein Solarpanel ist am Haus angebracht. Es dient der Stromerzeugung. Ein kleines Windrad dreht – ein weiterer Indikator für eigene Stromerzeugung. Die nächste befahrbare Straße ist circa vier Kilometer entfernt. Es ist Freitag: Tag des Einkaufens!

Selbstverständlich sind damit Lebensmittel gemeint und kein Shoppingtrip durch die Fußgängerzone. Wie einfach wir es da doch zu Hause mit unseren Autos und Supermärkten haben – nicht so hier. Ich warte gespannt auf die Materialbahn, denn der Hüttenwirt ist schon am frühen Morgen ins Tal aufgebrochen und wird bald zurückkommen.



Gondel der Materialbahn, Weilheimer Hütte

Einen gewissen Vorrat an Lebensmitteln hat Dominik fest hier oben. So lagern 60-90 kg Nudeln sogar über den Winter in der Hütte. Die Wanderer sind vielleicht nicht anspruchsvoll, aber ein reichhaltiges energielieferndes Essen zaubert jedem ein Lächeln ins Gesicht. Das verändert sich auch kurz vor dem Gipfelkreuz des Krottenkopfs nicht. Ein Wocheneinkauf mit frischen Lebensmitteln ist somit unabdingbar. Jede Alm hat hierfür verschiedene Möglichkeiten. Somit ist das Hütten-Team überall vor andere Herausforderungen gestellt. Nicht nur, was das Einkaufen angeht. Die Vegetationen sind überall ein bisschen verschieden. Die ein oder andere Hütte ist sogar am Stromnetz angeschlossen, das erleichtert einiges. So ist der Alltag bei jeder Alm individuell. In diesem Fall jedoch spielt „der Panzer“, wie das Gefährt genannt wird und die Materialbahn eine maßgebliche Rolle für den Wocheneinkauf. Am Nachmittag trifft Dominik, zu Fuß, wieder auf der Hütte ein. Er geht zum Schaltschrank der Versorgungsbahn und startet den Seilzug, der die Gondel samt Wocheneinkauf heraufbefördert. Der Draht beginnt unter der Last zu knarren. Wenig später ist die Gondel angekommen. Das Hütten-Team ist zum Helfen erschienen, gemeinsam wird das Material heraus gehievt. Das letzte unwegsames Stück zur Hütte hilft der „Panzer“, ein kleines Kettenfahrzeug.



Weilheimer Hütte, Sicht vom Krottenkopf

## Arbeitgeber Deutscher Alpenverein e. V.



Dominik erzählt mir, dass er gute Unterstützung aus dem Tal durch die für ihn zuständige Alpenvereins Sektion Weilheim erfährt. Mehrmals im Jahr kommt jemand hoch und schaut nach dem Rechten. Liegt etwas an, dass das Team der Hütte nicht schafft, so wird gemeinsam an einer Lösung gearbeitet. Sollte ich Ihre Abenteuerlust bereits geweckt haben, finden Sie ein Stellenanzeigenportal mit unterschiedlichsten Jobangeboten auf der Webseite des Alpenvereins. Die Standorte der Hütten und somit die möglichen Arbeitsplätze sind über die ganzen Alpen verstreut. Ob ganzjährig, für ein paar Monate oder nur als Praktikum, es wird viel Personal gesucht. Die Vergütung orientiert sich an gastronomischen Gehältern und reicht für den Lebensunterhalt, denn von klarer Bergluft allein können selbst die Menschen hier oben nicht leben.

Der Deutsche Alpenverein e. V. wurde 1896 in München gegründet und setzte sich zum Ziel: „Die Kenntnisse von den Deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten, ihre Bereisung zu erleichtern.“

2019 feierte der Verein sein 150-jähriges Jubiläum. Zu diesem Zeitpunkt hatte er 1,29 Millionen Mitglieder aus 356 verschiedenen Sektionen. Ihm gehören 323 Hütten und 207 Kletteranlagen an.

„Danke, dass es  
die Hütten gibt  
und danke, dass  
es Sie gibt!“

Sagt der 81-jährige Michael Acker, nachdem er die Alm und den Hüttenwirt erblickt. Er wandert in den Alpen seit über 40 Jahren gemeinsam mit seiner Frau. Sie leben nicht weit entfernt. Ich bin zutiefst gerührt und zugleich beeindruckt. Mir ist nun klar, warum die Menschen hier oben ihren Lebensmittelpunkt nicht mehr missen wollen.



Sicht vom Krottenkopf, Estergebirge

# Dankbarkeit ist unbezahlbare Vergütung

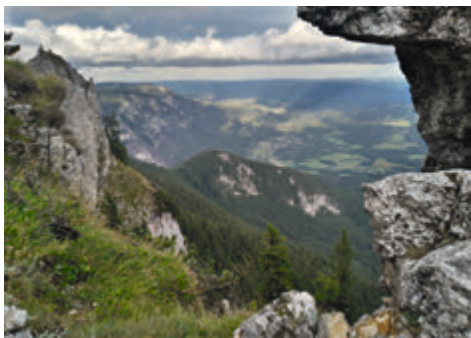
Estergebirge, Alpenglühen

Es gibt wohl nur wenige Orte, an denen Anmut und Gefahr so nah beieinander sind. Alm-Hütten sind wie riesige Kreisverkehre, an denen verschiedenste Menschen eintreffen. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung für das Hütten-Team. Unterschiedlichste Emotionen der ankommenden Wanderer sind alltäglich. So können die pure Lebensfreude auf Erschöpfung treffen. Glänzende Augen, die das Tal beobachten, können sich unter angsterfüllten Gesichtern wiederfinden. Soeben haben sie das Schneefeld entdeckt. Es hat sich auf den Wanderweg gebettet und macht ihn nun zu einer Gefahrenstelle. Dies soll Sie nicht abschrecken, ganz im Gegenteil, es ist eine wunderbar menschliche Herausforderung. Diesem gilt es sich als Hüttenwächter zu stellen.

Bei Sonnenaufgang stehe ich vor der Hütte und lasse meinen Blick noch einmal schweifen. Für mich wird es Zeit wieder ins Tal zu gehen. In den nächsten drei Stunden werde ich mich sehnsüchtig immer wieder umdrehen, ob ich die Hütte noch ausmachen kann. Noch 12,7 Kilometer werde ich die herrlichen Bergwiesen unter meinen Wanderschuhen spüren. Danach werden sie abgelöst vom harten Asphalt der Straße. 1.180 Höhenmeter in die Tiefe wird es brauchen, bis mein Handy wieder 5G Netz zeigt. Unten angekommen werde ich ein letztes Mal nach oben in die Berge blicken. Das erfüllende minimalistische Leben der Hütten-Kultur wird nicht mehr zu sehen sein. Das Wissen, dass es hier oben zwischen den Gipfeln existiert, wird mich zum Lächeln bringen.

Nun bin ich da, in der Großstadt zurück.

## Zweisamkeit auf Rax und Schneeberg



Über 1200 km erstreckt sich der Alpenbogen von Nizza am Mittelmeer bis zum Donautal bei Wien. Wenige Kilometer vor den Toren der österreichischen Hauptstadt sind die Massive von Rax und Schneeberg mit Höhen von knapp über 2000 Metern ein letztes alpines Bollwerk, bevor das Gebirge sanft im Wienerwald ausläuft.

Die Rax hat zwei Gesichter: die höchsten Punkte des Karststockes sind wenig markante Schrofen- und Wiesenhügel. Auch der höchste Punkt, die Heukuppe (2007 m), macht da keine Ausnahme. Zugleich bricht das Bergmassiv nach fast allen Seiten mit wilden Felsflanken steil zum Tal hin ab: an der Preinerwand (1783 m) im Süden, am Gamseck (1857 m) im Westen und besonders eindrucksvoll am schluchtartigen Einschnitt des Großen Höllentals im Nordosten. Das Raxplateau ist mit mehreren Berghütten gut erschlossen, von denen das betagte Ottoschutzhaus (1644 m) dank naher Seilbahn wohl das am häufigsten aufgesuchte sein dürfte. Auch Sigmund Freud war hier regelmäßig zu Gast. Durch die Fels- und Schrofenflanken der Rax führen zahllose, oft schon über 100 Jahre alte Steiganlagen, die meisten davon in Klettersteigschwierigkeit A-B. Diese Mischung aus dem sanft gewellten Bergplateau und den felsigen Anstiegen dort hinauf machen den Reiz dieses Bergstockes aus. Und natürlich die exponierte Lage mit Fernsichten, teilweise weit hinaus ins Flachland, bis Tschechien und zum Neusiedler See an der ungarischen Grenze. Auch für seine vielfältige Alpenflora ist die Rax bekannt.

Auf der Nordostseite hat sich die Salza etwa 1500 Meter tief ins Gebirge gefressen. Als Höllental (in das verwirrenderweise das eingangs erwähnte Große Höllental mündet) trennt sie das Raxplateau vom etwas höheren Schneeberg. Diese wilde Schlucht ist eine Augenweide und ein Paradies für die Felskletterer.

Der Hohe Schneeberg erreicht am Klosterwappen 2076 Meter Höhe. Wenige Gehminuten entfernt liegt unterhalb des Kaisersteins (2061 m) die Fischerhütte, mit 2049 Metern die höchstgelegene Berghütte Niederösterreichs. Auf dem höchsten Gipfel des Bundeslandes sind die Ausblicke sogar noch beeindruckender als gegenüber auf der Rax.

Neben den landschaftlichen Reizen hat diese Region noch mehr zu bieten: In Reichenau an der Rax war zu k.&k.-Zeiten zu Gast, wer in Wien Rang und Namen hatte, was sich in der mondänen Architektur des Ortes widerspiegelt. Die über 150 Jahre alte Wiener Hochquellenleitung versorgt noch heute die Millionenmetropole mit Trinkwasser von Hochschwab, Rax und Schneeberg und war seinerzeit eine technische Meisterleistung. Eine solche ist auch die noch etwas ältere Semmeringbahn südlich der Rax. Die erste Bahnstrecke Europas, die als Normalspur über einen Alpenpass führte, lässt Technikfans staunen und ist seit 25 Jahren UNESCO-Welterbe.

In den Wiener Bergen sind selten deutsche Bergsteiger zu Gast, zu weit scheint vielen die Anreise. Man wählt lieber Bergziele im Westen





der Alpenrepublik. Bergfreunde aus Wien und St. Pölten sind meist nur am Wochenende in ihren Heimatbergen unterwegs. So kommt es, dass man auch im Hochsommer noch freie Plätze auf den Hütten findet und dabei oft mit ungarischen und slowakischen Bergsteigern unterwegs ist.

Als wir in diesem verregneten Sommer spontan umplanen müssen, sind wir froh, dass wir – anders als in vielen inneralpinen Regionen – kurzfristig auf unseren Wunschhütten Platz finden. Nach einer regenreichen Fahrt durch Tschechien erreichen wir das Weichtalhaus (548 m) der Naturfreunde im Höllental. Ein langer Hüttenzustieg bleibt meiner Frau und mir erspart, nur 100 Meter Fußweg sind es vom Parkplatz zur Hütte. Wir starten mit tollem Essen (Ziegenkäse im Speckmantel!) in unsere Bergwoche und finden beim Rauschen der Salza bald die wohlverdiente Ruhe.

Anderntags ist schon wieder ab Vormittag mit Sturm und einigem Regen zu rechnen. Das Ottoschutzhaus liegt nur 6 Streckenkilometer entfernt, dazwischen sind jedoch 1100 hm zu überwinden. Wollen wir es riskieren und einen der klassischen Eisensteige zwischen den himmelhohen Wänden des Großen Höllentals

in Angriff nehmen? Oder auf Nummer sicher gehen und den einfacheren (und damit schnelleren) Wachthüttelsteig oben auf der Schluchtkante wählen? Als es beim Abmarsch zwar grau am Himmel aussieht, aber noch trocken ist, entscheiden wir uns spontan für den Alpenvereinssteig (A-B) im Talschluss des Großen Höllentals. Wir haben Glück: Auch wenn die Wolken über unseren Köpfen dahinjagen, bleiben wir weitestgehend trocken und dank der geschützten Lage in der engen Schlucht vom Sturm verschont. Nach einer guten Stunde Zustieg stehen wir am Beginn des versicherten Steigs (1100 m). Alte verbeulte Stahlleitern bilden den Auftakt. Wir scheinen die einzigen Besucher im ganzen Tal zu sein und genießen die Abgeschiedenheit. Drahtseile gibt es nur an den exponierteren Stellen, wir kommen zügig voran. Immer wieder blicken wir zurück in den imposanten Felsenkessel. Auf den letzten Metern des Anstiegs wird der Wind spürbar ruppiger, Regen setzt ein. Zügig gehen wir von der sogenannten Höllentalaussicht die letzten anderthalb Kilometer bei kräftigen Windstößen zur Schutzhütte. Es dauert ein wenig, bis uns in der lauwarmen Gaststube warm wird. Kaffee und Kuchen helfen, die verlorene Energie



aufzufüllen. Als abends zumindest der Regen aufhört, wagen wir uns nochmal hinaus. Wir besuchen den Alpengarten unter der Hütte und klinken unsere Klettersteigsets am kurzen, aber nicht zu unterschätzenden Kronich-Eisenweg (C) ins Drahtseil. Der Törlkopf (1607 m) ist schnell erreicht und belohnt mit einem weiten Blick bis in die Puszta.

Nachts rüttelt der Sturm am Schutzhaus und pfeift durch sämtliche Türspalten. Später beruhigt sich das Wetter. Unser Tagesziel ist das Naturfreundewaxriegelhaus (1361 m) in den Südfanken der Rax. Wir spazieren über den Jakobskogel (1736 m) und am Plateaurand weiter. An der Preinerwand (1770 m) staunen wir über die scheinbar strukturlosen Südwände zu unseren Füßen, in denen Wiener Bergsteiger Klettergeschichte geschrieben haben. Es wird nun immer sonniger und beim Abstieg fast schon sommerlich warm. Wir sind bereits mittags auf der gut besuchten Hütte. Nach einer Stärkung starten wir mit leichtem Gepäck zu einer wunderbaren Nachmittagsrunde in der Augustsonne. Über den Karl-Kantner-Steig (A-B) geht es hinauf zum aktuell wegen Pächtermangels geschlossenen Karl-Ludwig-Haus (1804 m). Hier bietet sich bereits ein schöner Blick in die felsigschrofige Südwand des Predigtstuhls (1899 m). Drahtseile leiten uns auf dem Bismarcksteig (A-B) einmal quer durch dieses Gemäuer. Anschließend steigen wir noch kurz hinauf zum höchsten Punkt, der – typisch für die Rax – rückseitig wieder „nur“ eine gemütliche Wiesenkuppe ist. Über den Waxriegelsteig geht es geradewegs hinunter zur Hütte, wo uns eine gemütlich warme Gaststube erwartet.

Leider ist tags darauf schon morgens eine neue Regenfront gemeldet. Unsere ursprüngliche Route mit einigen Klettersteigen können wir bei dieser Prognose vergessen. Werden wir es wenigstens auf die Heukuppe schaffen? Oder müssen wir den direkten, fast schon unanständig kurzen Übergang zum Habsburghaus (1786 m) wählen? Wir haben gerade noch Glück. Wir starten gegen 8 Uhr und haben über den bequemen Schlangenweg das Karl-Ludwig-Haus schnell erreicht. Im Flachland scheint die Sonne noch, hier bei uns wird es zusehends grauer. Doch die Heukuppe steckt noch nicht in Wolken und wir erreichen trockenen Fußes den höchsten Punkt der Rax. Als ich vor 10 Jahren letztmalig hier stand, tobte ein infernalischer Schneesturm. Da haben wir heute mehr Glück. Im Westen - irgendwo zwischen den Zacken von Hochschwab und Gesäuse - sehen wir aber schon, wie dicke Regenwolken die Berge verschlucken. Bis zur Grasbodenalm (1647 m) hält das Wetter. Die letzte Stunde zur Hütte stapfen wird dann durch monotonen Landregen. Ein gut geheizter Ofen Marke „Bullerjan“ lässt die Stube glühen und die Kleider trocknen. Eine üppige Auswahl an Bildbänden hilft, den verregneten Nachmittag zu überstehen. Am Abend soll sich das Wetter beruhigen. Doch bevor es aufklaren kann, hüllt sich die Hütte in dicken Nebel. Statt des hier viel gepriesenen Sonnenuntergangs bleibt uns nur, die Gämsen vorm Hüttenfenster zu beobachten – auch nicht schlecht.

Die nächste Etappe wird streckenmäßig die längste und führt zurück zum Weichtalhaus. Beim Abschied erstrahlt das Habsburghaus kurz - von der Sonne durch ein Wolkenloch gekonnt in Szene gesetzt.



Doch dann lässt die versprochene Besserung auf sich warten. Auf dem Dreimarkstein (1949 m) und auf der Scheibwaldhöhe (1943 m) stehen wir einmal mehr im kühlen Nebel. Wir wählen für den Abstieg den stillen Weg via Klobentörl (1648 m) und Gloggnitzer Hütte (1548 m) durch den Kesselgraben: eine besonders im unteren Teil enge Felschlucht, aber weit weniger bekannt als die Höllentäler. Erst, als wir kurz vorm Weichtalhaus sind, wendet sich das Wetter endgültig zum Guten.

Am Morgen geht es die beeindruckende und enge Weichtalklamm (A-B) hinauf. Ein paar Leitern und Ketten entschärfen vereinzelte rutschige Steilaufschwünge. Wir erreichen die Kienthale Hütte (1380 m) unter dem felsigen Turmstein (1416 m). Den kurzen Klettersteig (B-C) dort hinauf lassen wir uns nicht nehmen. Vis-a-vis grüßt unter einem wolkenlosen Himmel die Rax. Der Weiterweg zum Klosterwappen führt am Ende über einen monotonen Wiesenhang. Der höchste Punkt ist mit militärischen Antennen verbaut. Zügig gehen wir weiter zur nahen Fischerhütte. Tagesausflügler in großer Zahl, die mit der Zahnradbahn von Puchberg heraufkommen, Gleitschirmflieger und ein paar Segelflugzeuge über unseren Köpfen tummeln sich am östlichsten 2000er der Alpen.

Am Abend schlendern wir bei Kaiserwetter die wenigen Meter hinauf zum Kaiserstein. Alle Tagesausflügler sind längst wieder im Tal. Auch dieser Berg hat zwei Gesichter: eine harmlose Kuppe von Westen und eine fast 1000 Meter hohe Steiflanke gen Osten. Mit einigen anderen Hüttengästen genießen wir die herrliche Abendstimmung. Im Westen reihen sich endlose Bergkämme in unglaublich klarer Luft hintereinander: Rax, Ötscher, Schnealpe, Veitschalpe. Dahinter sichtbar steiler der Hochschwab, das Gesäuse und das Tote Gebirge. Als die Sonne niedersinkt, reicht unser Bergschatten weit nach Ungarn hinein. Später gehe ich nochmal allein zum Gipfel. Über mir grüßt der makellose Sternenhimmel, wo die Perseiden wie Pfeile kurz aufblitzen. Unter mir leuchten in Form einer Spinne die Straßenlaternen von Puchberg. Und als Krönung flimmert am Horizont das riesige Lichteermeer zwischen Wien und Bratislava.

Bei bestem Wetter setzen wir unsere



Schneebergüberschreitung fort. Wir wählen den anspruchsvollen Steig des Nandlgrats für den Abstieg. Heute zum Samstag kommt uns das Bergvolk in Scharen entgegen. Im oberen Teil ausgesetzt und stellenweise in rutschigem Kies müssen wir konzentriert bleiben. Dennoch wandert unser Blick immer wieder zur mächtigen Ostflanke des Schneebergs, die beim Abstieg neben uns in den Himmel zu wachsen scheint.

An der Edelweißhütte (1235 m) nehmen wir mit einem gescheiterten Topfenstrudel Abschied vom Schneeberg. Per Anhalter und schließlich mit Bus und Bahn erreichen wir unseren Ausgangspunkt. An diesem milden Sommerabend lassen wir unseren Ausflug in die Wiener Berge bei Freunden im Weinviertel bei einem Heurigen stilvoll ausklingen.

Ingo Röger



# Last Minute Hüttensuche

die Suche nach einer Hütte für eine kurzfristige Übernachtung kann eine Herausforderung sein – vor allem im Sommer zu den Ferienzeiten oder am Wochenende. Damit Gäste künftig schneller einen Schlafplatz finden, hat der Deutsche Alpenverein das Online-Tool „Last-Minute-Hüttenbett“ eingeführt. Auf einer interaktiven Karte sehen Nutzer\*innen alle Hütten des DAV, die an das Reservierungssystem angeschlossen sind, nebst einer Ampel. Diese gibt die Verfügbarkeit von Schlafplätzen für diese und die nächste Nacht an: Ist sie grün, sind beide Nächte verfügbar. Zeigt die Ampel orange, hat die Hütte nur für eine Nacht einen Platz frei. Bei rot sind alle Betten belegt. Das neue Online-Tool erleichtert die Planung spontaner Bergausflüge.

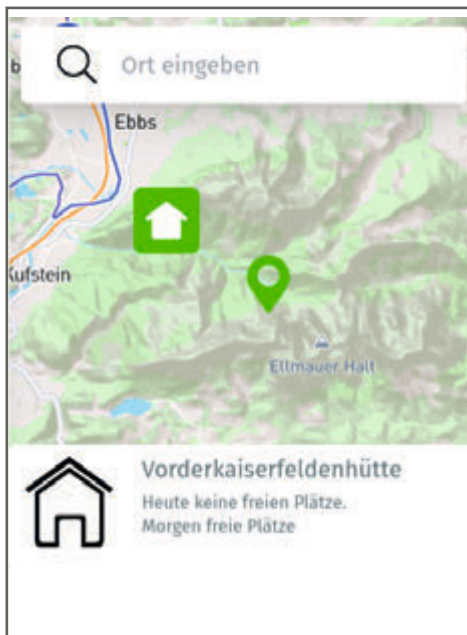


Foto: DAV Julian Rohn

# Zillertal: weniger Gletscher, mehr Felsen



Alpiner Spätaufsteher

Die Planung der gemeinsamen diesjährigen Hochtour haben wir für unsere Verhältnisse recht zeitig begonnen. Eine Woche vorher erfuhren wir mit dem neuen Online-Tool des Alpenvereins „Last Minute Hüttenbuchung“ ganz schnell, dass am 2. Septemberberwochenende im Zillertal nur noch die Greizer Hütte freie Lager haben würde. Also schnell 2 Nächte gebucht und die restliche



Gigalitzturm

Tourenplanung wie immer im Auto gemacht, ab Sonntag ist ja dann in der Regel überall was zu haben. Von der Greizer Hütte aus kann man gut den Großen Löffler als Gletschertour machen und der Gigalitzturm Südostgrat 5- ist eine schöne luftige alpine Klettertour vom gleichen Ausgangspunkt. Nach genauerer Recherche auf [alpenvereinaktiv.com](http://alpenvereinaktiv.com) stellten wir aber fest, dass im September weder der Große Löffler, noch andere Gletschertouren rund um Berliner und Greizer Hütte außer dem Schwarzenstein möglich sind, da die zunehmend aperen Gletscher zu viel Steileis mit Steinschlag bereithalten. Also fiel für uns die Entscheidung: weniger Gletscher, mehr Klettern. So machten wir vor dem Hüttenaufstieg noch einen Abstecher in das Zillergründl, wo wir den „Alpinen Spätaufsteher“ 6+ kletterten, der wegen des schon länger ausgebliebenen Regens recht trocken war, obwohl er in direkter Nachbarschaft zu einem kleinen Wasserfall über feste Granitplatten führt.

Danach erst stiegen wir zur Greizer Hütte auf, die mit ihrer vegetarischen Kost und dem jungen Hüttenteam auffiel. Von dort erreicht man die gut gesicherte Klettertour auf den Gigalitzturm. Auf dem Weg zum Einstieg gaben wir uns sehr viel Mühe, uns nicht von den Bergläufern überholen zu lassen, die schon die ganze Nacht und den vorhergehenden Tag auf dem Berliner Höhenweg wettkampfmäßig unterwegs gewesen waren. Keine



Grat zwischen Gigalitzturm und Gigalitz, im Hintergrund der große Löffler

Chance. Unser Ego beruhigt sich erst wieder, als wir vom Wanderweg auf die Klettertour abzweigen durften. Einige gut gesicherte Seillängen auf den Gigalitzturm und dann noch den seilfreien nicht unschwierigen Übergang auf den Hauptgipfel genossen wir sehr, und der anspruchsvolle Abstieg machte eine ausfüllende Tagestour daraus.

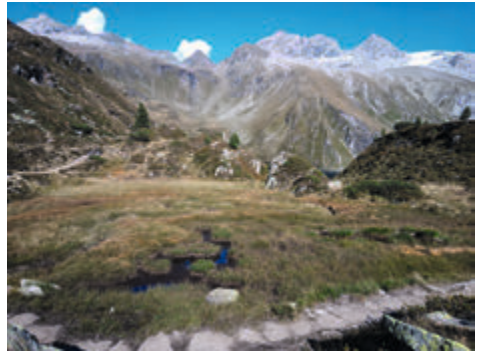
Die recht einfache Gletschertour zur Schwarzensteinhütte am nächsten Tag erweiterten wir um die Westliche Flotenspitze, die uns mit vorzüglicher Granitblock-Kletterei erfreute.

Die Schwarzensteinhütte, ursprünglich etwas tiefer durch die Sektion Leipzig erbaut, wurde vor einigen Jahren direkt am Grat und auf der Grenze zu Südtirol durch den Italienischen Alpenverein neu errichtet. Der Blick schweift



Schwarzenstein und Hütte von der westl. Flotenspitze

hier sehr weit über alle Dolomiten-Gipfel und sowohl Sonnenauf- als auch Sonnenuntergang kann man uneingeschränkt genießen. Über den Schwarzenstein, der bei günstiger Witterung sogar ohne Gletscherausrüstung begangen werden kann (nur auf dem Normalweg von der Schwarzensteinhütte) und einen vorzüglichen Aussichtsgipfel stiegen wir zur Berliner Hütte hinab. Unglaublich, wie idyllisch diese gelegen ist. Das kleine Hochmoor kurz oberhalb der Hütte mutet an, als hätte ein Wörlitzer Landschaftsgärtner jedes einzelne Bäumchen, jeden Felshügel und jedes Bachmäander exakt so zur vollkommenen Harmonie geplant und dann auch noch vor den Hintergrund des Schwarzensteingletschers und der



über der Berliner Hütte

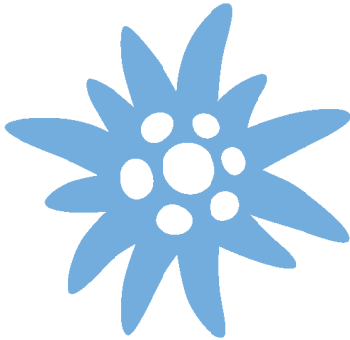
Zsigmondyspitze gesetzt. Kaum kommt man an der Hütte an, vervollkommenet der quirlige Zembach das Bild. Und erst die Hütte: Ein kleines Schloss aus Holz!

Am nächsten Tag folgen wir dem mit Granitplatten gepflasterten Weg (fast wie über alte Leipziger Fußwege) wieder bergan zur Zsigmondyspitze, die wie ein kleines Matterhorn über das Tal ragt. Sie ist im 4. Schwierigkeitsgrad recht zügig hinauf-, aber teilweise auch wieder hinabzuklettern. Weil wir nicht den gleichen Weg zurückgehen wollten, entschieden wir uns für den einsamen Abstieg über die Melkerscharte, der sich wirklich 5 Stunden hinzog. Erschwerend zur ohnehin schon langen Strecke und den vielen Höhenmetern kam noch, dass der Weg durch die massiven Regenmassen 2 Wochen zuvor teilweise weggespült worden war und im unteren Bereich der kurze Weg zur Bushaltestelle wahrscheinlich wegen früherer Unwetter ganz gesperrt war.

Auch diese Hochtouren-Tage erinnerten uns wieder einmal daran, wie der Klimawandel die Bedingungen im Hochgebirge zunehmend beeinflusst. Sowohl die Tourenplanung als auch die Wahl der Hütten sollten künftig vor dem Start noch einmal auf dem Prüfstand stehen. Eine Dusche ist nicht mehr selbstverständlich, selbst Trinkwasser aus der Leitung nicht. Das gibt es manchmal nur aus teuer gekauften Flaschen, und das spärliche Restwasser muss für die Toilettenspülung genutzt werden. Auch vorzeitige Schließungen aus Wassermangel hat es in der

letzten Saison gegeben. Wer sich daran gewöhnt hat, die Tourenplanung auf dem Handy oder GPS-Gerät zu machen, sollte darauf vorbereitet sein, keine Möglichkeit zum Aufladen zu finden, falls die Hütte dafür keinen Strom erübrigen kann, weil das Wasser für die Stromerzeugung fehlt. Starkregenereignisse können Wege und Brücken zerstören. Durch den Gletscherrückgang und Auftauen von Permafrost verändern oder erschweren sich einige Übergänge und Steinschlag kann beliebte Routen unbegehrbar machen.

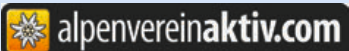
Nadja Birkenmeier



Zsigmondspitze von der Melkerscharte aus



Berliner Hütte

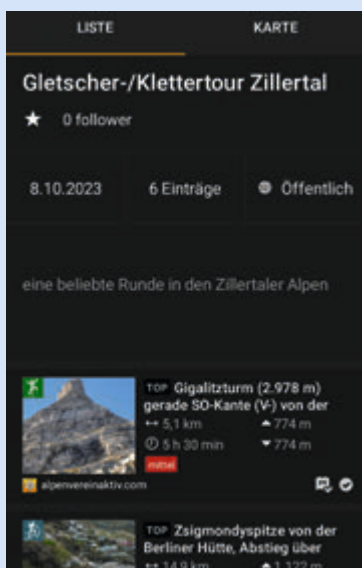


Eine Sammlung der Touren findet ihr bei alpenvereinaktiv.com (QR), Beschreibungen und Topos der Kletterrouten auch bei

[www.bergsteigen.com](http://www.bergsteigen.com)



[www.alpenvereinaktiv.com/de/liste/gletscher-klettertour-zillertal/280275452/](http://www.alpenvereinaktiv.com/de/liste/gletscher-klettertour-zillertal/280275452/)



unterhalb der Melkerscharte

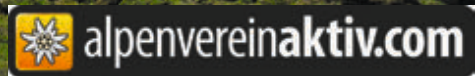
# Tannheimer Tal

Klettersteige und leichte alpine Klettertouren im Tannheimer Tal





[www.alpenvereinaktiv.com/de/liste/klettersteige-und-leichte-alpine-touren-im-tannheimer-tal/280903484/](http://www.alpenvereinaktiv.com/de/liste/klettersteige-und-leichte-alpine-touren-im-tannheimer-tal/280903484/)



Das Tannheimer Tal eignet sich besonders in den zeitigen Oktoberferien als Ziel, da hier die Hütten recht lang geöffnet haben. Zwar sind die Tage so spät in der Saison kürzer, aber welcher Schüler möchte schon in den Ferien vor 7:30 aufstehen. Trotz eines späten Starts kann man die Morgenstimmung mit Frühnebel genießen. Und man muss sich meist keine Sorgen um Gewitterneigung machen. Wir hatten aber auch ganz schön Glück mit dem trockenen, warmen Wetter.

Unsere Reise begann schon zeitig am Sonntag Morgen gegen sechs Uhr. Mit Straßenbahn, ICE, Regionalbahn und Schienenersatzverkehr führen wir bis 14:10 nach Reutte. Aber die lange Anreise hatte sich gelohnt, wie wir im Laufe der nächsten Woche feststellen sollten. Denn schon bei dem Aufstieg durch den Wald zur Gehrenalpe konnten wir die schöne Bergnatur bewundern. Als wir nach zwei Stunden erschöpft fragten: „Wie weit ist es noch?“, bogen wir um eine Serpentine und standen quasi schon auf der Terrasse. So gemütlich, wie sie von außen aussah, waren innen auch die Lager

auf dem ehemaligen Heuboden eingerichtet. Nach einem leckeren Abendbrot auf der Terrasse mit Ausblick, setzten wir uns nach drinnen und spielten noch eine Runde Doppelkopf.

Am nächsten Morgen starteten wir in aller Frische und begaben uns auf das Gehrenjoch. Doch danach folgten wir nicht dem normalen Weg auf die Gehrenspitze, da wir uns vorgenommen hatten, über den Westgrat (4-) den Gipfel zu erklettern. Zuerst ging es über Schrofen, doch bald begann die echte Kletterei. Mal in der Sonne mal im Schatten kletterten wir immer am Grat nach oben. Allein für die Aussicht lohnte sich dieser Weg schon, doch wir machten noch eine andere schöne Entdeckung: als wir eine Pause machten, erblickten wir Edelweiß. Zwischendurch wunderte ich mich, wie schwer denn das G-Gelände werden würde, als wir es erreichten, entpuppte es sich aber als Geh-Gelände. Nach 5 Stunden auf dem Grat trafen wir für das letzte Stück wieder auf den Normalweg, der allerdings anspruchsvoller als das G-Gelände war.



Erschöpft, aber glücklich kamen wir gegen 16:00 am Gipfelkreuz an, und hatten den Gipfel fast für uns alleine. Doch bevor wir den gemütlichen Wanderweg zurück zur Gehrenalpe erreichen konnten, mussten wir uns noch eine Scharte mit sehr viel Geröll herunter arbeiten. Da ließen wir mal lieber die Helme auf. Nach 1 ½ Stunden kamen wir dann gerade rechtzeitig zum Abendbrot. Bevor wir ins Bett gingen, bewunderten wir noch den wunderschönen Sternenhimmel hinter der Hütte mit Hirschröhren und Grillenzirpen aus allen Richtungen.

### Gämsen, Hirsche, Edelweiß überall

Am nächsten Tag begaben wir uns auf demselben Weg über das Joch und weiter zum Klettersteig der Köllenspitze, immer in Sichtweite einer Gämsengruppe. Doch als wir den Klettersteig begannen, stellten wir fest, dass sich für uns die Schwierigkeit C/D mit Rucksäcken eher wie G anfühlte, weshalb wir lieber auf diesen Berg verzichteten. Wir entschieden uns für den direkten

Weg zum Gimpelhaus und kamen schon 14:30 an, was aber nicht schlimm war, weil wir vom Vortag noch erschöpft waren und ich mich erkältet hatte. Meine Eltern wanderten ins Tal, da sie noch nicht genug Bewegung abbekommen hatten und mehr Bargeld für die Hüttenübernachtungen brauchten. Wir entspannten uns derweil auf der gemütlichen Hütte.

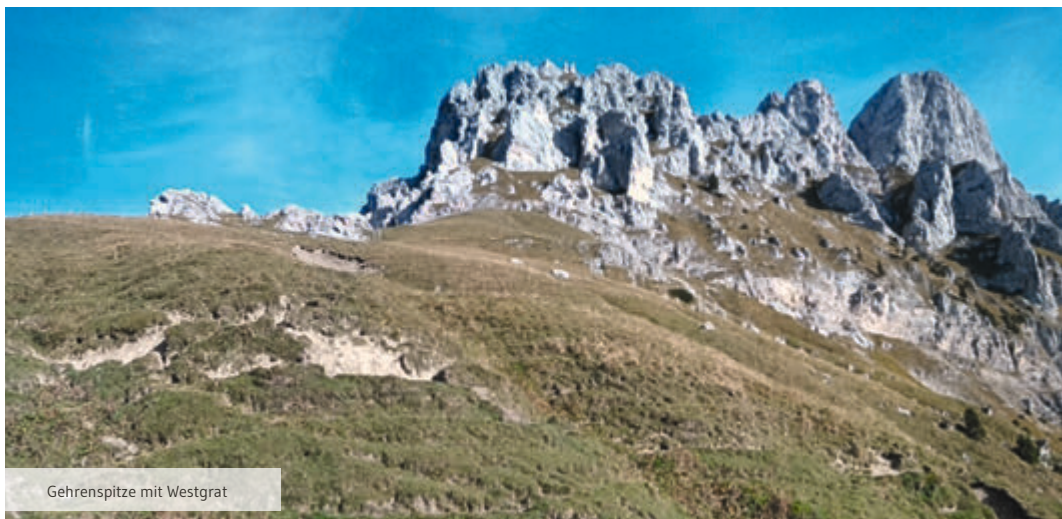
Nach einem nächtlichen Gewitter konnten wir am vierten Tag beim Aufstieg Gämsen aus nächster Nähe bewundern. Ab unserem ersten Gipfel, der Roten Flüh, begann der Friedberger Klettersteig. Anfangs noch kaum seines Namens würdig, wurde er am Aufstieg zum Schartschrofen doch noch anspruchsvoller. Als wir oben ankamen, merkten wir, wie gefährlich es sein kann, direkt unter dem Gipfelkreuz Pause zu machen, da die vollgefressenen Dohlen sich über unseren Köpfen erleichterten. Der Abstieg zur süßen Otto-Mayr-Hütte war wolkgig. Schon in den letzten Tag hatten wir viele Hirsche röhren hören, aber heute stand einer auf der Wiese direkt vor der Hütte. Er brüllte



Westgrad Gehrenspitze - immer die Köllenspitze im Hintergrund



Friedberger Klettersteig - leicht, aber unheimlich ausgesetzt



Gehrenspitze mit Westgrat

mit zwei anderen Hirschen um die Wette und „sang“ uns so in den Schlaf.

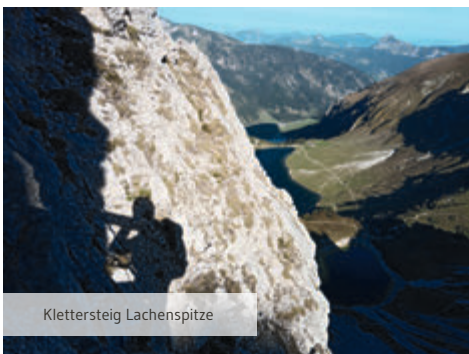
Am darauffolgenden Morgen wanderten wir 1 ½ Stunde auf das Füssener Jöchl und gönnten uns schon dort unsere erste Pause mit warmen Getränken. Nach weiteren 3 Stunden erreichten wir die Bad Kissinger Hütte, kauften uns einen Kuchen und luden unser Gepäck im Zimmer ab. Doch für heute waren wir noch nicht fertig, denn wir wollten noch auf den Aggenstein. Also schnappten wir uns unsere Kletterausrüstung und gingen ein Stück zu Fuß, bevor wir den Kletteraufstieg über den Hüttengrat (3-) begannen. Mit fünf Seillängen und weiter Aussicht erreichten wir den Gipfel. So kurz vor dem Abendbrot hatten wir auch diesen sonst

überfüllten Gipfel und den Abstieg fast für uns alleine.

#### [Auf der anderen Talseite](#)

Der vorletzte Tag der Hüttenwanderung begann mit dem Abstieg ins Tal, wo wir einen Bus zur Neunerköpfebahn nahmen. Von dort an wurde es voller als in den letzten Tagen, da wir mit der Bahn den Berg hinauffuhren und unsere Wanderung zur Landsberger Hütte anscheinend recht beliebt war. Ich fand den recht breiten Weg allerdings nicht sehr schön, da es nicht viel zu sehen gab und es die ganze Zeit nur geradeaus ging. Gegen 17:00 kamen wir an unserem heutigen Ziel, der Landsberger Hütte an, die sich direkt zwischen zwei Seen befindet. Die Duschen waren leider nicht offen, da es Wassermangel gab. Auch hier trieb sich wieder ein Hirsch mit seinen Hirschkühen in der Nähe der Hütte herum.

Der Morgen des Abreisetages wurde natürlich nochmal genutzt. Unweit der Hütte begann ein Klettersteig, dessen Schwierigkeit C/D war. Auch hier war es wieder recht voll. Die erste Stunde kletterten wir im Schatten, aber als wir nach einer besonders anstrengenden Stelle Pause machten, sahen wir schon die Sonne und das Gipfelkreuz. Tatsächlich war es nicht mehr weit bis auf den Gipfel. Wir machten ein Foto, aber die Pause



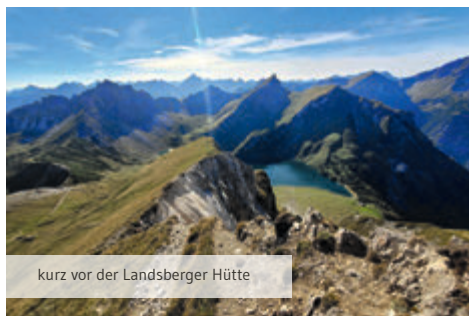
Klettersteig Lachenspitze



verschoben wir auf später im Abstieg, da es oben sehr windig war. Auf dem restlichen Weg zurück zur Hütte hörten und rochen wir wieder Hirsche. Bevor wir den letzten Abstieg für die nächsten Wochen begannen, aßen wir Germknödel und holten unser Gepäck ab, das wir im Trockenraum gelassen hatten. Die Wanderung ins Tal war anstrengend und voll und zum Ende hin mussten wir uns beeilen, damit wir den Bus am Vilsalpsee schafften, der uns gerade noch rechtzeitig zu unserem Anschlussbus in Tannheim brachte und die Heimreise noch am gleichen Tag ermöglichte. Am Bahnhof in Reutte machten wir uns frisch, kauften ein und nahmen schließlich die Bahn nach Garmisch-Partenkirchen und weiter nach München Hauptbahnhof. Von dort aus kamen wir mit einem

ICE-Sprinter in nur knapp über 3 Stunden nach Halle. Dort stiegen wir in die S-Bahn um und kamen gegen Mitternacht endlich in Leipzig an.

Amalia



kurz vor der Landsberger Hütte



Hüttengrat Aggenstein

# ALPENWEITE FAHNDUNG

## STINKESOCKENKRAUT

### Verübtes Verbrechen:

Vortäuschen von Stinkesockengeruch mit der Absicht, gut funktionierenden Seilschaften zu entzweien

**Hauptverdächtiger:** Silberwurz

### Weitere Verdächtige oder Mittäter:

unbekannter Bodendecker, der sich bisher nicht in Blüten- oder Samenstand gezeigt hat, und deshalb nicht identifiziert werden konnte

### Tatort:

Klettersteige, steinige Zustiege zu Hütten, Kletterrouten und Gletschern  
von ca. 1700 bis 2500 hm  
lauert seinen Opfern gerne zwischen Felsblöcken oder Geröll auf

### Tatzeitpunkt:

August-Oktober sind wir bereits Opfer dreister Attacken geworden, andere Jahreszeiten kommen ebenfalls in Frage, Zeugenaussagen sind aber bisher bei uns nicht eingegangen

### Um Mithilfe bei der Aufklärung wird gebeten:

Durch mittlerweile jahrelange Recherche konnten wir bereits einige Verdächtige nahezu ausschließen, die sich regelmäßig in ähnlich dubiosen Kreisen herumtreiben:  
Alpen-Edelweiß, Alpen-Aurikel, Enzian

### Sachdienlich Hinweise und Zeugenaussagen an:

redaktion@dav-leipzig.de



Silberwurz



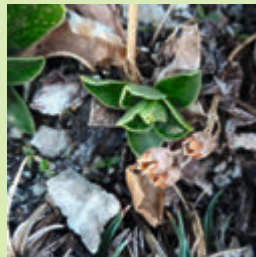
Unbekannter Verdächtiger



Kreuz-Enzian



Alpen-Edelweiß



Alpen-Aurikel

# Wettbewerb

## Preisverleihung Wettbewerb klimafreundliche Anreise

Vielen Dank für eure vielen Einsendungen!

Für unsere 7-köpfige Jury war es sehr schwer, zu entscheiden, welche Beiträge die Preise erringen. Und da wir jeden Text inspirierend fanden, drucken wir einfach alle ab.

Gewonnen haben: Sarah, Ralph und Alexander.

**Sie erhielten Bücher vom Geoquest-Verlag und vom Michael Müller Verlag.**

## Umweltverträglich in die Berge?



Das Nützliche mit dem Schönen verbinden? Gerne doch, auch mal zwangsweise. Ein kurzer Rückblick. Freitagnachmittag, kurz vor Feierabend, klingelt das Handy. Auf der anderen Seite der Leitung Susanne

mit der Aussage, dass es in der Chatgruppe gerade verdächtig rund ginge. Fünf Minuten später der zweite Anruf. Das jährliche Familientreffen findet, anders als bis eben gedacht, nicht nächstes, sondern dieses Wochenende statt. Überraschung. In einem Satz: „Es geht jetzt los!“

Um es kurz zu machen, das war mir dann doch zu spontan. Außerdem stand am Abend noch die Kletterverabredung an. Und so fand ich mich Samstag früh halb fünf auf dem Rad wieder. Nicht Richtung Alpen, aber immerhin ins Elbsandsteingebirge. Zählt das?

Dem anbrechenden Tag entgegen radelte ich über die Dörfer. Nach einem kurzen Frühstück in Mügeln mit Kaffee und Kuchen ging's weiter Richtung Elbe. Das Wetter hätte nicht besser sein können. Sonne, nicht zu warm und, ganz wichtig, kein Gegenwind. Und so radelte ich der Strömung und dem Wochenende mit den Freunden entgegen und genoss den Moment. Die Gemütlichkeit endete dann recht plötzlich, als ab Obervogelgesang nochmal ein ordentlicher Teil der insgesamt etwa 1100hm anstand. Grüße an der Stelle an das Rentnerpärchen mit seinen E-Bikes, das mich wohl aus Anstand nicht überholt hat. Nachdem ich halb zwölf angekommen war, machten sich dann doch die letzte kurze Nacht und die knapp 160km bemerkbar. Der Mittagsschlaf war tief und selig.

Alexander Heß

## Hüttentour Rofangebirge

Ursprünglich war eine Fahrradtour mit 2 Freunden geplant. Leider hat sich einer der Beiden mit Corona infiziert und der Zweite ließ sich nicht mehr motivieren. Da ich dies alles am Vorabend unserer kleinen Radtour erfuhr, habe ich mir spontan einen Alternativplan überlegt. Da wir mit meiner Familie dieses Jahr Bergferien im Rofangebirge verbracht haben und ich es dort ganz nett fand, kam dieser Teil der Alpen schon mal in Betracht. Allerdings sollte es dieses mal in den südlicheren Teil gehen. Also noch am Vorabend in der Erfurter und Bayreuther Hütte angerufen ob in den 2 darauf folgenden Tagen noch ein Platz im Matratzenlager frei war. Das war tatsächlich der Fall. Stellte sich nur die Frage wie man dort hinkommt. Da ich zu faul war, morgens die Strecke mit dem Auto Richtung Alpen zu fahren, entschied ich mich, mit dem Zug zu fahren. DB



Bahn App gecheckt, und tatsächlich wurde mir eine ICE-Verbindung nach München mit Umstieg in Erfurt angeboten. Von dort würde es dann mit einem Nahverkehrszug nach Kufstein weitergehen und danach mit einem anderen Zug Richtung Innsbruck. Allerdings nur bis Jenbach. Von dort ging es dann noch ein paar Stationen mit dem Bus nach Maurach/Buchau. Die App des Verkehrsverbund Tirol hat sich dafür als sehr hilfreich erwiesen. Am Abend habe ich noch fix meinen Tagesrucksack mit ein paar Wechselsachen, Hüttenschlafsack, Hygieneartikeln und ein paar Snacks gepackt.

So ging es am Sonntag den 3. September gegen 6:00 Uhr in der Früh los. Schnell noch ein Müsli gegessen. Den Kaffee wollte ich mir auf dem Bahnhof holen. Da ich nicht auf die Straßenbahn warten wollte, aber auch mein Fahrrad nicht für mehrere Tage am Hauptbahnhof parken wollte, habe ich mir fix ein NextBike ausgeliehen (mit der Move-App der LVB gibt es ein paar Freikontingente) und bin damit zum Bahnhof geradelt. Dort ging es dann in den ICE Richtung Erfurt. Leider fiel der Anschluss ICE nach München in Erfurt aus. Was aber kein großes Problem war, da der nächste schon 30 Minuten später startete. Infolgedessen kam ich dann allerdings auch eine Stunde später in Maurach an. Generell ist es ratsam die Zugverbindung etwas großzügiger zu planen, wenn man am gleichen Tag noch zur Hütte hoch möchte und nicht einen weiteren Tag im Tal vergeuden möchte.

In Maurach angekommen, ging es erst mal über 1000 Höhenmeter zur Hütte Dalfazalm (1693m). Dort habe ich mir erst mal ein alkoholfreies Weissbier und einen Kaffee gegönnt. Danach konnte ich gemütlichen Schrittes in weniger als 1 Stunde zur Erfurter Hütte (1834m) gehen. Von dort hat man einen grandiosen Ausblick auf den Achensee. Und wenn man Glück hat, erlebt man auch einen spektakulären Sonnenuntergang.

Am nächsten Tag sollte es nach dem guten Frühstück zur Bayreuther Hütte (1560m) gehen. Der Übergang war mit etwa 4 Stunden angegeben. Als ersten Gipfel habe ich die Rofanspitze (2259m) angepeilt. Da das Wetter sonnig und warm war, entschied ich mich noch, einen Abstecher auf die Heidachstellwand (2192m) zu machen. Von dort hatte ich eine grandiose Aussicht auf das Inntal.





Die Rofanspitze war leider total überfüllt. Ich entschied mich trotzdem, einige Minuten Pause auf dem Gipfel zu machen. Auch, um den gegangenen und den noch vor mir liegenden Weg auf mich einwirken zu lassen. Über einen kleinen Klettersteig ging es dann auf den Sagzahn (2228m). Dort habe ich dann eine längere Pause gemacht, die Aussicht und die Ruhe genossen.

Danach „Abstieg“ zur Bayreuther Hütte. Natürlich habe ich mir wieder ein Weissbier und einen Kaffee auf der sonnigen Terrasse gegönnt. Plus Apfelstrudel.

Das Frühstück habe ich auf der Terrasse zu mir genommen. So konnte ich morgens noch die tolle Aussicht in das Tal genießen. Gut gestärkt ging es dann auf einem breiten Forstweg runter Richtung Brixlegg zum Bahnhof.





Da ich meine Rückfahrt eher konservativ geplant habe, konnte ich schon 2 Nahverkehrszüge eher nach München nehmen. Somit hatte ich noch genügend Zeit für ein Mittagessen in der bayrischen Hauptstadt. Der ICE Richtung Leipzig hat dann noch ein paar Minuten Verspätung „eingesammelt“. Was mich am Ende aber nicht mehr gestört hat.

Im Großen und Ganzen waren es 3 entspannte Tage und ich war sehr froh meine Tour mit der Bahn und nicht mit dem Auto geplant zu haben. Im Übrigen gibt es von der Sektion Nürnberg eine gute Planungshilfe für die Tourenplanung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: [www.dav-Nuernberg.de/karte-planungshilfe-huettentouren-mit-der-bahn/](http://www.dav-Nuernberg.de/karte-planungshilfe-huettentouren-mit-der-bahn/)

Dominik Herold



## Wir besitzen kein Auto

Wir besitzen kein Auto und reisen fast ausschließlich mit dem ÖPNV in die Berge. Meist nehmen wir dabei Innsbruck als Basis, von dort lassen sich viele Täler und Ausgangspunkte mit Bahn und Bus erreichen. Dieses Jahr waren wir mit ÖPNV zum Beispiel an der Sulzenauhütte im Stubaital und im Karwendel über Hall in Tirol bzw. Scharnitz. Aber auch in der Schweiz haben wir Erfahrung mit Touren mittels ÖPNV dank recht verbreiteter (Post-)Bus- und Bahnverbindungen. Auch regionale Ziele, wie die Sächsische Schweiz oder Leipziger Klettergebiete, erreichen wir mit der Bahn (plus ggf. Fahrrad).



Robert Hörner

### 3-Generationen-Urlaub im 2-Seen Land (Oma, Tochter, Enkelkinder)



Mit 80 Jahren, zweimal operiert (an Wirbelsäule und Hüfte), mit Unterarmstützen und Bewegungseinschränkungen 6h Zugfahrt inklusive Bus-Schienenersatzverkehr.

Im Juli war es endlich so weit, unser 3-Generationen-Urlaub nach Kochel am See in Bayern stand an. Wie für jeden etwas entfernten Urlaubsort, planten wir auch hier eine Anreise mit dem Zug. Eigentlich alles kein Problem. So packten wir unsere 3 Koffer und zogen mit unserer 80-jährigen Oma, inklusive ihren 2 treuen Wegbegleiter\*innen (auch bekannt als Unterarmstützen) zum ersten Stopp, mit S-Bahn zum Hauptbahnhof. Anschließend konnten wir gemütlich im ICE nach München die Landschaft genießen. So weit, so gut. Da momentan die Oberleitungen der Bahn in Oberbayern repariert werden, erwartete uns eine fast überfüllte RB-Fahrt nach Tutzing und eine weitere einstündige, ebenfalls mit Menschen dicht an dicht gefüllte Bus-Schienenersatzverkehr-Fahrt nach Kochel. Nach gesamten 6h Fahrt kamen wir alle etwas erschöpft in unserer Ferienwohnung an. (Wir erlaubten uns ein kleines Upgrade und wurden vom Bahnhof in Kochel von unserer Vermietung mit dem Auto abgeholt). Vor Ort ging es dann Dank der Gästekarte kostenlos mit Nutzung der Buslinien zu verschiedenen Ausflugszielen weiter. Alles perfekt geplant, denn die Busse fahren nur stündlich (wenn überhaupt) und nicht auf allen Linien dahin, wo wir gerne hinwollten. Und hier durfte auch der Weg zur Buslinie nicht allzu langwierig für unsere Oma sein. Auch hier gönnten wir uns einen motorisierten Tag. Anlässlich des 80. Geburtstages unserer Oma unternahmen wir einen Familienausflug mit unserer Verwandtschaft aus Bayern und konnten zusammen etwas weiter entfernte, mit Bus schwieriger erreichbare Orte, ansehen. Unsere Rückfahrt gestaltete sich ähnlich, wie die Hinfahrt, auch hier wurden wir zum Bahnhof gefahren, Oma meisterte den Schienenersatzverkehr und die Umstiege. Es war ein wunderbarer Urlaub!

Antonia Wunsch



**Hol dein D-Ticket,  
wo du lebst.  
Amüsiere dich,  
wo du willst.**

Jetzt das Deutschlandticket bei den LVB kaufen und ganz Deutschland entdecken. Deine Entscheidung für Leipzig und die Region.

[www.L.de/deutschlandticket](http://www.L.de/deutschlandticket)



**Leipziger**  
Verkehrsbetriebe

## Karwendel

Im September 2019 machte ich mich mit einem weiteren Sektionsmitglied auf ins Karwendel, wo wir mehrere Tage unterwegs waren. Wir fahren gegen Mitternacht mit einem Nachtbus von Leipzig nach Innsbruck, wo wir am frühen Morgen ankommen und mit dem Zug weiter nach Klais und von dort aus mit dem Bus nach Krün fahren. Von Krün steigen wir über Fischbachalm und Lakaiensteig zum Soiernhaus auf, das eingerahmt von der Soierngruppe unser erster Schlafplatz ist. Am nächsten Tag setzen wir den Weg über Gjaidsteig und Bäralpsattel zum Karwendelhaus fort. Der abwechslungsreiche Weg führt zunächst zur Jägersruh unterhalb der 2010m hohen Gumpenkar Spitze, die man auf dem Weiterweg natürlich auch noch mitnehmen kann, weiter zur Vereiner Alm, die zu einer kurzen Rast einlädt. Anschließend wird es mit dem Gjaidsteig anspruchsvoller und ausgesetzter, wobei der Steig gut mit Stahlseilen versichert ist. Auf dem Bäralpsattel eröffnet sich bereits der Blick zum Karwendelhaus und der Birkkar Spitze, welche das Ziel für den nächsten Tag darstellte. Ab dem Bäralpsattel ist der Weiterweg zum Karwendelhaus eine gemütliche Wanderung durch Latschengelände. Dort angekommen erfordert die Rücksprache mit dem Hüttenwirt vom Karwendelhaus ein Umplanen. Im Schlauchkar, über welches wir nach der Überschreitung der Ödkar Spitzen und Besteigung der Birkkar Spitze absteigen wollten, liegt einiges an Neuschnee, der den Weg nach Ansicht des Hüttenwirtes zu heikel macht. Daher besteigen wir am nächsten Tag nicht wie geplant die Birkkar Spitze, sondern die östliche Karwendelspitze (2537m), wo wir auf dem Zustieg im spärlich markierten Schrofengelände ein Paar aus Leipzig, das ebenfalls unserer Sektion angehört, kennenlernen. Der Weg zur östlichen Karwendelspitze ist abwechslungsreich, wenig markiert und führt zunächst durch Schrofen und wird zum Gipfel hin felsiger, vom Gipfelkreuz geht es in leichter Kletterei zum eigentlich höchsten Punkt des Berges, ehe man über das Kar unterhalb der Grabekar Spitze zügig über Schottergelände absteigt. Nach einer weiteren Nacht im Karwendelhaus, steigen wir am darauffolgenden Tag nach Scharnitz ab, wo wir mit Blick auf den Ursprung der Isar nach einer kurzen Stärkung am Bahnhof auf den Zug warten, der uns nach München bringt. Von dort absolvieren wir den Rest der Strecke nach Leipzig gemütlich im ICE und kommen zufrieden abends in Leipzig an. Die kleine Durchquerung des Karwendels von Bayern nach Österreich lässt sich freilich ausbauen, zum einen lässt sich die Soierngruppe als tagfüllende Unternehmung überschreiten, zudem finden sich mit Wörner, der Ödkar- und der Birkkar Spitze auch anspruchsvolle Gipfelziele, die sich mit einbauen lassen. Mit der Hochlandhütte findet sich in der Region darüber hinaus eine weitere Hütte, um auch eine ausgedehntere Tour gemütlich gestalten zu können.



Ralph Frank

Die An-/Abreise sowie die Touren nochmal in aller Kürze:

Di auf Mi: Nachtbus Leipzig - Innsbruck

Mi: Innsbruck - Klais (Zug); Klais - Krün (Bus); Zustieg Soiernhaus

Do: Soiernhaus - Karwendelhaus

Fr: Karwendelhaus - östl. Karwendelspitze - Karwendelhaus

Sa: Karwendelhaus - Scharnitz (Wanderung); Scharnitz - München - Leipzig (Zug)

## Autofreie Watzmann-Tour



Von Leipzig aus ging es mit dem ICE-Sprinter in 3h15 nach München. Die Fahrt verging flugs, ein Abend in München geschlafen. Am nächsten Tag bis 7 Uhr ausgeschlafen, dann ging es gestärkt mit einer Brezel weiter in der Bayernregionalbahn nach Berchtesgaden. Von dort aus karre uns noch ein Bus nach Schönau am Königssee, aus dem wir die wunderschönen Berchtesgadener Alpen bereits bestaunen und die Kurven erspüren konnten. Um 12 Uhr konnte der Aufstieg zum Watzmannhaus beginnen.

Am 4. Und letzten Tag ging es an den Abstieg vom Kärlingerhaus nach Königssee, von wo aus wir uns in aller Ruhe auf einer idyllischen Bootsfahrt über den See von der schönen Gegend verabschieden konnten. Anschließend ging es mit dem Bus die altbekannte Strecke zurück nach Berchtesgaden, mit der BRB nach München und dank ICE-Sprinter am Abend nach Leipzig. Deutschlandticket und BahnCard ließen genügend Moneten für das ein oder andere Hüttenbier und vor allem Zeit zur Bestaunung der wunderschönen Natur und zum entschleunigenden Ankommen.

Sarah Rösch

# Ankündigung: Neuer Wettbewerb

Auch in diesem Heft gibt es wieder einen Wettbewerb.

Schickt uns den Link zu eurer auf **alpenvereinaktiv.com** veröffentlichten Tour. Es winken wieder tolle Preise: 1x2 Karten für das BANFF Filmfestival am 11.04.2024 in Leipzig und ein Reiseführer Fränkische Schweiz vom Michael Müller Verlag.

Einsendeschluss ist der 15. März 2024.



Ab Februar auf Tour: Die Banff-Tour 2024

Die Filmtour des renommiertesten Bergfilmfestivals der Welt kehrt in die Kinos zurück. Freut euch auf ein spannendes Tourprogramm voller Abenteuer-, Sport- und Naturfilme – natürlich auf der großen Leinwand.

# Kontakte

## Geschäftsstelle

### Dirk Fischer

Könneritzstraße 98a

04229 Leipzig

Tel.: 0341 477 31 38

### Telefonzeiten:

Mo und Do 12-15 Uhr; Mi 10-19 Uhr; Fr 8-12 Uhr

Email: [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de)

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr

jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

[www.dav-leipzig.de](http://www.dav-leipzig.de)

Facebook: [www.facebook.de/DAV.Leipzig](http://www.facebook.de/DAV.Leipzig)

## Bankverbindung

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65

BIC: WELADE8LXXX

## 1. Vorsitzender

### Toni Werner

[1.vorsitzender@dav-leipzig.de](mailto:1.vorsitzender@dav-leipzig.de)

## 2. Vorsitzender

### René Hobusch

[2.vorsitzender@dav-leipzig.de](mailto:2.vorsitzender@dav-leipzig.de)

## Schatzmeister

### Erhard Faust

[schatzmeister@dav-leipzig.de](mailto:schatzmeister@dav-leipzig.de)

## Jugendreferat

1. **Charlotte Wagner** - [jugendreferat@dav-leipzig.de](mailto:jugendreferat@dav-leipzig.de)

2. **Daniel Seifarth** -

## Referat Natur und Schutz

**Valentin Wjst** - [naturschutzreferat@dav-leipzig.de](mailto:naturschutzreferat@dav-leipzig.de)

Klimaschutzkoordinatorin

**Anja Stallmach** - [anja.stallmach@dav-leipzig.de](mailto:anja.stallmach@dav-leipzig.de)

## Ausbildungsreferat

**Eve Fichtner** - [ausbildungsreferat@dav-leipzig.de](mailto:ausbildungsreferat@dav-leipzig.de)

## Kletterreferat

**Simone Zimmermann** - [kletterreferat@dav-leipzig.de](mailto:kletterreferat@dav-leipzig.de)

## Öffentlichkeitsreferat

**Sandra Simon** - [pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de)

## Referat Leistungssport

**Rainer Beck** - [leistungssport@dav-leipzig.de](mailto:leistungssport@dav-leipzig.de)

## Tourenreferat

**Manuel Osburg** - [tourenreferat@dav-leipzig.de](mailto:tourenreferat@dav-leipzig.de)

## Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

**Uwe Bechtel** - [karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de](mailto:karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de)

## Hüttenwart Sulzenauhütte

**vakant** - [sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de](mailto:sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de)

## Vortragswart

**Ingo Röger** - [vortragswart@dav-leipzig.de](mailto:vortragswart@dav-leipzig.de)

## Familiengruppenleiterin

**Katja Skiba** - [k.skiba@dav-leipzig.de](mailto:k.skiba@dav-leipzig.de)

## Ehrevorsitzende

**Klaus Henke** - [kjhenke@web.de](mailto:kjhenke@web.de)

**Henry Balzer** - [henry.balzer@dav-leipzig.de](mailto:henry.balzer@dav-leipzig.de)

## Mitteilungsheft

**Nadja Birkenmeier** - [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Janosch Kaden

## Sandra Simon

## Newsletter

**Patrick Mairif** - [newsletter@dav-leipzig.de](mailto:newsletter@dav-leipzig.de)

## social media

**Tori-Medina Schultz** - [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Anzeigen

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Datenschutzbeauftragter

**Alban Gebler** - [datenschutz@dav-leipzig.de](mailto:datenschutz@dav-leipzig.de)

# Impressum

Herausgeber:

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V.,

Könneritzstraße 98a,

04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: Nadja Birkenmeier

Titelfoto: Jörn Birkenmeier

Leitbild-Einzelbilder: @DAV/Jai Wanigesinghe

E-Mail: [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

Erscheint zwei-/dreimal jährlich.

Auflage: 2.000

Digital (ab jetzt auch barrierearm) unter:

[www.dav-leipzig.de/Verein/Aktuelles/Mitteilungsheft](http://www.dav-leipzig.de/Verein/Aktuelles/Mitteilungsheft)

Satz und Layout: Janosch Kaden, Leipzig



# GUTER

# GRIFF.de

## OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

**5%**  
Sofortrabatt  
für DAV  
Mitglieder\*



Foto: Nick Gosset

**GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30**  
**Email: [info@gutergriff.de](mailto:info@gutergriff.de) – [www.gutergriff.de](http://www.gutergriff.de)**

\*außer Reparaturen und Serviceleistungen